Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Cent | Chicago, Montag, den 26. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. | 18. Jahrgang.—No. 48

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

2000 Menschenleben

Soll das jüngste Erdbeben in Kolumbia gekostet haben! — In Verbindung mit einer gewaltigen Fluthwelle.

New York, 26. Febr. Eine Kabeldepesche aus Buena Ventura, Kolumbia, meldet:

Ein Erdbeben, welches sich am 21. Februar, um 10:35 Uhr Vormittags, ereignete, dauerte etwa sieben Minuten, und die Bewegung ging von Norden nach Süden. Der Sachschaden war verhältnißmäßig gering, — aber riesig war der Verlust an Menschenleben hier und in der Nachbarschaft, viel größer, als man anfangs glaubte!

Berichte von einem Küstengebiet von 50 Ligen nach dem Süden zu lassen erkennen, daß im Ganzen etwa 2000 Menschen umgekommen sind! Schon durch den Einsturz von Gebäuden wurden Viele getödtet; aber Hunderte ertranken außerdem in der gewaltigen Fluthwelle, welche dem Erdbeben folgte.

Segelschiffe bringen die Meldung, daß sie Hunderte von Leichen und viele kleine Fische herumtreiben sahen, und daß eine Menge kleiner Ansiedelungen vollständig vernichtet wurde.

In Tumaco war der Menschenverlust nicht so groß, aber dort war der materielle Schaden am größten. Zu Popayen wurden zwölf verschiedene Erdstöße verspürt.

An einer Menge Stellen wurden die Kabel gebrochen.

Auf dem ganzen Gebiet herrschte eine allgemeine Panik. Alles warf sich in den Straßen auf die Kniee, schluchzte und betete.

Es kommen auch noch viele Nachrichten über das, früher erwähnte Erdbeben vom 31. Januar, wobei in einer Anzahl kolumbischer Städte fast die ganze Bevölkerung obdachlos wurde!

Russische Duma.

Ihr Zusammentritt auf den 19. Mai anberaumt.

St. Petersburg, 26. Febr. Es wurde heute ein kaiserlicher Ukas erlassen, welcher die Duma oder Nationalversammlung auf den 10. Mai einberuft.

(Vor einiger Zeit war der Zusammentritt auf den 28. April festgesetzt worden.)

St. Petersburg, 26. Febr. Der russische Gesandte in Teheran, Persien, Hr. De Speyer, ist abberufen worden. Als Grund wird wankende Gesundheit desselben angegeben.

St. Petersburg, 26. Febr. Der bisherige Handelsminister Timiriazew, welcher am 19. Febr. abdankte, sagte heute, es sei noch keine Entscheidung über die Zurücknahme seiner Abdankung getroffen; aber wenn man ihm die Versicherung gebe, daß ein genügender Wechsel in der Regierungspolitik erfolgen werde, so sei er gewillt, dem Druck, der auf ihn geübt werde, nachzugeben und im Kabinet zu bleiben.

Jüngst ist auch der verschwunden gewesene Journalist Matuschensky in Gewahrsam genommen worden. Wie er erwähnt, war er der eigentliche Macher der, von Gapon bevaterten Bewegung gemäßigter Arbeitervereine, welche von der Regierung finanziell unterstützt wurde, und ist beschuldigt, 12,000 Dollars unterschlagen zu haben, die ihm vom Handelsminister Timiriazew zugesandt worden waren.

Noch ein Zugeständniß.

Will Deutschland in der Marokkofrage machen. — Mißglückter Versuch, Kaiserrede für die Börse auszuschlachten.

Berlin, 26. Febr. Die deutsche Regierung hat sich neuester Angabe zufolge entschlossen, in der Marokkoden französischen Ansichten ein weiteres Zugeständniß zu machen, vorausgesetzt, daß auch Frankreich noch etwas entgegenkommt. Doch wird noch nichts Näheres darüber mitgetheilt; erst nachdem die betreffenden Vorschläge den französischen Delegaten in Algeciras unterbreitet worden sind, sollen sie bekannt gegeben werden.

Gewisse kleine Finanzleute haben hier einen Versuch gemacht, einen Kriegspopanz aus der gestrigen Antwort des Kaisers Wilhelm auf die Gratulationsadesse der Generäle zu machen, worin er sagte, er bete zu Gott, daß kein Krieg kommen möge; aber wenn derselbe komme, sei er überzeugt, daß die Armee ihre Aufgabe so tüchtig erfüllen werde, wie vor 35 Jahren. Aber der Ton der Börse wurde durch diese Bemühungen nicht beeinflußt. Obwohl der Markt etwas schwächer war, rührte das nur von der Ungewißheit bezüglich der Wirkung des neuen, am 1. März in Kraft tretenden Zolltarifs und der Handelsverträge her.

(Siehe auch Depesche: „Seine erste und letzte Sorge!")

Onkel Sam soll schiedsrichtern?

Willemstad, Curassao, 26. Febr. Aus amtlichen Quellen wird aus Venezuela gemeldet, Präs. Kastros nächste Bewegung in der französischen Streitfrage werde darin bestehen, die schiedsgerichtliche Vermittlung der Ver. Staaten anzurufen und dieselben aufzufordern, den Schaden festzustellen, welchen Frankreich verursacht habe, indem es die Ausrüstung eines Flibustierdampfers gegen die venezolanische Regierung, und den Handel Venezuelas während des Matos'schen Aufstandes, an der französischen Insel Martinique gestattete. Es soll auf den Anspruch der Ver. Staaten gegen Großbritannien in der „Alabama"-Affäre als Vorgangsfall hingewiesen werden.

Kanzler Bülow

Soll mit Rücktritt gedroht haben! — Wehrsteuer angenommen. — Keine Schwurgerichte für Preßvergehen! — Sorgen über badische Thronfolge beseitigt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 26. Februar. Mit einer Sensation ersten Ranges wartet Maximilian Harden in seiner neuesten „Zukunft" auf. Er behauptet, daß die Ernennung des bisherigen preußischen Gesandten in Hamburg, Heinrich v. Tschirschky und Bögendorff, zum Staatssekretär des Aeußern, vom Kaiser ohne Wissen des Kanzlers vollzogen und Letzterem eine vollständige Ueberraschung gewesen sei. Fürst Bülow habe deshalb mit seinem Rücktritt vom Amt gedroht, sei aber wieder besänftigt worden.

Sämmtliche Blätter greifen die Angaben der „Zukunft" auf und verlangen eine Erklärung von amtlicher Seite.

In der Steuerkommission des Reichstages ist das Ende der Berathungen über die Finanzreform-Vorschläge der Regierung noch immer nicht in Sicht. Sie beräth gegenwärtig die Einführung einer Waarenhaus- und einer Inseraten-Steuer, die beide auf entschiedene Opposition stoßen. Die Wehrsteuer ist nun doch in den Reformplan aufgenommen.

Die Zentrumsfraktion hat beschlossen, die Steuer auf Erbschaften der direkten Nachkommen abzulehnen, womit das Schicksal dieser Bestimmung der betr. Regierungsvorlage als besiegelt angesehen werden kann.

Eine Erklärung, welche großes Erstaunen wachgerufen, hat Dr. Nieberding, der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, gelegentlich der Etatberathung im Reichstag abgegeben. Auf eine Anfrage entgegnete er scharf, die Regierung lehne Schwurgerichte für Preßvergehen unweigerlich ab, und wenn selbst die ganze Strafprozeßreform dadurch gefährdet würde.

Im preußischen Abgeordnetenhaus wurden heute nach starker Opposition nachträglich die Mehrkosten des Umbaus des Kgl. Schauspielhauses bewilligt.

Der Bundesrath hat die Vorlage angenommen, laut welcher Silbermünzen im Gesammtwerth von 25 Millionen Mark geprägt werden sollen.

Am Hofe von Karlsruhe herrscht große Freude. Dem Prinzen Maximilian von Baden, welcher mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland vermählt ist, wurde ein Sohn geboren, sodaß die über die Thronfolge bestandenen Sorgen einstweilen beseitigt sind. Im Hinblick auf dieses freudige Familienereigniß wurde bekanntlich unlängst die geplant gewesene Erhebung des Grafen Rhena, Neffen des Großherzogs und Sohnes des Prinzen Karl von Baden, zum nachfolgefähigen Prinzen wieder fallen gelassen.

In der baierischen Kammer der Reichsräthe machte der Verkehrs-Minister v. Frauendorfer die Mittheilung, daß zwischen den Regierungen von Preußen und Baiern eine Einigung bezüglich der Fortsetzung des Mainkanals erzielt worden sei.

Nicht geringe Verwunderung hat hier eine Londoner Meldung hervorgerufen, daß Deutschland auf der Insel Thasos im nördlichen Theile des Aegäischen Meeres, welche unter egyptischer Verwaltung steht, aber fast selbstständig ist, eine Kohlenstation erworben habe. Damit war die Nachricht gepaart, daß die „Hamburg-Amerika-Linie" bereits ein Depot angelegt habe. Beide Angaben werden bündig dementirt.

Generalleutnant v. Arnim, bisheriger Kommandeur der 2. Garde-Division, ist zum Gouverneur von Metz ernannt worden an Stelle des gestorbenen Generals der Kavallerie v. Hagenow.

Nach einer Meldung aus München ist die Verhandlung des Mordprozesses gegen das Ehepaar Schellhaas dadurch unterbrochen worden, daß die Frau einen Selbstmordversuch gemacht hat. Mann und Frau sind bekanntlich angeklagt, den Rentier Cramm ermordet zu haben.

Gestorben sind: Medizinprofessor Max Nitze von der Berliner Universität und (auf der Durchreise in Würzburg) Generaloberst v. Wittich, Generaladjutant des Kaisers.

Giftattentat auf Erzbischof!

Willemstad, Carassao, 26. Februar. Eine Nachricht aus Venezuelas Hauptstadt besagt: Großes Aufsehen erregte ein erfolgloser Versuch einer unbekannten Person, Hochw. Dr. Juan Bautista Kastro, den Erzbischof von Venezuela, zu vergiften, indem Silbernitrat (salpetersaures Silber) in den Abendmahlswein gethan wurde, am Sonntag, dem 18. Febr. Vor einiger Zeit hatte der Erzbischof eine Enzyklika erlassen, welche die Geistlichen von Venezuela wegen unmoralischen Lebenswandel scharf rügte, und man glaubt, daß ein Priester den Mordversuch gemacht habe.

Prinz Eitelfritzens Braut

Hält ihren Einzug in Berlin. — Aber kein Kaiserwetter.

Berlin, 26. Febr. In einem Sprühregen hielt heute die Herzogin Sophia Charlotte von Oldenburg, welche sich am Dienstag mit dem Prinzen Eitelfriedrich, dem zweiten Sohn des Kaisers, vermählt, ihren Einzug in die Reichshauptstadt, begleitet von ihrem Vater.

Sie speiste mit dem Kaiser und der Kaiserin, ihrem Bräutigam Eitelfriedrich und andern Mitgliedern der kaiserlichen Familie im Kleinen Bellevuepalast. Dann fuhr sie mit ihrer Großmutter Prinzessin Friedrich Karl von Preußen nach dem Kaiserpalais. Auf dem ganzen Wege wurde sie von Hunderttausenden mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Am Brandenburger Thor schüttelte sie dem Oberbürgermeister die Hand und dankte ihm für seine Bewillkommnungsadresse.

Die Prozession war eine so glänzende, wie Hofequipagen und Kürassire und behelmte Gardisten sie machen können. Die Braut saß in einer Equipage, welche ganz so gestaltet war, wie diejenige, welche man in altmodischen „Aschenbrödel"-Märchenbildern dargestellt sieht, und wurde von 8 Pferden gezogen, die von hochgewachsenen Marstallbediensteten geführt wurden.

Zu beiden Seiten ritten Feldmarschall v. Hahnke (Militärgouverneur von Berlin), und Generalleutnant v. Moltke (Befehlshaber der Berliner Garnison. Vor und hinter der kaiserlichen Familie und den fürstlichen Gästen ritten Abtheilungen von Leib-Kavallerie.

Die fürstlichen Personen der Regierung waren im Palais versammelt, um die Braut zu bewillkommnen. Daselbst wurde alsbald der Heirathskontrakt mit dem üblichen Zeremoniell unterzeichnet.

Inland.

Kein Streik 1. April.

So sagt jetzt auch Präsident Mitchell.

New York, 26. Febr. John Mitchell, Präsident der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, schloß sich heute der Meinung an, daß es am 1. April keinen Generalstreik der Kohlengrubenarbeiter geben werde, und die Grubenbesitzer die Lohnerhöhung, welche vor zwei Jahren von den Grubenleuten angenommen wurde, wieder aufheben würden. Bekanntlich hatte sich der Vizepräsident des obigen Verbandes, T. L. Lewis, gestern zu Indianapolis in diesem Sinne ausgesprochen und eine weitere Friedenszeit in Aussicht gestellt. Als Hrn. Mitchell die betreffende Erklärung gezeigt wurde, sagte er: „Ich glaube, das ist zutreffend."

Missionen zerstört.

Neueste Nachricht aus China

Washington, D. K., 27. Febr. Generalkonsul Rodgers in Schanghai kabelt dem amerikanischen Staatsgepartement unter'm Heutigen, daß die amerikanischen Missonsstationen zu Nantschang und Kiensee, China, zerstört worden seien.

14 amerikanische Missionäre entkamen; aber eine englische Familie Namens Kingham, aus 4 Personen bestehend, soll getödtet worden sein. Wahrscheinlich ist die Ursache dieser Unruhen nur eine örtliche.

Das amerikanische Kanonenboot „El Cano" in Nanking hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Kin Kiang zu fahren und wird dort wahrscheinlich am Mittwoch eintreffen. Der Schauplatz der Unruhen liegt etwa 400 Meilen am Jangtsekiang aufwärts.

Eine spätere Depesche an Herrn Rodgers fügt hinzu, daß die britischen Missionen im Binnenlande wohlbehalten seien.

Washington, D. K., 26. Febr. Ein späteres Kabeltelegramm vom Gesandten Rogers aus Schanghai meldet, daß die Nachrichten über die Unruhen zu Nangtschang u. s. w. widersprechende seien. Es wurde jedoch berichtet, daß die Wirren in einem Streit zwischen den französischen Jesuiten und chinesischen Beamten ihren Ursprung gehabt hätten. Es wurde die Nachricht verbreitet, daß ein katholischer Missionär einen chinesischen Ortsbeamten niedergestochen habe; anderer Darstellung zufolge soll dieser sich selber gestochen haben. Jedenfalls verursachte die Kunde einen Aufruhr, und in diesem wurden 6 Jesuiten und 2 Mitglieder der englischen Kingman'schen Familie getödtet. Chinesische Truppen leisten jetzt Schutz. Die Flüchtlinge gehen nach Kukiang. Man glaubt, daß das amerikanische Missionsgebäude zu Nangtschang gerettet worden, und die Ordnung jetzt wiederhergestellt sei. In Schanghai ist Alles ruhig.

Schnee im Westen.

Linkoln, Nebr., 20. Febr. In den letzten paar Stunden hat es im östlichen und nördlichen Nebraska wieder tüchtig geschneit, und es scheint, daß das Schneewetter den ganzen heutigen Tag fortdauern wird.

St. Joseph, Mo., 26. Februar. Ein schlimmer Schnee- und Graupelsturm wüthet seit frühmorgens und schädigt den Eisen- und den Straßenbahnverkehr stark.

Beherzte Frau.

Hatte ein aufregendes Abenteuer mit einem Raubgesellen.

Wurde kampfunfähig gemacht.

Der Bursche verrenkte ihr das Handgelenk. — Mißhandelt und ausgeplündert. — Leistete verzweifelten Widerstand. — Banditentrio kaltgestellt.

Frau George B. Little, Nr. 537 Lyman Ave., war wohl unliebsam überrascht, als gestern zu früher Morgenstunde ein Einbrecher unangemeldet ihr Schlafzimmer betritt, fiel aber keineswegs in Ohnmacht, sondern sprang mit einem gellenden Schrei dem Eindringling an die Kehle. Dem Burschen schien der Schreck die Glieder gelähmt zu haben. Während er regungslos nach Luft schnappte, drückte die beherzte Frau ihm immer fester die Kehle zu und zerkratzte mit den scharfen Nägeln ihrer freien Hand sein Gesicht. Plötzlich kam Leben in den Einbrecher. Er riß sich mit so gewaltigem Ruck los, daß der Frau das Handgelenk verrenkt wurde, und stürmte dann, wie von Furien gepeitscht, aus dem Hause. Frau Little setzte ihm nach. Dem Verbrecher gelang es aber, seine Flucht zu bewerkstelligen. Er hat $5.35 und ein silbernes Papiermesser erbeutet. Zwei Ueberzieher, drei Anzüge und einen werthvollen Pelzmantel, die er im ersten Stock gestohlen und zusammengeschnürt hatte, mußte er im Stiche lassen.

In dunkler Gasse.

Der Wäschereibesitzer Harry Bland, Nr. 215 Ost 65. Str., wurde gestern Abend, als er in seinem Buggy durch eine nahe 42. Str. und Indiana Ave. gelegene Gasse fuhr, von einem Banditen überfallen, der eine gestrickte Zipfelmütze und eine schwarze Maske trug. Der Bursche, der hinter einem Aschebehälter auf der Lauer gelegen hatte, sprang dem Pferde in die Zügel, brachte seinen Revolver auf Bland in Anschlag und kletterte auf den Sitz. Als Bland auf den Gaul einhieb, versetzte ihm der Raubgeselle einen Faustschlag in's Gesicht und bedrohte ihn mit dem Tode. Dann nahm er ihm $10 und seine Uhr ab und machte sich aus dem Staube. Bland fuhr sofort nach der Bezirkswache an der 50. Str. und meldete sein Abenteuer. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben bisher keine Verhaftung vorgenommen.

Von Räubern mißhandelt.

An 32. und Canal Straße wurde gestern Abend Charles Hoose, Nr. 562 32. Straße, von zwei Wegelagerern überfallen. Er setzte sich energisch zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen, schwer mißhandelt und um $30 und seinen Zeitmesser erleichtert. Die Räuber brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Bisher gelang es ihnen, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

John E. Cramer, Nr. 240 W. 59. Straße, wurde gestern Abend an Garfield Boulevard und Princeton Avenue von drei Schnapphähnen überfallen. Er leistete verzweifelten Widerstand. Schon hatten ihm die Räuber eine Schnittwunde am rechten Handgelenk beigebracht und ihm den Schädel verbeult, als dem hart Bedrängten Polizist Kassel von der Bezirkswache auf den Viehhöfen zu Hilfe kam. Die Räuber wandten sich zur Flucht. Nach kurzer Jagd gelang es dem Beamten, zwei der Missethäter einzufangen. Sie gaben ihre Namen als George McNamara und Harry Kane an.

Räuber im Unterrock.

Von einem Frauenzimmer unterstützt, fiel gestern Morgen ein Räuber an Washington Blvd. und Peoria Str. über Charles Jansen, Nr. 459 W. Division Str., her und beraubte ihn um $20 und seine Uhr.

George Zobel, Nr. 450 N. Hoyne Ave., wurde an W. Monroe und Desplaines Str. von zwei Banditen überfallen und um $12 und seinen Regenschirm erleichtert.

Des Einbruchs verdächtigt.

John Crawford, alias Shinner, befindet sich, des Einbruchs verdächtig, in der Bezirkswache an der 22. Str. in Haft. In seinem Besitze wurden 3000 Zigarren gefunden, über deren ehrlichen Erwerb er keine zufriedenstellende Auskunft geben konnte. Die Polizei ist der Ansicht, daß er sie mittels Einbruchs aus einem Güter- oder Expreßwagen gestohlen hat.

Hinter schwedischen Gardinen.

Henry Hall, Nr. 841 W. 50. Str., und R. A. White, Nr. 5005 Halsted Str., befanden sich heute zu früher Morgenstunde auf dem Heimwege und hatten die Ecke von 50. und Halsted Str. erreicht, als plötzlich, wie aus der Erde gewachsen, drei Strolche vor ihnen auftauchten, ihnen Revolver an den Kopf setzten und „Hände hoch!" befahlen. Die Ueberfallenen ließen sich nicht einschüchtern, sondern hieben, ohne ein Wort zu verlieren, mit ihren Fäusten auf ihre Angreifer ein und nöthigten sie nach kurzem, aber erbittertem Kampfe zur Flucht. White hatte schwere Schädelwunden erlitten. Er und Hall benachrichtigten sofort die Polizei. Detektives der Bezirkswache an Halsted Str. verhafteten die angeblichen Raubgesellen in einer Wirthschaft an 47. und Halsted Str. Die Häftlinge sind Jos. Burke, Nr. 4701 Emerald Ave.; John Burk, Nr. 4729 Union Ave., und Gregory Washburn, Nr. 6602 Jackson Avenue.

Nächtliches Abenteuer.

Der Straßenbahnschaffner Frank Goldberg, Nr. 487 Morgan Str., wurde heute zu früher Morgenstunde an W. 12. und Johnson Str. von zwei Schnapphähnen überfallen, die in einem Thorwege auf der Lauer gelegen hatten, niedergeschlagen, unbarmherzig mit Fäusten bearbeitet und um $8 beraubt. Die Banditen suchten dann das Weite. Goldberg schleppte sich nach der Bezirkswache an Maxwell Str. und meldete sein Abenteuer. Seine Angreifer wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Befriedigte seinen Ehrgeiz.

Unter der Anklage, seinen verkrüppelten Bruder Julius, der im Hause Nr. 3350 Mospratt Straße eine kleine Zigarrenfabrik betreibt, um $500 bestohlen zu haben, wurde gestern der 13jährige Joseph Parchem verhaftet und in der Bezirkswache an der 35. Straße eingesperrt. Er ist geständig. „Ich wollte den Jungens beweisen, daß ich ein „Sport" bin und Geld an den Mann zu bringen weiß," sagte er. Den Beweis hat er erbracht. Er hat seine Spielgenossen freigehalten und mit ihnen in drei Wochen $390 todtgeschlagen.

Des Diebstahls bezichtigt.

Unter dem Verdachte, seine Arbeitgeber, die American Whip Company, Nr. 104 Lake Straße, um einen Check über $32.75 bestohlen zu haben, wurde gestern der 18jährige Lawrence A. Sandquist in seiner Wohnung, Nr. 502 George Straße, verhaftet.

Ist angeblich ein Kußbold.

Der 30jährige Samuel Yocus wurde gestern nach kurzer Jagd vom Polizisten Breen von der Bezirkswache an Warren Avenue unter der Anklage verhaftet, die 22jährige Emma Larson, Nr. 11 N. Maplewood Ave., und die 19jährige Lora Burns, Nr. 19 Nord Maplewood Ave., an W. Lake Straße und Campbell Ave. überfallen und versucht zu haben, sie zu küssen. Die Mädchen sträubten sich gewaltig und schrieen Zeter und Mordio. Ihr Geschrei brachte den Schergen zur Stelle, der den angeblichen Kußbold nach kurzer Hatz dingfest machte.

Liegt ein Verbrechen vor?

In einem Güterwagen wurde ein Bündel blutiger Kleidungsstücke gefunden.

Von Charles Wilson, der im Versandtraum der Western Electric Company an Polk Str. beschäftigt ist, wurde heute in einem Güterwagen, den er entlud, ein Bündel blutiger Manneskleider gefunden. Dielen und Seiten des Güterwagens waren anscheinend auch mit Blut bespritzt. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt. Detektives der Hauptwache und der Bezirkswache an Maxwell Str. sind mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigt. Der Güterwagen ist Eigenthum der Cincinnati Northern-Bahn. Heute wurde er von den Höfen an Roby Str. nach der Anlage der Western Electric Company geschafft.

„Die vermeintlichen Blutflecke können auch von einer Säure herrühren," sagte ein Angestellter der Firma. „Die Flecken waren trocken, als wir die Kleidungsstücke fanden."

59. Kongreß.

Washington, D. K., 26. Febr. Im Senat rief Clapp die Vorlage betreffs endgiltiger Abwicklung der Angelegenheiten der fünf zivilisirten Stämme auf. Er machte besonders auf die Bestimmung betreffs Verfügung über die Kohleländereien aufmerksam und sagte, die Vorlage sollte dahin amendirt weren, daß sie den Uebergang dieser Ländereien in die Hände der Eisenbahnen verhindere.

Spooner sagte, nach einer Unterhaltung, die er mit dem Sekretäre des Innern hatte, vermuthe er, daß die Verfügung betreffs der Kohlenländereien aus einem bösartigen Beweggrund in die Vorlage gesetzt worden sei. Clark und Butler stellten dies in Abrede.

Es wurde dann vereinbart, daß die Vorlage jeden Tag während der Morgenstunden erörtert weren solle, da Foraker gegen die Verdrängung der Zweistaatenvorlage Einspruch erhob.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde die Zweistaatenvorlage zur Berathung genommen, und Dick von Ohio sprach zu ihren Gunsten.

Das Abgeordnetenhaus nahm, nach Erledigung einiger Routinegeschäfte, die Vorlage betreffs Inkorporirung der „Lake Erie & Ohio Ship Canal Co." zur Berathung.

Washington, D. K., 26. Febr. Der Senat hieß den Abgeordnetenhauszusatz zur Gillman-Tillman'schen Resolution gut betreffs Untersuchung der Eisenbahnen, und ihrer Beziehungen zur Kohle- und Erdölproduktion. Die Resolution geht jetzt an den Präsidenten.

— Sonderbar. — „Trotzdem ich so furchtbar reich bin, sagen die Leute doch seit meiner Verheirathung zu mir: Armer Teufel!"

Im Kreuzverhör.

Kommissär Garfield im Fleischtrust-Prozeß noch auf dem Zeugenstand.

Auf Weisung Roosevelt's.

Herr Garfield sagt aus, daß er auf direkte Anordnung des Präsidenten dem damaligen Distriktsanwalt Bethea verschiedene Fingerzeige gegeben habe.

Vor Bundesrichter Humphrey wurde im Fleischtrust-Prozeß auch heute noch das Kreuzverhör des Regierungs-Kommissärs Garfield fortgesetzt. Der Zeuge gab an, daß im Juni vorigen Jahres und im September wieder der damalige Chicagoer Distriktsanwalt (jetzt Bundesrichter) Bethea zu ihm nach Washington gekommen und von ihm verlangt habe, daß er ihm Material zur Verfügung stellen möge, das sich etwa strafrechtlich gegen den Fleischtrust verwenden ließe.

Er, Garfield, habe diesem Verlangen nicht entsprochen, sondern erklärt, daß sein Departement mit der Justiz-Abtheilung der Regierung nichts zu thun hätte. Herr Bethea sei dann bei dem Präsidenten vorstellig geworden, und auf dessen Weisung hin habe er, Zeuge, dem Herrn Bethea und dessen Assistenten und jetzigem Nachfolger Morrison die Adressen von Leuten gegeben, die sich gemeldet hatten als angeblich im Besitz von Beweisen für Gesetzes-Uebertretungen der Schlachthausbesitzer.

Erhielt Material.

Auch die Angaben einer Anzahl dieser Leute wurden der Justiz-Abtheilung zur Kenntniß gebracht. Bei einer späteren Gelegenheit seien dann, wieder auf Weisung des Präsidenten, dem Chicagoer Distriktsanwalt auch einige Angaben übermittelt worden, die von Chicagoer Schlachthausbesitzern in Bezug auf die Einkaufspreise von Rindern und die Verkaufspreise von Rindfleisch gemacht worden waren.

Den Präsidenten darauf aufmerksam zu machen, daß ein derartiges Zusammenarbeiten seines Bureau mit dem Justizministerium nicht einwandsfrei sein möchte, hat Zeuge nicht für nothwendig erachtet, da der Präsident selber mit allen einschlägigen Verhältnissen, Umständen usw. zur Genüge vertraut gewesen sei.

Im Kreuzverhör.

Kurz vor Beendigung der Vormittags-Sitzung nahm Anwalt John S. Miller die Leitung des Kreuzverhörs in die Hand. Auf Fragen dieses Herrn erklärte Herr Garfield, er wisse sich nicht mehr genau zu erinnern, ob er sich auf Anrathen des Ministers Cortelyou oder ganz von selbst an Herrn Chester Dawes gewandt habe, damit dieser ihn mit Inhabern von Schlachthausfirmen und deren Anwälten bekannt mache. Daß die betreffenden Schlachthausbesitzer sich in Begleitung ihrer Anwälte bei ihm einfanden, und daß die Anwälte die Sachlage genügend verstanden, um ihren Klienten anzurathen, sie möchten dem Zeugen und seinen Untergebenen alle Auskunft geben, die sie verlangen sollten, habe die Untersuchung erleichtert. Von einer Absicht, die Schlachthausbesitzer nöthigenfalls zur Ertheilung der Auskunft zu zwingen, habe er nicht gesprochen; ebensowenig habe er aber auch nur daran gedacht, daß die Schlachthausleute sich dadurch, daß sie — ohne irgend einem Zwang unterworfen zu sein und ohne ihre Angaben eidlich erhärten zu müssen — ihm Auskunft über diese und jene Einzelheiten ihres Geschäftsbetriebes ertheilten, sich Straflosigkeit sichern könnten für Gesetzesübertretungen, deren sie sich etwa schuldig gemacht.

Für Roosevelt bestimmt.

Dem Anwalt Krauthoff gegenüber, erklärte Zeuge, habe er auf dessen Erkundigung gesagt, daß der Bericht über die Fleischindustrie für den Präsidenten bestimmt sei, und daß dieser davon nur einen Gebrauch machen würde, der keinen Anstoß erregen könnte. Damit habe er, Garfield, gemeint, der Präsident würde nichts von den Angaben der Großschlächter der Oeffentlichkeit preisgeben, was diese geschäftlich zu schädigen oder zu benachtheiligen geeignet sein könnte. Darüber, was der Präsident sonst etwa mit dem Material thun könnte, hätte Zeuge sich nicht geäußert. Zeuge räumte ein, daß er mit Herrn Krauthoff vereinbart hätte, es sollte in Konferenz zwischen ihm und Vertretern der Firmen entschieden werden, ob Auskunft, welche die Schlachthausfirmen seinen Agenten nicht zu geben gewillt sein würden, ertheilt werden müßte, oder nicht. — Zeuge hat den Schlachthausbesitzern nie gesagt, daß nichts von der erhaltenen Information dem Justizministerium zur Verfügung gestellt werden würde, sondern nur, daß er unabhängig von diesem Ministerium arbeitete. Zeuge gab zu, daß er mit Vertretern des Justizministeriums Unterredungen betreffs der Untersuchung gehabt, versicherte aber, daß er in diesen Unterredungen nicht auf Material eingegangen sei, das seine Leute von den Schlachthausfirmen erhalten hatten.

Des Mayors Antwort.

Er führt den „Reformern" statistische Angaben zu Gemüth.

Bürgermeister Dunne hat heute den Geistlichen, „Reformern" und „Anti-Crime"-Kreuzzüglern, welche von einem „Karneval des Verbrechens" in Chicago reden, mit der Statistik der Polizei geantwortet. Laut dieser Statistik sind im Januar und Februar dieses Jahres in Chicago weniger Verbrechen begangen worden, als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Der Bürgermeister hat auch den angeblichen Beweggrund für die Kritik des Richters Nathaniel C. Sears gefunden; er erklärt, daß Richter Sears wohl die von ihm ausgesprochenen Ansichten über das Verbrecherwesen hegt, weil er der Geschäftstheilhaber von Jas. F. Meagher ist, dem Anwalt der People's Gas Light and Coke Co., deren Ordinanz der Bürgermeister mit Veto belegt hat. Der Bürgermeister sagt, daß Richter Sears in seinen Ansichten über die Stadtverwaltung voreingenommen ist, und daß des Herrn Angaben, Chicago sei eine „weit offene" Stadt, falsch ist.

„Ich habe einfach den Polizeichef angewiesen, nach besten Kräften die Polizei leistungsfähig zu machen, und alle Arten Verbrechen zu unterdrücken. Er thut Alles, was ihm mit seiner geringen Mannschaft möglich ist, und ich habe das größte Vertrauen zu seiner Fähigkeit, Unbestechlichkeit und Pflichttreue", sagte der Bürgermeister.

Aus Liebesgram.

Der 22jährige Frank W. Meloy, ein abgewiesener Freier des Frl. Johanna Gundelfinger, die, wie berichtet, den Katholiken Heaning heirathete, nachdem ihr Vater sie verstoßen hatte, machte seinem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende. In einem hinterlassenen Schreiben erklärte er, ohne Johanna nicht leben zu können. Seine Leiche wurde vor dem Hause Nr. 305 31. Straße gefunden und später in Perrigos Bestattungsgeschäft, Nr. 2973 State Str., von einem Bruder des Verstorbenen identifizirt. Der Bruder weigerte sich, seine Adresse anzugeben.

Tödtlicher Sturz.

Heute früh zwei Uhr fiel der 40jährige Charles Chases die Hintertreppe seiner an 11. Ave. und Railroad Str., Melrose Park, gelegenen Wohnung hinab. Er erlitt Verletzungen, denen er schon nach wenigen Minuten erlag. Die Leiche wurde nach Bormanns Bestattungsgeschäft, Maywood, geschafft. Dort wird der Koroner den üblichen Inquest abhalten.

Unter schwerer Anklage.

Der Schauspieler Eugene Hurlbut, 6320 Wentworth Ave., ist unter der Anklage verhaftet worden, sich an vier kleinen Mädchen vergriffen zu haben. Es sind dies: Marie Stober, 10 Jahre, 6203 Wentworth Ave.; Amelia Castel, 5 Jahre, 6322 Wentworth Ave.; Esther Hines, 11 Jahre, 313 West 63. Str., und Margaret McMahon, 10 Jahre, 245 West 63. Str.

Schwer verletzt.

In der Anlage der Chicago Ship Building Co., South Chicago, wurde heute Cornelius Jonesanski, Nr. 9526 Avenue A., von einem abgesprengten Stahlstück getroffen und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im South Chicago-Hospital.

Zugunsten der Bahngesellschaften.

Entscheidung des Bundesobergerichts in „Citrus"-Prozessen.

Washington, D. K., 26. Febr. Die Prozeßfälle, welche unter dem Namen „Citrus Fruit Cases" bekannt sind, wurden vom Bundesgericht heute zu Gunsten der Eisenbahngesellschaften des südlichen Kalifornien entschieden. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die Frage, ob die Bahngesellschaften das Recht haben, die Route zu bestimmen, auf welcher Zitronen, Orangen und andere Früchte ostwärts gesandt werden sollen, nachdem sie ihre eigenen Linien verlassen haben.

Das Kreisgericht für das südliche Kalifornien und die Zwischenstaatliche Verkehrskommission hatten im gegentheiligen Sinne entschieden.

Boykottbewegung legt sich.

Washington D. K., 26. Febr. Der chinesische Gesandte dahier hat eine Depesche vom Vizekönig von Kanton erhalten, welche besagt, daß die Boykottbewegung gegen die Amerikaner sich gelegt habe, und in letzter Zeit keine Versammlung mehr in dieser Sache abgehalten worden sei. Er fügt hinzu, daß Alles jetzt ruhig ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schneefall heute Nachmittag und Abend, von morgen Mittag an klares Wetter; kälter, Mindesttemperatur heute Abend etwa 20 Grad über Null. Starker Nordostwind, später Nordwestwind.

Illinois: Schneefall im nördlichen, Regen, später Schnee, im südlichen Theil und kälter heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und kälter. Starker Nordostwind, später Nordwestwind.

Indiana: Regnerisches Wetter, heute Abend und im nördlichen Theil wahrscheinlich auch morgen Schneefall; kälter. Starker Nordostwind, später Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Regnerisches Wetter heute Abend und Dienstag, Schneefall im südlichen Theil; kälter. Starker Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad, Nachts 12 Uhr 31 Grad, Morgens 6 Uhr 32 Grad, Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Euer Junge kann Geld verdienen Und ein Geschäft erlernen.

Falls er zu den Leuten geht, die Jungen suchen und er erfährt, wohin er gehen und mit wem er sprechen muß, wenn er sich eine

Chicago Tribune

holt und deren Namen aufsucht in der Verlangt-Anzeigen-Abtheilung unter der Ueberschift „Boys". Holt Euch morgen eine für 2c und schickt ihn nach den Leuten hin.

Die Sonntag- und Wochentag-Ausgaben dieser Zeitung enthalten zahlreiche Stellen, die ihm nicht nur von Anfang an guten Lohn sichern, sondern ihm, wenn er das Geschäft gelernt hat, zwei- und und dreimal so viel bringen.

Leute, die ein Geschäft verstehen, verdienen das meiste Geld. In vier Jahren wird er einen schönen Lohn verdienen, falls Ihr ihn bei einen dieser Leute jetzt zur Arbeit schickt. Die Adressen befinden sich in „The Tribune".

Beachtet — „The Chicago Tribune" zeigt Euch stets, wo die beste Arbeit und der höchste Lohn zu haben ist.

Der Siegfriedquell.

Von Margarethe Stadler.

(6. Fortsetzung.)

Er mußte noch darüber nachdenken, als er, im Fenster des Fremdenzimmers liegend, in die Sommernacht hinausblickte, die all ihre Reize über die blüthenschweren Zweige im Garten ausgegossen hatte, durch die leise ein Windhauch strich. Sommernacht, die „sternenflammende Königin," schwang ihr Szepter; müde, träumende Weichheit zog in gekränkte Herzen! Und in den beiden Logirzimmern im Giebel des Bürgermeisterhauses erlosch erst spät das Licht. — —

Diesmal gab es echte Ferien in kleinstädtischer Ruhe und Behaglichkeit. Der Nibelungenbund war dem Verschönerungsverein gewichen, und der Bürgermeister war mit einigen wichtigen Straßenbauten beschäftigt, so daß Erich sich viel selbst überlassen blieb und nichts ihn hinderte, die Riesengeister einer großen Vergangenheit zu beschwören, auf daß ihm ihr gewaltiges Wehen neuen Lebensmuth und neue Lebenskraft in die Adern gösse. Und er ging fleißig ihren Spuren nach. Er durchstreifte die liebliche Umgegend und war über sich selbst erstaunt, daß es ihn nicht mehr ergriff, die Stätten wieder zu sehen, die er im vergangenen Jahre an Melanies Seite betreten hatte. Aber so seltsam es war, die Erinnerung verursachte ihm weniger Herzweh als Unbehagen. Und inmitten der harmlos fröhlichen Menschen, der lachenden Umgebung wurde er der Rolle des Liebeskranken bald überdrüssig. Er stieg auf die grünen Odenwaldberge und wanderte durch das Neckarthal, rastete in den Tempelhallen herrlicher Buchen- und Kastanienwälder oder zwischen dem Gemäuer zerfallener Ruinen, ward rechtschaffen müde und schlief fest und traumlos bis in den hellen Morgen hinein, so daß er Ulla regelmäßig schon bei der Arbeit fand, wenn er zum Frühstück hinunterkam.

Doch von der lustigen Kameradschaft, in der die Beiden im vergangenen Jahre zusammen Wald und Feld durchstreift hatten, war wenig zu spüren. Ein fremder kühler Ton, den Ulla angeschlagen hatte, war herrschend geblieben, ja, Erich konnte sich's nicht verhehlen, sie mied ihn geflissentlich. Und er begann mehr und mehr über die Gründe dafür nachzudenken, bis er plötzlich zu seiner großen Ueberraschung entdeckte, daß das liebliche Mädchenbild, viel reizvoller, seit des Lebens Ernst sie gestreift und gereift hatte, unablässig vor seinem Geistesauge stand. Sie begleitete ihn in seinen Gedanken auf Wegen und Stegen — bis ihn eine starke thörichte Sehnsucht faßte, daß sie es in Wirklichkeit thun solle. Doch Ulla strebte auf ihrem selbstgewählten Pfade weiter, ohne nach rechts oder links zu sehen.

„Sie hat das Schloßfräulein gründlich ausgezogen," sagte der Bürgermeister während der abendlichen Plauderstunde zu ihm, „immer thätig, im Hause oder vor der Staffelei. Gestern hat sie ihr Reitpferd verkauft, ohne eine Miene zu verziehen, trotzdem es ihr recht zu Herzen gegangen ist. Aber sie ist ein verständiges Frauenzimmerchen und weiß, was sie will. Der Vetter hat's übrigens erworben und hätte sie für's Leben gern daraufgesetzt und mitgeführt, es gab noch einen schweren Stand! Aber da ist Alles in den Wind geredet."

Und Doktor Hagen dachte eifrig über alles Gehörte und Geschaute nach, wenn er auf Wanderpfaden dahinschritt. Allerdings, mit einer traulichen Wanderruhe war es um Nebenheim selbst vorüber. Alle kleinen Orte der Bergstraße sandten ihre Sommergäste zu dieser neu angelegten Weihestätte der Erinnerung. Es gab Picknicks im Walde und Gesellschaftsausflüge mit fröhlichem Tanz in der Siegfriedsschenke. Und wenn man wirklich einmal den Waldeszauber genießen wollte, mußte man die frühen Morgenstunden wählen.

An einem solchen köstlichen Morgen, der in Wahrheit dazu angethan war, mit allen Nachtgespenstern gründlich aufzuräumen, trafen Ulla und Erich im Walde zusammen. Er hatte dem Zufall ein wenig nachgeholfen, war ihr gefolgt und fand sie nun in einem lieblichen, schattigen Waldwinkel, wo man, vor dem starken Strahl der Sonne geschützt, die Julihitze nicht empfand. Ulla hatte ihr Malgeräth vor sich ausgebreitet, aber ihre Hände lagen im Schooß, und sie schaute angelegentlich ein paar Waldvögeln zu, die mit einander um die hingestreuten Weißbrotkrumen stritten. Als sie den Kommenden erkannte, erröthete sie leicht und dankte seinem Gruß in der gemessenen Art, die sie jetzt im Verkehr mit ihm zu beobachten pflegte.

„Darf ich mich ein wenig in's Gras legen, wie in vergangenen Tagen, wo hier noch die Quellennymphe ihr lustiges Wesen trieb?" fragte er, sich verneigend.

Ulla ging auf seinen heiteren Ton ein, aber ihr Gesicht blieb ernst. „Die Quellennymphe ist verbannt wie die Singvögel, die dort ihr Nest bauten. Ein anderer Geist herrscht im Walde. Wir haben Ihnen viel zu danken, Herr Doktor Hagen."

„Geben Sie mir nicht die Schuld an dieser häßlichen Veränderung," bat Erich eifrig und ließ sich auf einem Baumstumpf nieder. „Mir haben ganz andere Dinge vorgeschwebt, als Kegelbahnen und Gartenkonzerte.

Ulla lachte leise. „So sehen Ideale aus, wenn man sie näher betrachtet," sagte sie dann ein wenig bitteren Tones.

Aber der Doktor schüttelte ernst den Kopf. „Die Ideale ficht es wenig an, ob wir sie mit unseren Maulwurfsaugen in wahrer Gestalt oder nur entstellt zu erblicken vermögen. Sie schweben unerreichbar, aber auch unverrückbar in den Wolken, ganz gleich, ob wir unsere plumpen Hände danach ausstrecken oder nicht."

In Ullas Gesicht trat ein weicherer Zug. „Dennoch ist's gut, daß es Menschen gibt, die uns von ihnen zu reden wissen," sagte sie herzlich nach ein paar Minuten des Schweigens. „Ich spreche jetzt im Ernst, wenn ich sage: Ich bin Ihnen Dank schuldig. Ihr begeistertes Eintreten für eine Welt, die ich nicht kannte, hat mir den Blick in diese Welt aufgethan. Und der hilft mir nun über all das Traurige hinweg, das ich zu verwinden habe," setzte sie ernst hinzu.

„Sie haben ein interessantes, aber schweres Leben erwählt," sagte der Doktor theilnehmend. Wer es nur sein mag, dem zuliebe sie eine glänzende Heirath ausschlägt? dachte er dabei. Gewiß kam er bald, um sie heimzuholen. Und eine ernsthafte Gereiztheit überkam ihn bei dieser Idee.

„Das schwere Leben hat mich erwählt," entgegnete sie mit einem Anflug des alten munteren Lächelns, „unter uns gesagt, ich gehe ohne jede Zuversicht in diesen Beruf."

„Wie wäre das möglich?" fragte er überrascht.

„Mein Talent ist zu klein, das fühle ich wohl, als daß ich mich damit sieghaft durch die Welt schlagen könnte. Ich werd' es nur bis zur liebenswürdigen Stümperei für Ansichtskarten, Fächer und dergleichen bringen. Das ist keine heitere Aussicht," sagte sie mit einem Ausdruck von Ernst und Strenge, der ihm ganz fremd an ihr war.

Wie hatte es nur geschehen können, daß er dieses wunderliebliche Geschöpf im vergangenen Jahre für ein hübsches Dutzendbackfischchen hatte halten können, wie es ihrer viele gab! „Sie verzeihen," begann er nach kurzer Pause, „aber Heinrich deutete mir an, daß Sie selbst schuld seien, wenn das Leben sich Ihnen ernst eröffne, daß Ihrer das beste Loos wartete, wenn Sie nicht —"

In ihr Antlitz trat ein dunkles Roth: — „wenn ich nicht doch im vorigen Jahre von Ihnen gelernt hätte, Ideale höher einzuschätzen, als den Gedanken, versorgt und geborgen zu sein," versetzte sie entschiedenen Tones. „Und wenn ich noch weniger besäße, als es der Fall ist — mir selbst und meinem eigenen Gefühl will ich gehören."

„Bis der Glückliche kommt, dem es geweiht ist," wollte Erich ergänzen, aber den Beginn seiner Worte übertönte ein heftiger Donnerschlag als Anfang eines Gewitters, dessen rasches Herannahen die Beiden im Eifer des Gesprächs nicht bemerkt hatten.

Prasselnd schlugen gleich darauf die Regentropfen hernieder, während der rasche Gewittersturm sausend und heulend daherfegte, so daß die mächtigen Stämme sich bogen. Ulla raffte eilig ihr Malgeräth zusammen. „Kommen Sie rasch, in der Nähe ist ein kleiner Holzschuppen, hier ist's nicht geheuer. Herrn Siegfrieds Geist fährt mit dem Winde, und Gott weiß, was geschieht, wenn er Sie mit Ihrem Namensvetter verwechselt," rief sie lachend und strebte rasch dem kleinen Schutzhaus zu, das mit den dort aufgespeicherten Gartengeräthen zwar keinen angenehmen, aber doch einen trockenen Aufenthalt bot.

Doktor Hagen zögerte und wollte sich zurückziehen, aber Ullas große Augen sahen ihn bei einer leisen Andeutung so erstaunt an, daß ihm seine Bedenken unsäglich abgeschmackt erschienen.

So saßen sie dann beieinander, wie die verirrten Kinder im Märchen, sie auf einer umgestürzten Regentonne, er auf einem Holzstoß, während es draußen wetterte und tobte wie das wilde Meer. Sie sprachen nichts, sondern sahen einander nur ernst an, wenn ein besonders heftiger Schlag den Boden erzittern machte. Und in ihrer Beider Herzen wachte ein seltsames Gefühl von Geborgensein auf, während sie mehr empfanden als dachten, daß sie das dürftige Asyl miteinander theilten.

„Sie ängstigen sich doch nicht, Fräulein Ulla?" fragte Doktor Hagen, als Schlag auf Schlag niederkrachte.

Sie schüttelte wieder den Kopf, von dem sie den Hut genommen hatte, so daß das leuchtende Haar im Halbdunkel des Häuschens schimmerte.

„O nein, Sie sind ja leidlich geborgen," meinte sie leichthin.

Der Doktor starrte sie an, doch sie schien gar nicht zu bemerken, daß sie etwas Ungewöhnliches gesagt hatte. Ihm aber war es, als ginge zwischen Sturm und Dunkel ein heller Sonnenschein auf, so strahlend, daß er die Augen schließen mußte. Wurde wieder einmal das Märchen wahr von dem thörichten Burschen, der den Diamanten am Wege übersehen hatte, um hastig nach einem verlockend glitzernden Stückchen Glas zu greifen, das ihm die Hand blutig schnitt?

Ein furchtbarer Donnerschlag ließ Ulla von ihrem einfachen Sitz aufspringen. „Das hat eingeschlagen — hier im Walde!"

Und wie um ihre Worte zu bekräftigen, begannen gleich darauf die Sturmglocken zu heulen; wimmernd und jammernd klang ihr Hilferuf.

(Schluß folgt.)

Arclay
Ein Cluveco Shrunk Viertel-Größe
ARROW
15 Cents Stück; 2 für 25 Cents.
Cluett, Peabody & Co.
Fabrikant. v. Cluett u. Monarch Hemden

Lokalbericht.

Die Beobachtung der Fastenzeit.

Erzbischof Quigley erläßt die üblichen Verordnungen an die Katholiken.

Erzbischof Quigleys Verordnungen für die Beobachtung der Fastenzeit seitens der Gläubigen wurden gestern in allen Kirchen der Erzdiözese von der Kanzel verkündet. Danach gelten alle Tage, vom Aschermittwoch, 28. Februar, bis Ostersonntag, 15. April, außer Sonntagen als Fasttage für alle Katholiken, außer für solche, welche durch Kirchengesetz davon befreit sind, also die Kranken, die ganz Armen, die Kinder an der Brust nährenden Frauen, solche Frauen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, alle schwächlichen Personen, und diejenigen, welche schwere Arbeit zu verrichten haben und nicht ohne Schädigung ihrer Gesundheit die Fastenvorschriften einhalten können.

Allen anderen gläubigen Katholiken ist nur gestattet, täglich eine vollständige Mahlzeit, und nicht vor Mittag, zu sich zu nehmen, Abends nur ein Viertel der sonst üblichen Speisen. Als Frühstück sind ein warmes Getränk und einige Brotschnitten gestattet. Die Aufhebung des Fastengebotes für Arbeiter und ihre Familien erfolgte zum ersten Male im Jahre 1895 durch den Papst, doch bleibt das Gebot für Freitage, Aschermittwoch und Mittwoch und Samstag in der Charwoche in Kraft.

Der Erzbischof mahnt die Gläubigen namentlich, sich in der Fastenzeit des Genusses berauschender Getränke zu enthalten.

— Der schöne Leutnant. — Leutnant: „Sag' Ihnen, Photographien von mir gelten allen jungen Damen als Heiligenbilder."

— Entrüstet. — Bankier (als ein Lebemann um seine Tochter anhält und auch seine Schulden erwähnt): „Wie? Achtzigtausend Mark Schulden haben Sie....und sind nicht einmal adelig!"

Familien-Dramen.

Brachte sich und ihren Gatten mittels Leuchtgases um.

War schrecklich eifersüchtig.

Die Opfer der Tragödie, die sich im Hause Nr. 413 Jackson Boulevard abspielte, sind Wm. Sears und Frau. — Hinterlassener Brief gibt Aufklärung.

In ihrer Wohnung, Nr. 413 Jackson Boulevard, wurden gestern Mittag der Hutmacher Wm. Sears und seine Gattin an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Aus Briefen, welche die Frau hinterlassen hat, geht hervor, daß sie, rasend vor Eifersucht, sich und ihren Gatten umgebracht hat. Das Ehepaar war seinen Nachbarn unter dem Namen Wm. Mack und Frau bekannt. Man muthmaßt, daß es aus Boston nach Chicago kam. Sears war bei einer Firma an Peoria, nahe Congrß Str., beschäftigt. Er verdiente $15 die Woche. Vor acht Tagen war das Ehepaar mit der Miethe im Rückstand. Obgleich Schmalhans bei ihm Küchenmeister zu sein schien, wurden in der Wohnung Schmucksachen im Werthe von etwa $1000 und $86 baares Geld gefunden. Das Ehepaar hatte augenscheinlich einen Umzug geplant. Nur wenige Möbel befanden sich noch in der Wohnung, und die Koffer waren gepackt.

Der Leichenfund.

H. Redway Matz, ein Verkäufer der National Biscuit Company, der im ersten Stock wohnt, nahm kurz vor Mittag durchdringenden Gasgeruch wahr, der aus der Wohnung des auch ihm unter dem Namen Mack bekannten Ehepaares zu kommen schien. Die Thüren waren verschlossen. Klopfen verhallte ungehört. Matz und andere Hausbewohner stellten daher im Erdgeschoß dasGas ab u. benachrichtigten dann die Polizei. Mehrere Detektives setzten eine Leiter an, erklommen diese und drangen durch ein Fenster in die Wohnung. Sears wurde entkleidet auf dem Schlafsopha als Leiche vorgefunden. Seine Frau war entseelt neben der Lagerstätte zusammengebrochen. Sämmtliche Gasbrenner, auch die des Küchenherdes, standen offen. Auf dem Fensterbrett lagen von Frau Sears geschriebene, an ihren Bruder John Clark, Newport, N. H., die Schankwirthe Mark Brothers, Nr. 229 W. Madison Str., eine Nachbarin, Frau Wrenn, und an Frau Carrie Metzer, Nr. 83 Throop Str., gerichtete Briefe.

Führte die Drohung aus.

Der an Frau Metzer gerichtete Brief war anscheinend in höchster Erregung geschrieben und strotzte von Gemeinheit und heftigen Anklagen. Frau Sears machte Frau Metzer den Vorwurf, ein unlauteres Verhältniß mit ihrem Gatten unterhalten und ihr Familienglück zerstört zu haben. Sie werde aber Sears niemals wiedersehen, da sie, die Schreiberin, ihren Gatten und sich selbst tödten werde. Sie hat Wort gehalten.

Wo ist Frau Metzer?

Nachfragen im Hause Nr.83 Throop Str. ergaben, daß dort Frau James Gallagher und Familie wohnen, diesen aber eine Frau Metzer angeblich nicht bekannt ist. Auch Nachbarn können sich einer Frau dieses Namens nicht entsinnen. Frau Gallagher gab an, daß Frau Sears am Montag an die Hinterthür gepocht hätte und, als geöffnet wurde, gewaltsam in die Wohnung gedrungen sei und erklärt habe, daß sie Frau Metzer zu sprechen wünsche. Die Frau treibe sich mit ihrem Gatten herum. Als ihr bedeutet wurde, daß Frau Metzer nicht im Hause wohne, erklärte sie, am Tage wiederkommen und sich persönlich überzeugen zu wollen, ob die Frau im Hause sei.

Ganz aus dem Häuschen.

Am Mittwoch habe Frau Sears wiederum, diesesmal an die Vorderthür, geklopft. Als geöffnet wurde, habe sie Frau Gallagher zur Seite geschoben und sei mit einem Revolver in der Hand die Treppe hinaufgestürmt. Zwei Frauen, die im Hause wohnen und ihr begegneten, stockte vor Schreck der Athem. Die Rasende aber beruhigte sie mit der Erklärung, daß sie nicht die wären, die sie suche. Sie fügte dann erläuternd hinzu, gesehen zu haben, wie die Frau, die sie suche, vom Fenster des Erdgeschosses aus mit einem Taschentuch ihrem Mann gewinkt habe, und daß dieser sich zu der Verführerin begeben habe. Frau Sears habe dann auch die benachbarten Häuser abgesucht, die Gesuchte aber nicht gefunden.

Hatte Grund zur Eifersucht.

Den Angaben von Nachbarn gemäß kamen Sears und Frau am 1. November von Boston nach Chicago und mietheten die Wohnung. In ihrer Begleitung befand sich ein junger Mann, den man anfänglich für ihren Sohn hielt. Als er auszog, erfuhr man, daß er Mattes heiße. Man glaubt, daß er in der Nachbarschaft wohnt. Das Ehepaar soll wie Katze und Hund zusammengelebt haben. Sears blieb oft angeblich ganze Nächte aus. Er soll mit einem jungen Frauenzimmer Tanzkränzchen besucht haben. Dieses Frauenzimmers wegen kam es angeblich häufig zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten.

Wurde von Sheriffsgehilfen gesucht.

Bewohner des Gebäudes entsinnen sich jetzt, daß bald nach Einzug des Ehepaares der Sheriffsgehilfe Graham von Fond du Lac, Mich., vorsprach und sich nach Sears erkundigte. Er erklärte, daß er einen gegen Sears erwirkten Haftbefehl vollstrecken wolle. Von Sears begleitet, verließ er das Haus. Sears kehrte aber bald darauf wieder zurück.

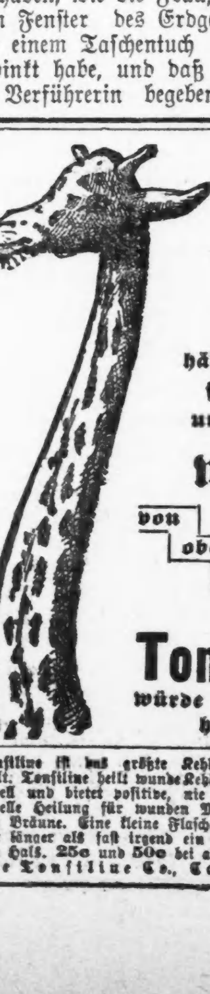
In einem hinterlassenen Schreiben hat Frau Sears über ihre Habe verfügt. Das Geld und ihren Schmuck hat sie ihrem Bruder, muthmaßlich dem, an den der vorerwähnte Brief gerichtet ist, vermacht. Die Leichen wurden nach der County-Morgue geschafft. Aus Quittungen, die man fand, geht hervor, daß Sears ein Pythiasritter und früher Mitglied einer Loge in Dorchester, Mass., war.

Sprang in den Tod.

Vor vier Wochen hatte Frau Susie Schroeder, Nr. 444 W. Lake Str., ihren Gatten nach einem heftigen Streit verlassen. Gestern kehrte sie zurück und versöhnte sich mit ihrem Manne. Nachdem das Ehepaar zusammen in schönster Eintracht gespeist hatte, schlug die Frau vor, daß beide ihre auf der Nordseite wohnhafte Schwester besuchten. Während er sich die Schuhe putzte, kletterte seine Frau auf das Dach und stürzte sich hinunter auf das Pflaster. Sie fand auf der Stelle ihren Tod. Der zehnjährige Kenneth Wintz, Nr. 437 W.Lake Str., war Zeuge des Todessprungs. Er überbrachte dem ahnungslosen Gatten der Frau die Trauerbotschaft.

Lebensmüde.

In einem Anfalle von Schwermuth versuchte gestern der 40jährige Samuel Ban, Nr. 106 Paulina Str., mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende zu machen. Er wurde bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem County-Hospital. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Man muthmaßt, daß seine Unfähigkeit, genügend Geld zu sparen, um seine Familie aus der alten Heimath nachkommen zu lassen,ihn veranlaßte, den Selbstmordversuch zu machen.



Wenn Ihr einen Hals hättet wie dieser Geselle und er wäre wund von oben bis unten Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co., Canton, Ohio.

Deutsches Theater.

„Familie Buchholz", Volksstück von Leon Treptow.

Nächsten Sonntag; „Daniela", Schauspiel von Felix Philippi.

„Ein Genuß ist das nicht" — mit dieser Meinungs-Aeußerung, die er seinen „Friedrich Wilhelm Buchholz" als stehende Redensart sehr häufig thun läßt, schließt das von Leon Treptow unter dem Titel „Familie Buchholz" geschriebene vieraktige Volksstück. Daß mit diesem Schluß der Verfasser an seinem Werke hat Kritik üben wollen, ist kaum anzunehmen; Herr Meltzer, der gestern Abend den „Buchholz" zu mimen und die Spielleitung zu führen gehabt hat, scheint aber im Stillen eine derartige Auffassung für berechtigt gehalten zu haben, und es gibt Leute, die gleicher Ansicht waren. Das Publikum war indessen ein überaus zahlreiches, und die große Mehrzahl hat offenbar weniger streng geurtheilt und sich bei der Vorstellung immerhin unterhalten.

Die naheliegende Annahme, daß das Treptow'sche Volksstück eine dramatisirte Zusammenfassung von Episoden aus dem Buchholz-Idyll des Humoristen Julius Stinde sein möchte, trifft nicht zu. Mit den Stinde'schen Buchholz-Geschichten hat das Stück des Herrn Treptow nichts weiter gemein, als den Familien-Namen und den „Ort der Handlung", dessen Lokalfärbung besonders hervorzuheben der Bühnendichter sich aber keineswegs hat angelegen sein lassen.

Unter den sechzehn Rollen des Stückes befinden sich nur drei oder allenfalls vier halbwegs dankbare, nämlich diejenige des „Buchholz", des Faktotums „Ledermann", des Drechslers „Mietzel" und der „Marie Buchholz". Nur dem Umstande, daß diese Partien vortrefflich besetzt waren: bezw. mit den Herren Meltzer, Kreiß und Kleemann, und mit Frl. Kolmar, ist es zuzuschreiben, daß im Publikum nicht allgemein unterschrieben wurde: „Ein Genuß ist das nicht".

Für kommenden Sonntag steht Felix Philippis Schauspiel „Daniela" auf dem Spielplane. Der Verfasser hat sich durch eine Reihe von tüchtigen Arbeiten, die auch hier schon und zum Theil wiederholt zur Aufführung gebracht worden sind, einen guten Namen gemacht. Man darf deshalb mit Recht voraussetzen, daß auch seine „Daniela" sich als zugkräftig erweisen wird. Zur Mitwirkung bei der Vorstellung werden angekündigt die Damen Camilla Marbach, Gertrud Müller und Hedwig Beringer, die Herren Emil Marx, Theodor Burgarth, Curt Stark, Berthold Sprotte und Gustav Kleemann.

Heute Nachmittag findet in Powers' die Aufführung von Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke" statt. Das Haus war für diese Vorstellung schon am Freitag ausverkauft soweit die Sitze im Vorverkauf abgegeben worden sind. Die Direktion wird sich deshalb vielleicht veranlaßt sehen, die Vorstellung im Laufe der nächsten Wochen zu wiederholen.

Alle Einkäufe am Dienstag werden Anschreibe-Kunden in die März-Rechnung gestellt.

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren, Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag, Dienstag

Die März-Verkäufe von Möbeln und Haushaltungs-Waaren bieten außerordentliche Ersparnisse.

Die englische Bühne.

Auditorium. — Nach Ueberwindung von mancherlei Fährlichkeiten ist der „Yankee Circus" hier glücklich gelandet, und Samstag Abend hat bereits, vor fast ausverkauftem Hause, die Eröffnungsvorstellung stattgefunden. Die Bühne des Auditorium hat für diese Gelegenheit durch Entfernung der Proszeniumswände vergrößert werden müssen, und doch ist sie noch fast zu klein für die Fülle der Erscheinungen, die das Auge des Zuschauers fesseln. In raschem Wechsel folgen die Szenen aufeinander, und die immer neuen, durch Anmuth bald fesselnden, bald gelindes Entsetzen verursachenden Eindrücke halten das Publikum in unausgesetzter Spannung. Unter den mitwirkenden Kräften befinden sich über ein Dutzend Berühmtheiten der ersten Vaudeville-Bühnen Europas.

Studebaker. — Ben Greet und seine Leute sind hier wieder eingezogen, um 2 Wochen lang Shakespeare'sche Stücke aufzuführen, wie Herr Greet sich vorstellt, daß es unter Shakespeares eigener Leitung zu den Zeiten der jungfräulichen Elizabeth geschehen ist. Der Spielplan für die erste Woche des Gastspiels ist folgender: Heute, Dienstag und Samstag Nachmittag — „Macbeth"; Mittwoch Nachmittag und Abends — „Der Kaufmann von Venedig"; Donnerstag und Freitag — „Viel Lärm um nichts"; Samstag Abend — „Ein Wintermärchen"

Grand Opera House.—Auch hier steht für die kommenden beiden Wochen die Bühne zumeist unter der Herrschaft Shakespeares, und als dessen Interpret tritt kein Geringerer auf, als Robert Mantell, den sie jetzt den ersten lebenden Tragöden der amerikanischen Buhne nennen, was freilich wenig besagen will, da die Tragödie auf der amerikanischen Bühne seit Jahrzehnten schon fast garnicht mehr gepflegt wird. Herr Mantell wird während der ersten Hälfte dieser Woche als „Macbeth" auftreten, während der zweiten als „Lear". Der Spielplan für die zweite Woche lautet: Heute Abend: — „Hamlet"; Dienstag und Mittwoch (Nachmittags und Abends) — „Richelieu"; Donnerstag— „Othello"; Freitag und Samstag (Nachmittags und Abends) — „Richard III."

Garrick. — Bedeutende Anziehungskraft dürften hier Arnold Daly und seine sorgfältig ausgewählte Gesellschaft ausüben, die in einem fesselnden satirischen Lustspiel von George Bernard Shaw auftreten, das „You Never Can Tell" betitelt ist. Außer Herrn Daly gehören der Gesellschaft noch verschiedene andere namhafte Kräfte an, darunter Crystal Herne, Isabelle Urquhart, Mary Hungerford, John Findlay, Dodson Mitchell, Geo. Farren, Fred Tyler und Joseph Maddern.

Chicago Opera House. — Das Singspiel „Coming Thro' the Rye", das in New York Monate lang volle Häuser gezogen hatte, ehe es hier zur Aufführung gebracht worden, war zahlreichen Abänderungen unterzogen worden, ehe es hier auf die Bühne gebracht wurde. Die mitwirkenden Kräfte mußten sich mit diesen Abänderungen erst vertraut machen, ehe die Sache glatt gehen konnte. Die erforderliche Vertrautheit haben sie jetzt aber erreicht, und sie erzielen jetzt Wirkungen, mit denen sowohl sie wie die Unternehmer zufrieden sein können.

Powers'. — Mit der laufenden Woche schließt hier das Gastspiel der Gesellschaft ab, die Chas. Kleins Schauspiel „Maus und Löwe" zur Aufführung bringt. Das Stück, welches anfänglich nicht sonderlich gefallen wollte, zieht jetzt volle Häuser und würde sich wahrscheinlich auch noch länger wirksam erweisen.

Illinois.—Für lachlustige Leute ist hier die Gelegenheit günstig, ihren Heiterkeitsgefühlen freien Lauf zu lassen. „The Pearl and the Pumpkin" ist eine Burleske wie sie kaum dümmer, aber auch kaum lustiger gedacht werden könnte.

Bush Temple. — Einen amüsanten Schwank: „What Happened to Jones" hat man hier für diese Woche auf den Spielplan gesetzt, und daß sich das Publikum bei den Vorstellungen gut unterhalten wird, ist kaum zu bezweifeln. Herr Allison wird den „Jones" spielen, und Frl. Keim die lustige „Sissy".

Colonial. — Die großartigen Aufführungen von Lew Wallace's dramatisirter feierlicher Dichtung finden hier fortgesetzt vor dicht besetztem Hause statt, und der Vorverkauf für kommende Vorstellungen geht mit jeder Woche flotter.

International. — Geschäftsführer Cleveland zeigt für diese Woche wieder eine Menge viel versprechender Vaudeville-Nummern an und bietet für wenig Geld viel Unterhaltung.

Wenden sich an den Papst.

Die unzufriedenen Mitglieder der Gemeinde „zur Vorsehung Gottes".

Die unzufriedenen Mitglieder der Gemeinde „Zur Vorsehung Gottes" werden den Papst um die Absetzung von Pfarrer Edward Stefanowicz als Seelsorger der Gemeinde ersuchen. Also beschloß eine von 500 Personen besuchte Versammlung, welche gestern in einer Halle an der Archer Ave. und Halsted Str. stattfand. Im Auftrage der Versammlung wurde heute von Paul Bugvilonis, dem früheren Präsidenten des Gemeinderathes, eine Kabeldepesche nach Rom gesandt. In dieser wird der Geistliche u. A. der Mißverwaltung der Kirchengelder bezichtigt. Der Depesche wird ein schriftliches Gesuch mit den Unterschriften aller Gegner des Seelsorgers in der Gemeinde folgen. Diese beschlossen auch, an den Gottesdiensten regelmäßig theilzunehmen, sich aber der Beichte und der Beisteuer zu den Kollekten zu enthalten.

Herr Bugvilonis theilte nach der Versammlung mit, daß einige der Anschuldigungen ernster Natur seien, aber geheim gehalten werden würden, bis sie dem Papst unterbreitet worden seien. Dem Erzbischof seien wiederholt durch Ausschüsse die Beschwerden vorgelegt worden, er habe sich aber geweigert, diesen Gehör zu schenken, und den Besuchern immer wieder die Versicherung gegeben, er werde für Pfarrer Stefanowicz eintreten. Die Gegner des Geistlichen seien Willens, der Auswahl der Mitglieder des Gemeinderathes durch den Erzbischof beizustimmen, vorausgesetzt, daß die Auserwählten annehmbar seien. Ueber 4000 Mitglieder der Gemeinde seien zu Gunsten der Entfernung von Pfr. Stefanowicz, und die Zahl seiner Anhänger sei nicht höher als fünfzehn. An den Bau einer neuen Kirche oder die Gründung einer zweiten Gemeinde denke Niemand.

— Ein moderner Dichter. — „Lieber Freund, wollen Sie mein Liebesgedicht auf Fräulein Rosa Meier hören?....Ich habe es gedichtet, nachdem ich mich über sie im Auskunftsbureau erkundigt hatte....!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Spricht von 26 Mordthaten!

Für Ex-Gouverneur Steunenbergs Tödtung $3800 gezahlt?

Boise, Idaho, 26. Febr. Gouverneur Gooding versichert abermals, Hy. Orchard habe ein Geständniß bezüglich des Steunenberg-Mordes u. s. w. abgelegt, das sich über vier Tage hingezogen habe, und seine ganze Lebensgeschichte gegeben. Nicht weniger als 26 Mordthaten habe Orchard den verhafteten Arbeiterführern der Westlichen Bergleuteföderation, als von ihnen angeordnet, zur Last gelegt, und er habe gesagt, daß er $3,800 für die Tödtung des Ex-Gouverneurs Steunenberg bekommen habe.

Alle diese Angaben soll Orchard dem Pinkerton'schen Oberdetektiv und „Molly Maguires"-Vernichter McParland gemacht haben. Orchard soll schwer krank sein und nicht mehr lange zu leben erwarten, aber kein Versprechen betreffs Straflosigkeit erhalten haben.

† Ex-Sprecher Henderson †

Dubuque, Ja., 26. Febr. Der, schon seit mehreren Tagen schwer kranke David B. Henderson, früher Sprecher des Abgeordnetenhauses vom Kongreß, ist Sonntag Nachmittag gestorben, an den Folgen eines Schlaganfalles, den er schon vor neun Monaten erlitt. (Er wurde am 14. März 1840 zu Old Deer, Schottland, geboren und kam 1846 mit seinen Eltern nach Illinois.)

Das Leichenbegängniß findet am Donnerstag unter den Auspizien der „G. A. R." statt.

Großer Brand in einem Stahlwerk

South Bethlehem, Pa., 26. Febr. Ein Theil der Maschinenwerkstatt Nr. 2 der weltbekannten „Bethlehem Steel Co." und das allgemeine Officegebäude sind nebst einem großen Theil des Inhalts heute früh durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Gesammtschaden etwa $200,000.

Ausland.

Seine erste und letzte Sorge.

Was Kaiser Wilhelm zu hochzeitsgratulirenden Generälen sagt.

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser empfing gestern auch eine Abordnung von Befehlshabern der Armee und Flotte, welche ihm durch Prinz Albrecht zu seiner, morgen zu feiernden Silberhochzeit gratulirte. Er erwiderte auf die Glückwünsche des Prinzen Albrecht:

„Meine erste und letzte Sorge sind meine Streitkräfte zu Land und zur See; und die Sorge meiner Gemahlin gilt der Erleichterung des Looses Derer, welche die Opfer von Armuth oder Krankheit sind.

„Möge Gott geben, daß **kein** Krieg komme! Sollte aber die Kriegswolke herniederstürzen, so bin ich fest überzeugt, daß die Armee ihre Pflicht glänzend erfüllen wird, wie sie es vor 35 Jahren gethan."

Berlin, 26. Febr. Der Botschafter der Ver. Staaten Tower überreichte heute dem Kaiser und seiner Gemahlin die Botschaft von Präsident Roosevelt, welcher dem Kaiserpaar zu seiner silbernen Hochzeit gratulirt. Der Kaiser sprach seinen Dank aus. Er erwähnte auch die kürzliche Vermählung von Roosevelts Tochter mit dem Kongreßabgeordneten Longworth und wies ferner auf die morgige Vermählung des Prinzen Eitelfriedrich mit der Herzogin Sophia Charlotte von Oldenburg hin; dann knüpfte er die Hoffnung daran, daß die beiden jungen Paare so glücklich sein möchten, wie er und die Kaiserin in ihrem Bundes es stets gewesen.

In Hamburg dementirt.

Hamburg, 26. Febr. Die Hamburg-Amerikanische Dampfergesellschaft dementirt die Londoner Angabe, daß sie beabsichtige, künftig auch Liverpool zu einem Anlaufhafen für ihre Schiffe zu machen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

—Auf's Neue brach im Tennessee'er County Cannon die Johnson-Motley'sche Familienfehde aus, und schon sind 3 Personen tödtlich verwundet.

— 83 Jahre alt, starb zu Dayton, O., Generalmajor Thomas J. Wood, der letzte Ueberlebende der berühmten West Pointer Klasse von 1845.

— Durch einen Bahnzug überfahren und getödtet wurde zu Godfrey, Ill., der 60jährige L. P. Rogers von Beatrice, Nebr.

— Es soll kein Streik der Grubenarbeiter am 1 April stattfinden, — sagt der Vizepräsident des Nationalverbandes, T. L. Lewis von Indianapolis.

— Ein Feuer in einer Maschine für bewegliche Bilder verursachte in der St. Marys-Schulhalle zu Alton, Ill., eine Panik unter 400 Kindern; etwa 50 wurden verletzt.

— Endgiltig scheint die Ehe der ehemaligen Wittwe des Chicagoer Straßenbahnmagnaten Yerkes mit Wilson Wizner in New York zerrissen zu sein. Letztere soll ihm $20,000 gegeben haben, damit er sie in Ruhe lasse, und sie sagte, sie werde für immer Mrs. Yerkes sein.

— „Roosevelt und Rechtschaffenheit sind überall der Schlachtruf guten Bürgerthums", sagte Bundessenator Beveridge gestern in Indianapolis bei der Washingtonfeier des Staatsverbandes vom Christlichen Jungmännerverein.

Leset die „Sonntagpost".

Es gibt nur einen wirklichen Soda Cracker, weil es nur einen gibt der in Eure Hände gelangt gerade wie es aus dem Backofen kommt.

Andere verlieren ihren Werth weil sie der Luft ausgesetzt sind, Feuchtigkeit anziehen und Staub einsaugen.

Der wirkliche Soda Cracker ist **Uneeda Biscuit**, der frisch und rein bleibt durch die schützende Verpackung.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Ausland.

— Im Vatikan fand die feierliche Weihe der 19, jüngst ernannten französischen Bischöfe gestern statt.

— Auch der deutsche Bundesrath hieß das Handelsprovisorium mit den Ver. Staaten gut.

— 16 Seeleute vom amerikanischen Geschwader, das zu Neapel liegt, desertirten; 7 wurden verhaftet.

— Beendet ist der Zollkrieg zwischen Oesterreich und Serbien; dieses nahm die österreichischen Bedingungen an.

— Es heißt neuerdings, Timiriazew werde wahrscheinlich doch als russischer Handelsminister bleiben.

— Des Prinzen Eitelfritz morgige Hochzeit wird nahezu ein so glänzendes Ereigniß sein, wie die des Kronprinzen war.

— Dem schwedischen Landtag wurde das neue Wahlgesetz unterbreitet, wonach alle Männer guten Charakters von 24 Jahren an stimmberechtigt sind.

— Die montenegrische Regierung will keine Pässe für Auswanderer nach Amerika ausstellen, da man im Balkan Ruhestörungen befürchtet.

— Ein unbestätigtes Gerücht besagt, daß die Hamburg-Amerikanische Dampferlinie Liverpool zu einem Hafen für ihre Schiffe machen will.

— Klerikale veranstalteten vor der Wohnung des früheren Präs. Loubet in Paris tumultuarische Kundgebungen. Die Polizei nahm etwa ein Dutzend Verhaftungen vor.

— Verdoppelt wurden die Wachen in der Verbotenen Stadt von Peking. Die, bis jetzt nur Knüppel tragende Polizei wurde mit Gewehren bewaffnet.

— Seit dem Auftreten chinesischer Banditen zu Tsinwantu werden die Deutschen und die Franzosen dort und in Tongschan und Schanheikwan beständig unter Waffen gehalten.

— Das Bankprojekt, welches die marokkanischen Delegaten in der Konferenzsitzung vom Samstag einbrachten, soll von Deutschland inspirirt sein. Jetzt sind drei Bankprojekte in den Händen des Revisionsausschusses.

— Liberale Kreise in St. Petersburg sind wüthend über die brutalen Mißhandlungen und Folterungen des 17jährigen Mädchens Spiridonow, welches den verhaßten Geheimpolizeichef Lughenowsky in Tamlow erschoß.

— Wieder gab es in der Warschauer Vorstadt Praga einen Zusammenstoß zwischen Nationaldemokraten und Sozialisten, welche eine Wahlversammlung der Ersteren zu stören suchten. 1 Todter, 15 Verwundete, viele Verhaftete.

— In Odessa, Südrußland, warfen 3 Anarchisten Bomben auf Polizisten, welche in ihre Wohnung drangen. Der Polizeikommissär, der Hausverwalter und dessen Gattin wurden getödtet. Schließlich tödteten Truppen die Anarchisten.

— Eine Abordnung des Deutschen Kriegerbundes von Amerika überreichte gestern dem Kaiser Wilhelm dessen Hochzeitsgeschenk, aus einer großen silbernen Bowle bestehend, die viele Bildnereien hat und auf einer Onyxsäule ruht.

— 30 kubanische Aufrührer griffen zu Guanabocoa 25 schlaftrunkene Milizsoldaten an, wurden aber in die Flucht gejagt, nachdem ein Sergeant und ein Korporal getödtet worden war. Anscheinend war der Angriff wegen des Einschreitens der Miliz in einen Bäckerstreik erfolgt.

— Nachrichten des brit. Kolonialamtes bestätigen die Angabe über den kürzlichen Angriff auf britische Truppen bei Sokoto, in Nigerien, besagen aber, die 3 Offiziere und 25 Eingeborenen seien durch das Scheuwerden ihrer Pferde umgekommen, und die britische Garnison in Sokoto sei sicher.

— Der deutsche Kaiser und seine Gemahlin empfingen Abordnungen des Reichstags, des preußischen Landtags und anderer Regierungsbehörden, welche ihre Glückwünsche zu der morgigen silbernen Hochzeit darbrachten. Der Werth der gesammten Hochzeitsgeschenke für wohlthätige Zwecke wird auf 10 bis 12 Millionen Dollars geschätzt.

— Die schlechte Zigarre. — Richter: „Das war doch ein Bestechungsversuch, als Sie dem Nachtwächter die Zigarre anboten!" — Angeklagter: „Bewahre; die konnte kein Mensch rauchen!"

Lokalbericht.

Günstiger Ausweis.

Die Thätigkeit der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft im letzten Jahre.

Die Schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft von Chicago wählte in ihrer Jahresversammlung, welche gestern Nachmittag in Brands Halle, an der Nord Clark Straße, stattfand, die ausscheidenden Direktoren, Frau A. Großmann und die Herren Arnold Schieß und Xaver Waltert, wieder. In dem Jahresbericht der Direktoren wird ausgeführt, daß infolge des Fuhrmannsstreiks große Schaaren Arbeitsuchender nach Chicago gekommen seien, die später, nach Beendigung des Ausstandes, brodlos wurden und dann der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last fielen. Glücklicherweise war der Winter ein milder, so daß in vielen wichtigen Industrien, z. B. im Bauhandwerk, die Arbeit nicht unterbrochen zu werden brauchte. Wie der Ausstand, so wirkte auch die Einrichtung der städtischen Herberge als Anziehungskraft auf Arbeitslose und Arbeitsscheue im ganzen Lande. Unter diesen waren viele, zumeist unerwünschte Schweizer. Die Gesellschaft schickte die zu ihr kommenden Bittsteller nach jener Herberge und sparte dadurch eine schöne Summe Geld. Allerdings erlebte sie häufig Undank. Bei ihrem eigentlichen Wohlthätigkeitswerk steht ihr der Schweizer Damenverein treu und eifrig zur Seite, und dieser veranstaltete u. A. fünfzig armen Männern, Frauen und Kindern eine Weihnachtsbescheerung. Die Kasse der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft weist einen gegen das Vorjahr um $208 höheren Ueberschuß auf, wovon $111 auf Erhöhung der Beiträge alter Mitglieder und Beiträge neuer Mitglieder kommen und $70 auf Geschenke. Als Antheil an den Ueberschüssen der Nationalfesten der Ver. Schweizervereine in den Jahren 1903, 1904 und 1905 erhielt die Gesellschaft $65. An Mitgliedern gewonnen wurden achtzehn, verloren durch Austritt wurden sieben, und zwei starben. Zur Zeit hat die Gesellschaft 179 Mitglieder.

Der Versammlung folgte eine gemüthliche Unterhaltung, an welcher der Grütli- und der Schweizer-Männerchor unter Herrn von Oppens Leitung in Vorträgen mitwirkten.

Gegen Einhaltsbefehle.

Schriftsetzer-Union strebt eine politische Bewegung an.

Die Schriftsetzer-Union Nr. 16 hielt gestern Nachmittag in Uhlichs Halle an der N. Clark Str. eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurde bei dieser Gelegenheit ein Antrag angenommen, welcher darauf abzielt, die organisirte Arbeiterschaft zu einem politischen Kampfe gegen die richterliche „Einhaltsgewalt" auf die Beine zu bringen. Der Präsident der Schriftsetzer-Union — Herr Wright, der mit dem Hilfsorganisator Bessette zusammen wegen angeblicher Uebertretung eines vom Richter Holdom gegen die Union erlassenen Einhaltsbefehls zu 30tägiger Haftstrafe verurtheilt worden ist — wurde zur Ernennung eines Fünfer-Ausschusses ermächtigt, welcher versuchen soll, diesen Ball in's Rollen zu bringen.

Im Sherman House beginnt heute Abend eine Lohnkonferenz zwischen Vertretern des Verbands der Kapitäne, Heizer und Maschinisten von Schleppdampfern und Dampfbaggern und Vertretern der Gesellschaften, die solche Fahrzeuge besitzen.

Shoe & Leather Association.

Am kommenden Donnerstag Abend wird der Verband der Schuh- und Lederhändler (Shoe & Leather Association of Chicago) im Auditorium sein 14. halbjährliches Bankett abhalten. Als Redner sind angekündigt August Vogel von Milwaukee, John E. Wilber und W. J. Calhoun, welch' letzterer bekanntlich unlängst von Präsident Roosevelt in besonderem Auftrag nach Venezuela geschickt worden ist. F. A. Watson ist Präsident, Herman Kiper erster, F. W. Disbrow zweiter Vizepräsident, und C.L. Webster ist Schatzmeister des Verbandes der Schuh- und Lederhändler.

— Aerztlicher Trost. — Patient: „Wie steht es mit meiner Lunge, Doktr." — Arzt: „Unbesorgt! Bis zu Ihrem Tode reicht sie noch aus!"

Es lohnte.

John Bailey von Taschendieben um $3150 erleichtert.

John Bailey, Fox Lake, Ill., wurde gestern Abend in einer Western Ave.-Elektrischen von Taschendieben um $3,150 erleichtert, und O. H. Moran, Nr.11327 Coles Ave., wurde an Morgan und Sangamon Str. von zwei Wegelagerern überfallen, mißhandelt und um $27 beraubt.

Brutale Gesellen.

Moran hatte dem Befehl der Räuber, die Hände hochzustrecken, unverzüglich Folge geleistet. Dessenungeachtet versetzte ihm einer seiner Angreifer einen wuchtigen Faustschlag auf das linke Auge. Wie vom Blitze getroffen brach der Mißhandelte bewußtlos zusammen. Als er aus seiner Betäubung erwachte, waren die Banditen über alle Berge. Seine Baarschaft hatten sie mitgenommen. Der unliebsame Vorfall wurde in der Bezirkswache an Desplaines Str. gemeldet. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Waren erfahrene Langfinger.

Bailey hatte am Samstag eine Hypothek verkauft. Gestern Abend kam er mit dem Erlös nach Chicago und nahm eine Elektrische, um einen Freund, F. A. Siebeck, Nr. 570 Millard Ave., zu besuchen. An Van Buren Str. stiegen vier Männer ein, die aber schon an Harrison Str. wieder absprangen. Dem Motorführer kam das verdächtig vor. Er rief mit Stentorstimme in die Car hinein: „Ist Jemand beraubt worden?" Mehrere Fahrgäste lachten zwar, alle aber faßten nach ihren Taschen. Im nächsten Augenblick stammelte auch schon Bailey: „Man hat mich um $3000 bestohlen." Anfänglich glaubten die übrigen Fahrgäste, daß er scherze. Als er aber in höchster Aufregung die Car verließ, folgten sie ihm und nahmen die Verfolgung der Diebe auf. Diese hatten aber einen guten Vorsprung und bewerkstelligten ihre Flucht.

Hochs letzte Ruhestätte.

Er mag sie auf dem norwegischen Mount Olive Friedhofe finden.

Pastor August Schlechte von der ev.-lutherischen Stadtmission unterhandelte heute mit Herrn Paul O. Stensland, einem der Direktoren des norwegischen Mount Olive-Friedhofes, über die Bestattung der Leiche von Johann Hoch auf jenem Gottesacker. Herr Stensland will die Ansicht der übrigen Direktoren einholen und Pastor Schlechte demnächst eine endgiltige Antwort geben.

Pastor Birkelund, der Assistent von Pastor Schlechte, stellt entschieden in Abrede, daß er Hilfs-Sheriff Peters erklärt habe, er werde sich der Hinrichtung von Hoch vor 2 Uhr Nachmittags nöthigenfalls mit Gewalt widersetzen, wie berichtet worden ist. Pastor Birkelund wünscht festzustellen, daß er sich weder in dieser noch in irgend einer andern Weise in die Amtsobliegenheiten des Hilfs-Sheriffs Peters gemischt und mit diesem über den Zeitpunkt der Hinrichtung überhaupt nicht gesprochen habe.

Wm Kent verklagt.

Soll seine Aeußerungen über eine angebliche Verbrecher-Kneipe beweisen.

Wm. Kent, der frühere Präsident der Municipal Voters' League, ist heute im Kreisgericht von Valentin Wegner und John Hauschild, Besitzern einer Wirthschaft an der Clark und Washington Straße, auf $50,000 Schadenersatz verklagt worden, weil er öffentlich die Aeußerung gethan haben soll, daß die Wirthschaft der Kläger ein Sammelplatz von Todtschlägern sei, die dort ihre Pläne entwürfen. Die Wirthe bestreiten die Wahrheit dieser Angabe und behaupten, durch die Aeußerung gesellschaftlich und geschäftlich geschädigt worden zu sein. Sie seien hier seit 28 Jahren geschäftlich ansässig und hätten stets einen guten Namen gehabt. Seit jener am letzten Freitag erfolgten Erklärung hat, nach der Klageschrift, das Geschäft von Wagner & Hauschild schwer gelitten. Kent war früher Vertreter der sechsten Ward im Stadtrath und wohnt 5112 Kimbark Ave.

Erhängte sich.

War durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben worden.

In einem Anfalle von Schwermuth, verursacht durch eine langwierige Krankheit, erhängte sich heute der 53jährige August Gyer im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 86 Racine Ave. Zuvor hatte er einen Brief geschrieben an seine Frau, die besuchsweise bei Verwandten auf der Westseite weilt. Der Verstorbene war ein Agent der Northwestern Brewing Co. Die Leiche wurde nach Eisfeldts Bestattungsgeschäft, Nr. 175 Southport Ave., geschafft.

Wollte sterben.

Der 33jährige Maschinenbauer Charles Berglund durchschnitt sich heute in seiner Wohnung, Nr. 94 Chicago Ave., in selbstmörderischer Absicht die Schlagadern des linken Handgelenks. Er fand Aufnahme im Passavant-Hospital. Sein Zustand wird als bedenklich bezeichnet. Der Mann soll in den letzten Tagen schwer gezecht haben.

— Im Kampf ums Dasein gilt es nicht nur die eigene Stärke zu benutzen — sondern auch die Schwäche der anderen.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
FOR COUGHS AND COLDS
Lindern Entzündungen der Kehle verursacht durch Erkältung oder Katarrh. Enthalten nichts schädliches.

Zahlreiche Unfälle.

Verdächtiger Todesfall eines kleinen Kindes in Hegewisch.

Frachtzüge stoßen zusammen.

Von Straßenbahnwagen überfahren und verletzt. — Ballen Tuch fällt aus einem Fenster und verletzt ein junges Mädchen. —Kloakengase explodiren.

Die Polizei in Hegewisch untersuchte heute den Tod eines gestern Abend geborenen Kindes von Joseph Paust, 13,277 Erie Ave. Das Kleine starb heute Morgen um sechs Uhr, wenige Minuten nach der Ankunft von Dr. J. H. McConnell, 13,248 Ontario Ave., welcher eine ungesetzliche oder ungeschickt ausgeführte Operation für die Todesursache erklärte.

Frachtzüge stoßen zusammen.

An der 84. Str. fuhr heute Morgen ein Frachtzug der Chicago & Alton- in einen Frachtzug der Erie-Bahn. Zwei Wagen des letzteren Zuges wurden zertrümmert, und die Lokomotive des Zuges der Chiacgo & Alton-Bahn wurde stark beschädigt. Zwei Eisenbahner erlitten beim Abspringen Verletzungen. Es waren das der 24 Jahre alte Heizer Jas. McCarthy und der Bremser Frank Meyer. Beide wohnen in Hammond, Ind. McCarthy befand sich auf der verunglückten Lokomotive, deren Führer ihm eine Warnung zurief und dann absprang. Der Mann entkam unverletzt. McCarthy erlitt aber einen Bruch des linken Fußes und des rechten Handgelenkes, sowie Verletzungen am Rücken. Er wurde nach dem St. Bernards-Hospital gebracht. Meyer war auf einem Wagen des ersteren Zuges und zog sich beim Abspringen schwere Quetschwunden zu.

Von einem Tuchballen niedergeschlagen.

Die siebzehn Jahre alte Nellie O'Hara entging heute Morgen mit knapper Noth dem Tode. Als sie nämlich an dem Hause 185 Dearborn Str. vorbeiging, wurde sie von einem Ballen Tuch im Gewicht von fünfzig Pfd. auf den rechten Arm getroffen und zu Boden gestreckt. In einer benachbarten Apotheke kam sie bald wieder zu sich. R. P. Jacobson, 275 N. Carpenter Str., hatte im vierten Stockwerk des Gebäudes an der Dearborn Str. ein Fenster geöffnet, und dabei war der auf der Fensterbank liegende Ballen herabgestürzt. Frl. O'Hara wohnt 2400 W. 63. Str.

Von einem Straßenbahnwagen geschleift.

An der Nord Clark Straße und Chicago Ave. wurde die 437 Otto Str. wohnende, 20 Jahre alte Lena Freebun gestern Abend schwer verletzt, als sie beim Verlassen eines Straßenbahnwagens direkt vor einen in entgegengesetzter Richtung fahrenden zweiten Wagen trat. Die Unglückliche wurde fünfzig Fuß weit geschleift.

Folge der Unvorsichtigkeit.

An der 118. Straße wurde dem zwanzigjährigen Pierce Scanlon, 2613 118. Str. wohnhaft, als er bei dem Versuch, auf einen vorbeifahrenden Frachtzug zu springen, zu Fall kam, der rechte Fuß abgefahren, so daß man im Countyhospital, wohin die Polizei ihn brachte, zu einer Amputation schreiten mußte.

Auf der Jagd verunglückt.

W. H. Lang, 1664 Jackson Boulevard, der hiesige Vertreter der Lang Tanning Co. in Berlin, Ont., ist in den Niederungen des Illinois-Flusses bei Bath, Ill., ertrunken. Seinen Führer, den jugendlichen James Smith, fand man bewußtlos in den Zweigen eines Baumes. Herr Lang hatte Chicago am Freitag verlassen, um Freunden auf einer zehn Meilen von Bath befindlichen Farm einen Besuch abzustatten und der Jagd zu huldigen. Ehe er von hier abreiste, stellte er Freunden noch einen Antheil der etwanigen Beute in Aussicht. Am Samstag Morgen begab er sich unter Führung von Jas. Smith auf die Jagd nach Grand Island. Der Fluß war hoch, und die Beiden suchten daher auf der überschwemmten Niederung nach einem ungefährlichen Standorte. Ihr Boot stieß dabei gegen einen Baumstamm und kenterte. Beide fielen ins Wasser. Dem Jungen gelang es, sich auf einen Baum zu retten, während Lang in dem sumpfigen Boden versank. Ob er nun sofort ertrunken ist oder allmählich von den Wassern verschlungen wurde, ist bislang nicht ermittelt worden, denn der Augenzeuge seines Todes, der junge Smith, hatte sich heute Morgen noch nicht wieder erholt.

Der Junge wurde Samstag gegen Abend ganz zufällig in dem Baum gefunden. Erst mehrere Stunden später ermittelten die Retter, daß der Junge sich in Gesellschaft von Herrn Lang befunden hatte. Das gekenterte Boot war unweit jener Stelle, und darin lag, unter der Sitzbank, Herrn Langs Gewehr. Des Letzteren Leiche wurde von Herrn Langs Sohn Joseph heute nach Chicago gebracht. Der Verunglückte war 53 Jahre alt. Namentlich unter den Geschäftsleuten auf der Westseite hat er einen großen Bekanntenkreis. Er war in Berlin, Ont., geboren, und seit zwanzig Jahren in Chicago ansässig. Außer der Gattin betrauern ihn fünf Kinder. Die Wittwe ist infolge der Heimsuchung schwer erkrankt.

Einsam gestorben.

Der 55 Jahre alte John Miskba, 1039 Nord Hoyne Ave., ist gestern mutterseelenallein in seiner Wohnung gestorben. Der Mann hatte sich vor drei Monaten bei der Arbeit in einem Holzbauhof verletzt, aber keinen Arzt zu Rathe gezogen. Die Nachbarn vermuthen, daß der Mann infolge der Verletzungen gestorben ist.

Von einem Zuge geschleudert.

In einem Graben neben den Geleisen der Chicago & Western Indiana-Bahn in der Nähe der 81. Str. wurde gestern Nachmittag der 8843 Givens Court wohnhafte und 32 Jahre alte Michael Flaherty bewußtlos aufgefunden. Dem Mann war der rechte Fuß zermalmt worden, und außerdem war sein Kopf, namentlich das Gesicht, stark geschunden. Flaherty war, wie er später erzählte, nachdem er im St. Bernards-Hospital wieder zu sich gekommen war, von einem Zuge herabgeschleudert worden.

Den Verletzungen erlegen.

Der in den Anlagen der Shipowners' Dry Dock Co., 281 N. Halsted Str., am Samstag beim Umfallen eines Kessels schwer am Rücken verletzte Maschinist Adam Dean ist gestern im Alexianer-Hospital gestorben. Dean war 34 Jahre alt und wohnte 50 West 21. Straße.

Schwer verletzt.

An der Randolph und State Straße wurde der 8833 West Ohio Str. wohnende Lorenzo Fryhover gestern von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer am Rücken und am Kopf verletzt. Sein in seiner Gesellschaft befindlicher Schwager Arthur Ludin brachte ihn heim.

Opfer des Berufs.

Vinas Coß ist heute im Englewood Union-Hospital an den Verletzungen gestorben, welche er erlitt, als er gestern bei der Arbeit in den Remisen der Chicago City Railway Co., 69. und Halsted Straße, von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde. Seine Arme wurden gebrochen, auch erlitt er innerliche Verletzungen. Coß wohnte 772 W. 67. Straße.

Noch gut abgelaufen.

Heute früh wurde infolge einer Explosion von Kloakengasen der schwere eiserne Deckel über dem Abzugskanal-Einstieg vor dem Hause 381 West 12. Straße fünfzig Fuß hoch in die Luft geschleudert, glücklicherweise aber Niemand verletzt. Die Umwohner wurden durch den Knall aus dem Schlafe geweckt und eilten zum Theil erschreckt auf die Straße.

Scheidungsgesuch abgelehnt.

Frau Eleanor Rogers hat kein Glück.—Der Scheidungsprozeß der Eheleute Eames.

Richter Healy lehnte heute das Gesuch von Eleanor C. Rogers um Scheidung von Lyman W. Rogers ab. Der Verklagte ist ein Sohn von Dr. L. S. Rogers, 441 Dearborn Ave., und besucht seit seiner Verheirathung eine höhere Lehranstalt im Osten. Das Pärchen lernte sich im letzten Frühjahr kennen und heirathete am 23. Juli letzten Jahres, lebte aber keinen Tag zusammen. Rogers soll, wie die Klägerin angab, nichts zu ihrem Unterhalt beigetragen haben. „Wir lebten nicht einen Tag als Mann und Frau zusammen," sagte Frau Rogers, geborene Bassett, auf dem Zeugenstande aus. Der Grund der Entfremdung wurde nicht angegeben, es heißt aber, daß er in dem Widerstand der Eltern der beiden jungen Leute gegen die Verbindung zu suchen ist. Die Verhandlung war nur von kurzer Dauer.

„Es sind keine gesetzlichen Gründe für die Lösung der Ehe angegeben, soweit ich zu urtheilen vermag", sagte der Richter. Der Anwalt Arthur W. Dixon, welcher den Verklagten vertritt, und der Anwalt der Klägerin versprachen, nach solchen zu suchen und dem Richter heute Nachmittag oder morgen früh vorzulegen. Da Rogers noch keine 21 Jahre zählt, vertritt sein Anwalt ihn auch als Vormund in dieser Sache.

Ihr eigener Sachwalter.

Frau Henrietta Eames, Gattin von John H. Eames, dem Hilfs-Geschäftsführer der Sherwin-Williams Co., vertrat sich selbst in der auf heute vor Richter Gary angesetzten Verhandlung der Scheidungsklage ihres Gatten. Sie veranlaßte eine Verschiebung der Verhandlung bis zum nächsten Freitag, nachdem sie den Kläger gezwungen hatte, ihr $140 Nährgeld-Ausstände zu bezahlen. Die Verhandlung soll vor Geschworenen stattfinden.

Eames hat gegen seine Frau schwere Anschuldigungen erhoben und in der Klageschrift die Namen von E. A. Condax, Geschäftsführer der E. A. Condax Tobacco Co., und von Harry H. Graham, einem Papier-Fabrikanten, aufgeführt. Als Richter Gary zur Verhandlung schreiten wollte, wurde ihm mitgetheilt, daß die Anwälte der Frau, Cantwell und Erbstein, verreist seien. Ersterer weile in Kalifornien und letzterer sei auf der Hochzeitsreise. „Hochzeitsreisen sind keine stichhaltigen Gründe für eine Prozeßverschiebung", erklärte der Richter. Frau Eames fragte ihn dann, ob der Prozeß verhandelt werden müsse, während ihre Anwälte abwesend seien. „Es thut mir sehr leid," war die Antwort, „aber ich kann auf olche Gründe hin keinen Aufschub bewilligen."

„Aber mein Gatte hat sich der Mißachtung eines Gerichtsbefehls schuldig gemacht", warf sie jetzt ein. „Er schuldet mir $140, deren Zahlung ihm Richter McEwen aufgetragen hat — $100 für Anwaltsgebühren und Nährgeld für vierzehn Tage."

„Das ist etwas Anderes. Die Verhandlung kann erst nach Bezahlung jener Summe erfolgen", antwortete der Richter.

„Ich bezahle das Geld gleich", warf Eames' Anwalt, H. F. Dickenson, ein und zog sein Bankanweisungsbuch aus der Tasche.

„Bankanweisungen haben nur, wenn sie beglaubigt sind, gesetzlichen Werth", sagte Frau Eames darauf.

„Da haben Sie recht," pflichtete der Richter ihr lächelnd bei. „Bringen Sie," wandte er sich an den Anwalt, „das baare Geld, womöglich Gold, und wir werden die Verhandlung beginnen." Nach einer Weile kam der Advokat mit dem Golde und bot es Frau Eames an. Diese lehnte die Annahme des Geldes mit dem Bemerken ab, daß es an das Gericht zu zahlen sei. „Wenn das Geld an das Gericht bezahlt wird, werden Abzüge gemacht werden," theilte ihr der Richter mit. „Dann will ich es annehmen, und ich will auch die Anwaltsgebühren bezahlen," sagte die augenscheinlich schlagfertige Frau.

„Nun rufen Sie den ersten Zeugen," verfügte der Richter, aber Frau Eames kam dem zuvor mit dem Antrage, den Fall vor den Geschworenen verhandeln zu lassen.

„Das ist einfach ein Verschleppungsversuch," protestirte Anwalt Dickenson.

„Die Dame hat Anspruch auf einen Geschworenen-Prozeß," entschied der Richter, „und die Verhandlung soll am Freitag vor sich gehen. Sie ziehen wahrscheinlich weibliche Geschworene vor?"

„Sicherlich, aber Männer sind mir auch recht. Ich will nur eine Gelegenheit erhalten, etwas mitzutheilen. Ich habe eine Gegenklage ausgearbeitet, die ich einreichen möchte. Meine Anwälte hätten das schon thun sollen."

Frau Eames verließ den Gerichtssaal mit einem triumphirenden Blick auf ihren Gatten und seinen Anwalt.

„Sie hätte ein Anwalt werden sollen," meinte Richter Gary.

Eames bezichtigt in der Klage seine Frau der Trunkenheit und behauptet, daß sie häufig Nachts Schwelgereien in seinem Hause veranstaltet habe, wenn er verreist war. Auch werden Anschuldigungen der Grausamkeit gegen die Frau erhoben. Frau Eames weigert sich, den Inhalt der Klageschrift bekannt zu geben. „Ich habe Vieles zu erzählen," sagte sie, „und ich werde es zur rechten Zeit thun". Eames und seine Frau sind in Gesellschaftskreisen auf der Südseite gut bekannt. Sie wohnten früher 3958 Michigan Ave.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Schreibt um mein freies Buch—Rheumatismus
Es erzählt über Rheumatismus, die Ursachen, die Lebensweise, um den Körper vor den Rheumatismusgiften zu bewahren und zu befreien—sogar in verzweifelten Fällen—mit
DR. SHOOP'S RHEUMATIC TABLETS
Dr. Shoop Racine Wis. Von Apothekern verkauft.
24ja—29ap,mikmo

Lebensschicksal.

Selbstmordversuch eines schwindsüchtigen freundlosen Jünglings.

Der achtzehn Jahre alte Herbert Hoard aus Clinton, Ia., wurde heute Morgen von dem Polizisten Murphy an der 36. Str. und Cottage Grove Ave. anscheinend betäubt aufgefunden und nach der Wache an der Stanton Ave. gebracht, wo er das Bewußtsein verlor. In seinen Taschen wurden zwei an die Polizei gerichtete Schreiben gefunden, in denen diese ersucht wird, Hoards Tante Nell in Markleville zu benachrichtigen, falls er todt aufgefunden werden sollte. Seine Angehörigen nähmen zwar keinen Antheil an seinem Ergehen, die Tante würde ihm aber vielleicht ein anständiges Begräbniß besorgen. In dem zweiten Schreiben wird um Benachrichtigung einer zweiten Tante, 1313 Nord Senate Str., Indianapolis, gebeten. Hoard erzählte, sobald er zu sich gekommen war, daß seine Eltern todt seien und er an der Schwindsucht leide. Auf Frachtzügen versuche er, nach Californien zu gelangen, und hier habe er zum Besuch eines Freundes gestern Aufenthalt genommen. In den Taschen des jungen Mannes wurden Chinin-Pillen gefunden, die Hoard angeblich zur Linderung von Kopfweh einnimmt. Anscheinend liegt ein Selbstmordversuch vor. Die Polizei erhob gegen den armen Teufel die Anklage des unordentlichen Benehmens.

Töpferei eingeäschert.

Geo. Keller & Sons erleiden $2500 Schaden.—Ursache des Feuers unbekannt.

In der Werkstätte der Töpfer Geo. Keller & Sons, 363 Herndon Str., einem zweistöckigen Holzgebäude, kam heute Morgen Feuer zum Ausbruch. Die Flammen verbreiteten sich, von dem zur Zeit wehenden lebhaften Südwestwind angefacht, mit großer Schnelligkeit über das Haus und ein zweistöckiges Nachbargebäude, in welchem Frau Otto Lemke und ihre Angehörigen wohnten. Die Familie Keller wohnte über der Töpferei. Sie schätzt ihren Verlust auf $2500; der am Nachbarhause und dessen Einrichtung verursachte Schaden wird auf $500 veranschlagt. Die Ursache des Feuers wurde nicht ermittelt.

Gewaltthätiger Bursche.

Unter der Anklage, Elmer Gregory und F. M. Lausby, Angestellte der Goodman Manufacturing Company, vor etwa acht Tagen thätlich angegriffen und mißhandelt zu haben, wurde gestern John Fagan, ein im Lokomotivschuppen der Chicago Junction Railway Company an 49. und Green Straße beschäftigter Maschinenbauer, verhaftet. Er soll die Kläger geprügelt haben, weil sie, als die Angestellten des Lokomotivschuppens kürzlich streikten, dort als Streikbrecher Arbeit nahmen. Der Häftling wurde in der Bezirkswache zu Hyde Park eingekäfigt.

— Beleidigt. — Köchin (am Telephon): Hier, Fräulein von Frau von Müller, wer dort?—Anrufende: Sie sind doch nicht das Fräulein bei Frau von Müller, die Stimme klingt ja ganz anders.—Köchin (pikirt): Ich bin freilich nur die Köchin, aber eine Köchin ist doch auch ein Fräulein!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Hehler, Stehler und Wähler.

Den Schwerpunkt des sogenannten Armstrong'schen Berichtes über die Geschäftsführung der großen Lebensversicherungsgesellschaften bildet der Abschnitt, der von der „Lobby" handelt. Dieser geht nicht nur die vergleichsweise immerhin kleine Zahl der Versicherten an, sondern jeden Bürger des Landes, der an den öffentlichen Angelegenheiten überhaupt Antheil nimmt. Denn er erhebt die Anklage und führt den Beweis, daß die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen Bundesstaaten großentheils ein systematisches Erpressungs- und Bestechungsgeschäft betreiben. Die Versicherungsgesellschaften, sagt er, haben sich zu einem förmlichen Schutz- und Trutzbunde zusammengethan, um Gesetze, die ihre Interessen berühren, theils durchzusetzen, theils zu verhüten. Sie haben das Land in Bezirke eingetheilt und jedem Bundesgenossen einen bestimmten Bezirk zugewiesen, den er besonders im Auge zu behalten hat. Ungeheure Summen sind für diesen Zweck ausgegeben worden, und um die Art ihrer Verwendung zu verschleiern, sind falsche Eintragungen in die Bücher gemacht worden. Einen Theil der für die „Lobby" ausgeworfenen Gelder haben zweifellos die Lobbyisten selbst gestohlen, aber das Meiste dürften wohl die „Volksvertreter" erhalten haben, die den von den Lebensversicherungsgesellschaften gewünschten Bills die Wege ebneten und die ihnen anstößigen Entwürfe auf die Seite schafften.

Diese Angaben sind ja nicht neu, doch sind sie nie zuvor in dem öffentlichen Berichte eines Ausschusses niedergelegt worden, der gerade von einer Staatslegislatur eingesetzt war. Wenn das Armstrong'sche Komite, das aus Mitgliedern der New Yorker Staatsgesetzgebung besteht, solche Anschuldigungen erhebt, so können sie nicht mehr als boshaftes Geschwätz oder grundlose Verdächtigungen hingestellt werden. Sie decken sich überdies mit der Empfehlung mehrerer Gouverneure, daß die „Lobby" vollständig unterdrückt werden solle. Es würde aber offenbar wenig nützen, die „Versucher" nur aus den verschiedenen Staatshauptstädten auszuweisen, denn sie können sich den Gesetzgebern auch anderswo nähern und werden ja häufig geradezu eingeladen. Irgend Jemand reicht eine Bill ein, die angeblich gegen diesen oder jenen Mißbrauch gerichtet ist und thatsächlich nur die Aufmerksamkeit der bedrohten Interessen erregen soll. Die Bill wird ordnungsgemäß an den zuständigen Ausschuß verwiesen, der sie erörtern und über ihren Werth oder Unwerth berichten soll. Selbstverständlich erscheinen nun „Sachverständige" vor dem Ausschusse, die den Standpunkt der „anderen Seite" darlegen, und die man, weil sie im Vorzimmer (Lobby) auf eine Audienz warten, Lobbyisten getauft hat. Sind die Beweisgründe dieser Herren überzeugend genug, so verschwindet die Bill im Papierkorb des Ausschusses, andernfalls wird sie der Legislatur zur Annahme empfohlen, und dann müssen die Gegengründe natürlich noch erheblich verstärkt werden. Aehnlich ist das Verfahren, wenn ein Privatinteresse von der Legislatur begünstigt sein will. Nur muß in solchen Fällen der zuständige Ausschuß von der Vortrefflichkeit der betreffenden Bill überzeugt werden, damit er für ihre Annahme eintritt. Die Lobby versteht sich auf die Bestechung ebenso gut wie auf den Loskauf.

Ob die Lebensversicherungsgesellschaften und andere große Korporationen die Begehrlichkeit der Gesetzgeber geweckt oder sich erst nachträglich zunutze gemacht haben, wird ebenso schwer zu beantworten sein, wie die berühmte Räthselfrage, ob das Ei älter ist, als die Henne. Wahrscheinlich wird auch hier eine Wechselwirkung vorhanden sein. Wer sich auf Erpressungen verlegt, der läßt sich auch bestechen, und wer einmal bestochen worden ist, der versucht es das nächste Mal mit der Erpressung. Wird den großen Korporationen vorgeworfen, daß sie die Quellen der Gesetzgebung vergiften, so entschuldigen sie sich mit dem Gebote der Nothwehr, und wird den Gesetzgebern ihre Bestechlichkeit vorgehalten, so schimpfen sie auf die Korporationen, die ihnen zu große Verlockungen anbieten. Der Hehler ist so schlimm wie der Stehler, und das Schlimmste ist, daß sich beide so selten abfassen lassen.

Wenn man jedoch bedenkt, wie leichtsinnig das Volk bei der Auswahl der Staatsgesetzgeber zu Werke geht und wie wenig es sich um ihr Treiben kümmert, so wird man weder die Hehler noch die Stehler für die herrschende Korruption verantwortlich machen, sondern die Wähler, die ihr kostbarstes Gut nicht behüten. In der Großstadt besonders kennen die meisten Bürger die Kandidaten für die Staatslegislatur nicht einmal dem Namen nach, und was die Erwählten nachher thun, weiß erst recht Niemand. Wer eine Hausknechtstelle zu vergeben hat, sieht sich doch die Bewerber wenigstens einigermaßen an und vertraut dem, den er endlich ausgesucht, nicht gleich ohne jegliche Aufsicht seine ganze Habe an. In die Legislatur aber werden oft genug die verrufensten Subjekte geschickt, und wenn sie erst „drin" sind, können sie machen, was sie wollen. Da kommt es eben, wie es kommen muß.

Frachtraten und Postsubsidien.

In jeder Debatte über die Frachtraten oder irgendwelche Vorschläge, die darauf hinzielten, die Eisenbahnen mehr als bisher zu besteuern u. s. w., hat die Behauptung unserer Eisenbahner, daß die amerikanischen Bahnen Fracht billiger befördern als irgendwelche andere Bahnen, eine große Rolle gespielt. Die „Billigkeit" der Durchschnittsfrachtrate war die höchste Trumpfkarte der Eisenbahnen, die sie immer ausspielten, wenn es galt, die gewaltige Ueberlegenheit amerikanischer Eisenbahnleitung darzuthun oder irgend einen Angriff abzuwehren, und man war allezeit schnell bei der Hand mit Zahlen, diese „Thatsache" zu beweisen. Man glaubte auch daran, wenigstens hierzulande; denn Zahlen lügen ja nicht.

Die beiden Sachverständigen aber, welche die preußische Regierung im Jahre 1904 herüberschickte, das amerikanische Eisenbahnwesen zu studiren, sahen sich die, von den amerikanischen Bahnen zum Beweise der Wahrheit ihrer Behauptungen unterbreiteten Zahlen etwas näher an und fanden, daß dieselben völlig irreführend sind. In ihrem kürzlich veröffentlichten ausführlichen Berichte sagen sie, daß „nominell" die amerikanischen Bahnen im Durchschnitt eine Tonne Fracht eine Meile weit für 0.78 Cents befördern, während sich die Rate für die „Tonnenmeile" auf preußischen Bahnen auf 1.36 stellt, daß ein solcher Vergleich aber unzulässig ist, da dabei aber mehrere sehr wichtige Punkte ganz außer Acht gelassen sind. Die amerikanische Statistik schließt, nach den Geheimräthen Hoff und Schwabach, alle für die Eisenbahnen selbst, für den eigenen Gebrauch, bestimmte Fracht ein, — also Kohlen, Baumaterial jeglicher Art u. s. w. — während bei der preußischen Berechnung nur z a h l e n d e Fracht in Betracht kam. Dagegen schließt die amerikanische Statistik a u s all' die hochklassige Waare, die als Expreßgut verschickt wird und die hiesige Bahnen n i c h t als „Fracht" ansehen, während diese Waarenklasse in der deutschen Statistik eingeschlossen ist. Und schließlich ist sehr in Betracht zu ziehen, daß die amerikanischen Bahnen „ungeheure Summen" erhalten für die Beförderung von Postgut, während die preußischen Bahnen dafür „beinahe nichts" bekommen. Würden aber diese Unterschiede ausgeglichen, dann würde sich das Verhältniß — so behaupten die preußischen Sachverständigen, — ganz anders stellen und die amerikanische Frachtrate für die Tonnenmeile mit 1.44 Cents angegeben werden müssen, die preußische hingegen mit nur 0.95 Cents! — Daran wird man erinnert, und die Behauptung der preußischen Herren, daß ein gehöriger Ausgleich der angeführten Punkte einen so großen Unterschied machen würde, will glaubhaft erscheinen, wenn man sich vorhält, w i e v i e l die amerikanischen Bahnen im Jahre für die Postbeförderung erhalten.

* * *

Die preußischen Geheimräthe sprachen von „ungeheuren Summen" und sie übertrieben nicht. Im Rechnungsjahre 1905 bezahlte die Regierung den Bahnen für die Postbeförderung nicht weniger als $44,499,732! Ihre Gesammteinnahmen aus allen Quellen stellten sich auf $444,336,991, so daß die Postfracht allein 10 Prozent ihrer G e s a m m t einnahmen ausmachte.

Es ist nicht bekannt, wie viel die deutsche Postverwaltung an Postfracht bezahlt; man darf aber ruhig darauf wetten, daß die preußischen Bahnen noch nicht den zehnten Theil jener Summe bekommen, bezw. für jeden Dollar Postfracht zehnmal mehr Arbeit leisten müssen, als die amerikanischen Bahnen. Denn bestenfalls wird die Postverwaltung draußen etwa die durchschnittliche Eilfrachtrate bezahlen, während die amerikanische das Zehn- bis Zwanzigfache der Durchschnittsrate für erstklassige Fracht und mindestens zehnmal so viel bezahlt wie die Expreßgesellschaften.

Für die amerikanischen Bahnen steckt ein ungeheurer Gewinn in dem Postgeschäft. Die Höhe der „Kompensationen" ist so außer allem Verhältniß zu den Kosten, welche die Dienstleistung den Bahnen verursacht, daß man das Gesetz, welches die Höhe der „Kompensation" festsetzt, mit Recht ein Subsidiengesetz nennen kann und zwar kein bescheidenes. Die paar Millionen, welche die jüngst vom Senate angenommene Schiffahrtsubsidien - Bill jährlich den Rhedern zuweisen will, nehmen sich den vielen Millionen, die Jahraus, Jahrein den Eisenbahnen in Form von „Postkompensation" geschenkt werden, gegenüber aus, wie ein paar kümmerliche Brotkrumen gegenüber der dickbeschmierten Butterstulle. Das betreffende Gesetz stammt aus dem Jahre 1873 und wurde seither nur zweimal amendirt. In 1876 wurde die „Vergütungsrate" um 10, in 1878 um weitere 5 Prozent ermäßigt, seitdem aber blieb sie u n v e r ä n d e r t d i e s e l b e. Mehr braucht wohl kaum gesagt zu werden, die Ungeheuerlichkeit der Postfrachten in's rechte Licht zu stellen. Man darf durchaus überzeugt sein, daß der Kongreß mit seiner letzten Ermäßigung in 1878 den Bahnen nicht wehe that, sondern ihnen immerhin noch einen sehr guten Profit ließ — wie profitreich da dieser Zweig des Eisenbahngeschäfts heute, nach 27 Jahren, sein muß, das kann man ungefähr ahnen.

Es wäre Zeit, dieser Eisenbahnsubventionirung ein Ende zu machen, oder doch die „Subvention" zu ermäßigen, und es will scheinen, als müßte es der Regierung nicht sehr schwer fallen, die Eisenbahnen etwas mürbe und in der Ratenfrage nachgibiger zu machen, wenn sie die Postfrachtfrage einmal gründlich untersuchte und dem Publikum reinen Wein darüber einschenkte, bezw. dieses androhte.

„Direkte" Vorwahlen.

Gewogen und zu leicht befunden! Das gepriesene neue Vorwahlengesetz hat seine Probe gehabt und hat nichts erfüllt von Allem, was davon versprochen worden war. In der äußerlichen Form und in nichts Anderem hat die „direkte" Vorwahl sich unterschieden von der früheren „indirekten". Das Volk, das nun mit Umgehung der politischen Maschine „unmittelbar" die Kandidaten für die Wahl aufstellen sollte, hat in seinen Massen ganz ebenso wie sonst sich fern gehalten von dem Verfahren. Der Unterschied gegen früher ist nicht groß genug, um ins Gewicht zu fallen.

Mehr als das. Nicht nur hat das neue Verfahren die erwartete Betheiligung der Volksmassen nicht gebracht, es hat auch den erwarteten großen und freien Wettkampf von Amtsbewerbern nicht gebracht. Nicht die „free fight for all", die man in Aussicht gestellt hatte. Als der Grundgedanke des neuen Verfahrens und als sein unvergleichlich großer Vorzug wurde genannt, daß es in der Auswahl der Parteikandidaten die Parteimaschine und die Parteibosse ausschalte. Es brauchte, um als Parteikandidat auf den amtlichen Stimmzettel zu kommen, sich niemand mehr um die Unterstützung der Maschine und ihres Anhangs zu bemühen. Die Bewerbung stand jedem frei; jedem waren die gleichen „Chancen" gegeben. Niemand war genöthigt, zu schachern und zu feilschen mit Wardbossen und gewerbsmäßigen Stimmenbeitreibern. Alles, was Einer zu thun hatte war, daß er zur vorgeschriebenen Zeit bei der unparteiischen Wahlbehörde sich anmeldete als Bewerber um die Parteikandidatur und eine vorgeschriebene kleine Eintragsgebühr bezahlte als Beitrag zu den Kosten der Wahl. Und das, so sagte man, würde die besseren Bürger auf den Plan bringen. Vertreter des besten Bürgerthums, die sonst zurückschrecken vor dem „Schmutz der Politik", würden nunmehr sich bewerben um die Ehre, ihren Mitbürgern im Stadtrath zu dienen. Und es würden solche Bewerber in großer Anzahl sich melden, worauf dann „das Volk" aus der Menge der Guten sich die Besten heraussuchen würde. Nicht mehr werde die Auswahl beschränkt sein auf die paar Leute, die von den politischen Machern „herausgebracht" würden.

Ein schöner Gedanke — nur ist wieder einmal Alles anders gekommen. Statt einer größeren Auswahl hatten die Wähler weniger Auswahl, als sie früher gehabt hatten. Die Zahl der angemeldeten „Kandidaten" war geringer als jemals zuvor. In einer beträchtlichen Mehrheit der Wards gab's überhaupt keine Auswahl, indem für jede Partei nur ein einziger Kandidat im Felde war. Und in nicht weniger als sieben Wards gab's überhaupt nur e i n e n Kandidaten: in sechs Wards hatte kein republikanischer, in einer kein demokratischer Bewerber sich gefunden. Natürlich war dann die ganze Vorwahl in allen diesen Fällen eine leere Zeremonie. Und in den wenigen Fällen, wo wirklich ein ernstlicher Wettstreit zwischen mehr als zwei Bewerbern stattfand, hat sich in der „direkten Volksabstimmung" keine Entscheidung erzielen lassen. Es hat keiner der verschiedenen Bewerber die erforderliche Mehrheit aller Stimmen erlangt. So daß in diesen Fällen, wo „das Volk" wirklich eine Auswahl gehabt hat, die Entscheidung nun doch wieder wie früher den Konventions-Delegaten zufällt.

Also ist es nichts mit der verheißenen großen und freien Auswahl gewesen. Und ebenso wenig haben sich andere Voraussagungen erfüllt. Das „Volk" hat keine größere Kandidatenauswahl gehabt, und hat erst recht keine bessere Auswahl gehabt. Im Großen und Ganzen erscheint die Schaar der Bewerber als „the same old crowd", das aus früheren Wahlen bekannt ist. Und wo neue Bewerber sich gefunden haben, sind sie nicht besser als die alten. Nicht einen der „besseren" Bürger hat die direkte Vorwahl dazu gebracht, dem Volke seine Dienste anzubieten, der nicht auch zu haben gewesen wäre und das Amt gesucht hätte unter dem früheren Verfahren.

In allen welchen Enttäuschungen jedoch im Grunde nichts Ueberraschendes liegt, indem sie nur bestätigen, was schon längst alle Erfahrung gelehrt hat: daß mit bloß äußerlichen Mitteln keine politische Reform zu schaffen ist. Wenn das Volk ernstlich will, kann es, wo das allgemeine Stimmrecht besteht, in jedem Wahlverfahren sich die gewünschte Vertretung verschaffen, die ihm gefällt und die ihm die beste dünkt. Fehlt der ernstliche Wille, oder fehlts an Erkenntniß und Verständniß dessen was noth thut, so kann keine Aenderung des Wahlverfahrens von den Uebeln erlösen.

Im Uebrigen haben die Vorwahlen bestätigt, was in diesen Spalten bereits früher über den neuen Anti-„Saluhn - Kreuzzug" und seinen Einfluß auf die kommende Stadtwahl gesagt worden ist. Die Verstadtlichungsfrage ist überschattet von der neuen „Issue", die im Anfang die Frage der erhöhten Wirthschaftsbesteuerung war und seither zu einer Frage persönlicher und geschäftlicher Freiheit sich ausgewachsen hat. Mehr und mehr zeigt sich, daß es der englisch - amerikanischen Geistlichkeit, die an der Spitze der neuen Bewegung marschirt, und ihrer eifernden Gefolgschaft weniger darum zu thun ist, durch verschärfte Wirthschaftsbesteuerung Geld in die leere Polizeikasse zu bringen, als darum, die ganze Stadt unter den puritanisch-nativistischen „Deckel" zu bringen. „To put the lid on", wie der für ähnliche Bewegungen geprägte Kunstausdruck lautet. Den Sonntagszwang einzuführen und sonstigen Zwang, wie es Gouv. Folk in St. Louis gethan hat mit seiner Unterdrückung harmloser geselliger Unterhaltungen und Volksbelustigungen. Die englische Presse macht dabei fröhlich mit, und es ist daher auch nur natürlich, daß in ihren Berichten über die Ergebnisse der stattgehabten Vorwahl die aufgestellten Kandidaten klassifizirt werden nach der Stellung, die sie einnehmen der „Saluhnfrage" gegenüber, ob sie für „Hochlizens" sind mit allem was drum und dran hängt, oder nicht dafür sind. Kaum erwähnt wird irgend jemandes Stellung zur Verstadtlichungsfrage.

Nur ist deswegen die letztere Frage nicht todt, sondern ist lebendiger als je. Und wenn irgend jemand Grund hat, zu der Neugestaltung der Wahl - „Issues" sich Glück zu wünschen, so ist es Mayor Dunne und sein Verstadtlichungsanhang. Die arbeiten im Stillen fleißig weiter für ihre Sache, während sie vor der Oeffentlichkeit sich ablehnend verhalten gegen die verlangte „moralische" Schuhriegelei. Mayor Dunne zeigt klar und deutlich, daß e r den „Deckel" nicht zuzudrücken gesonnen ist, und wird dafür zum Gegenstand immer lauterer und gehässigerer Angriffe gemacht. Es sind Angriffe, die ihm als Politiker nur willkommen sein können, trotz aller persönlichen Unannehmlichkeit. Je mehr er dieser Sache wegen angegriffen wird von der Gegenpartei, und je mehr demzufolge die republikanische Partei sich Eins macht mit den Elementen, die die Unterdrückung der persönlichen Freiheit anstreben, desto mehr Anhang findet er unter den breiten Massen des Valkes, die sich das puritanische Joch nicht aufzwingen lassen wollen. Und desto wahrscheinlicher ist es, daß ihm und seiner Gefolgschaft der Sieg zufallen wird und er mit seiner Verstadtlichungspolitik triumphiren wird, wo unter anderen Umständen die Niederlage ihm sicher gewesen wäre.

Deportation in Deutschland?

Die Einführung der „fakultativen Strafverschickung" nach überseeischen Kolonien empfiehlt eine dem deutschen Reichstage zugegangene Petition des „Deportationsausschusses" des Deutschen Kolonialbundes. Eine ähnliche Eingabe ist bereits unterm 13. Februar v. J. dem Reichskanzler zugegangen, hat aber bei diesem bis heute keine Gegenliebe gefunden. Jetzt hofft man beim Reichstage mehr Glück zu haben.

Die Menschenfreunde vom Deportationsausschusse des Deutschen Kolonialbundes behaupten in ihrer Petition, die „Lobpreisungen unserer Theoretiker" über die angeblichen Erfolge der Freiheitsstrafe in Zellen-, Gemeinschafts- oder Einzelhaft wären nicht mehr imstande, die allgemeine Empörung über das Umsichgreifen von schweren Frevelthaten an allen Ecken und Enden des Reiches einzuschläfern. Dann wird ausgeführt, daß die Zahl der Justizgefängnisse in Preußen allein zurzeit bereits 1026 betrage. Die deutschen Gerichte hätten im Jahre 1898 48 Todesurtheile ausgesprochen, und die Freiheitsstrafen ließen sich jetzt auf mindestens 28,000 Jahre Zuchthaus und 49,000 Jahre Gefängniß jährlich berechnen — von den übrigen Staaten ganz abgesehen. Die Zahl der von Schwurgerichten in Preußen abgeurtheilten Verbrechen sei von 6403 im Jahre 1871 auf 12,804 im Jahre 1877 angewachsen. Die tägliche Durchschnittszahl der Gefangenen habe allein in Preußen im Jahre 1897—98 bei der Justiz 32,374, bei der Verwaltung des Innern 24,679 betragen. — Dann weist die Petition auf die Kosten der Strafverfolgung und des Strafvollzuges hin, welche für das Deutsche Reich sich auf jährlich etwa 100 Millionen Mark beziffertén.

Die Petenten sind nun der Ansicht, daß die Regierung wohl nicht dafür zu haben sein würde, die Verschickungsstrafe ohne weiteres im Verwaltungswege einzuführen. Bei der Eigenartigkeit dieses Strafvollzugssystems würde also eine reichsrechtliche Regelung der Frage nicht zu umgehen sein.

Sie schlagen deshalb vor: durch ein besonderes Reichsgesetz eine Ergänzung des Strafgesetzbuches dahin eintreten zu lassen, daß den nach ihrer körperlichen und geistigen Beschaffenheit zum überseeischen Strafvollzuge geeigneten, innerhalb bestimmter Altersgrenzen stehenden Verurtheilten auf Ansuchen durch die Strafvollzugsbehörde gestattet werden könne, die auferlegte längere Freiheitsstrafe in einer Strafkolonie des Deutschen Reiches zu verbüßen. Der Deportationsausschuß des Deutschen Kolonialbundes bringe — so heißt es dann in der Petition — vorerst nur eine fakultative Verschickung langjähriger Büßer in Anregung.

Die Fleischnoth in Deutschland.

Daß die „Fleischnoth" in Deutschland doch nicht nur in der Einbildung einiger unzufriedener Nörgler besteht, wie die deutsche agrarische Presse immer noch glauben machen möchte, zeigt auf das deutlichste die soeben von der „Statist. Korrespondenz" veröffentlichte monatliche Zusammenstellung der Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau für das vierte Vierteljahr 1905. Nach diesem Bericht sind im dritten Vierteljahre des vorigen Jahres 265,747 Schweine, d. h. ungefähr 13 Proz., und im vierten Vierteljahr 525,788 Stück, oder 20 Proz. weniger geschlachtet worden, als in den entsprechenden beiden Quartalen des Jahres 1904. Im zweiten Halbjahr 1905 betrug demnach der Minderverbrauch rund 790,000 Stück, und doch nimmt in jedem Jahr die preußische Bevölkerung ungefähr 400,000 Köpfe zu. Sie war also im letzten Jahre um diese Kopfzahl größer, als im Jahr 1904. Dafür hat allerdings die Zahl der Rindviehschlachtungen im vierten Quartal um 27,338 Stück und der Schafschlachtungen um 13,671 Stück zugenommen; aber diese Zunahme vermag die Abnahme der Schweineschlachtungen nicht entfernt auszugleichen da auch die Zahl der geschlachteten Kälber um 68,630 Stück niedriger gewesen ist als im vierten Vierteljahr 1904.

Lokalbericht.

Lief Amuck.

Erschoß angeblich im Opiumrausch den Schankwirth A. Goldberg.

Lechzte nach Blut.

Der Mörder Ralph de Lisle gefährdete auch das Leben anderer Personen.—Polizeichef von East Chicago aus dem Felde geschlagen.—Raub die Parole.

In seiner Schankwirthschaft, Nr. 145 W. Madison Str., wurde gestern Abend gegen halb elf Uhr der 40jährige Abraham Goldberg von einem gewissen Ralph De Lisle niedergeknallt. Er starb bald nach seiner Einlieferung im Presbyterianer-Hospital. De Lisle war kurz zuvor in die Wohnung der Frau Agnes Spencer, Nr. 473 West Madison Str., gedrungen und hatte sie mit dem Tode bedroht. Er wurde in Haft genommen. In der Bezirkswache an Desplaines Str. wurde er als der Bursche identifizirt, der Abends versucht hatte, den Schankkellner in der von George Reichhold betriebenen Wirthschaft, Nr. 475 West Madison Str., zu erschießen; auch wird ihm zur Last gelegt, zwei Schüsse auf den Polizeitelephonisten John Mulvihill abgefeuert zu haben. Die Polizei ist der Ansicht, daß er unter dem Einflusse eines Opiats stand, als er den Revolver erstand und barhäuptig und in Hemdsärmeln die West Madison Str. entlang lief und fast nach jedem ihm begegnenden Straßengänger schoß.

Auf Mord versessen.

In Reichholds Wirthschaft hatte er ohne jegliche Veranlassung mehrere Schüsse auf den Schankkellner abgefeuert. Auf der Straße begegnete ihm Mulvihill. Dieser nahm seine Verfolgung auf. Da machte DeLisle plötzlich Kehrt und feuerte auf ihn zwei Schüsse ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Der Rasende stürmte dann in die Wohnung der Frau Spencer und bedrohte die Frau mit dem Tode. Als diese aber Zeter und Mordio schrie, gab er Fersengeld. Bald darauf betrat er Goldbergs Lokal und schoß den Wirth nieder. Einen Augenblick später wurde er nach kurzem Kampfe von den Detektives Barry und Mulvihill verhaftet. Er weigerte sich, irgend welche Angaben zu machen.

Fand seinen Meister.

Mayor W. F. Hale von East Chicago hat seinen Polizeichef Thomas Conroy mit einer Wagenrunge niedergeschlagen. Conroy, der einen Schädelbruch erlitt, ringt in einem Hospital mit dem Tode. Mayor Hale ist nicht verhaftet worden.

Conroy war früher in einer Mühle beschäftigt. Er war ein jähzorniger Mensch. Sein Bruder Wm. Conroy wurde vor mehreren Jahren während der berüchtigten Tolleston Klub-Fehde erschossen. Thomas gehörte zur politischen Gefolgschaft Hales. Als Hale als Mayor von East Chicago wiedergewählt wurde, ernannte er ihn zum Marschall mit den Befugnissen eines Polizeichefs. Conroy soll seine Amtsgewalt in schmachvoller Weise zur Durchsetzung parteipolitischer Pläne mißbraucht haben. Jedenfalls hatte er sich den Haß der Bewohner in solchem Maße zugezogen, daß sie, die bisher fast ausnahmslos die republikanischen Kandidaten unterstützt hatten, kürzlich einen Demokraten zum Mayor erwählten.

Verhängnißvoller Streit.

Als Mayor Hale die Amtsführung seines Polizeichefs nicht mehr erträglich schien, schrieb er ihm einen Brief, in dem er ihn kurz und bündig aufforderte, seine Resignation einzureichen. Daraufhin sprach Conroy im Amtszimmer des Mayors vor und fragte ihn, ob er den Brief geschrieben habe. „Jawohl," antwortete Hale, „und es ist mein vollster Ernst. Wenn Sie nicht binnen fünf Stunden die Ortschaft verlassen haben, bringe ich Sie unter, wo Hunde Sie nicht beißen können".

Wuthentbrannt zog Conroy einen Revolver. Ehe er aber von der Waffe Gebrauch machen konnte, hatte John Hale eine in der Ecke stehende Wagenrunge gefaßt. Er ließ diese mit aller Wucht auf den Schädel seines Gegners niedersausen. Conroy brach zusammen. Hale soll den Bewußtlosen dann hinausgeworfen haben. Zum zeitweiligen Polizeichef wurde James Rogers ernannt. Die Ortschaft befindet sich in fieberhafter Aufregung.

Unerhörte Frechheit.

H. C. Hanchett und Frau, Nr. 184 Peoria Straße, Oscar Hanchett, Nr. 184 Peoria Straße und Frl. Susie Killeen, Nr. 142 Peoria Straße, hatten gestern Abend gemeinschaftlich das Theater besucht. Sie befanden sich auf dem Heimwege, als sie an Canal und Madison Straße von vier Strolchen überfallen wurden, die „Hände hoch!" befahlen. Als sie nicht gehorchten, versuchte einer der Räuber, der Frau Hanchett die Börse zu entreißen; einer seiner Spießgesellen fiel gleichzeitig über Hanchett her. Frau Hanchett wurde niedergeschlagen. Ihr Gatte wurde gegen einen Pfeiler des oberen Brückengerüstes gestoßen, aber nur unerheblich verletzt. Er schlug seinen Angreifer in die Flucht. Im Verlaufe des Kampfes fiel ein Schuß. Dieser brachte den Polizisten David McComa zur Stelle. Der Beamte nahm die Verfolgung der Räuber auf und jagte einem der Burschen eine Kugel ins Bein. Der Verwundete wurde verhaftet. Er gab seinen Namen als Joseph Bielke, alias „Whitey" an. Seine Kumpane entkamen. Die Polizei hofft ihrer aber in Bälde habhaft zu werden.

Ungebetene Gäste.

Ungebetene Gäste drangen gestern zu früher Morgenstunde in die Wohnung des Dr. B. F. Roberts, 640 Southeast Ave., stahlen zwei Uhren im Werthe von je $50 und entkamen unbehelligt. Wahrscheinlich dieselben Burschen versuchten auch in die Wohnung Nr. 613 Lyman Ave. einzubrechen, wurden aber durch das wüthende Gekläff eines Hundes verscheucht.

Strolch verhaftet.

C. P. Weldon, Nr. 6500 State Str., wurde gestern Abend in der Nähe von Ontario und Franklin Str. von einem Wegelagerer überfallen, der ihm einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Die Hilferufe des Ueberfallenen brachten Detektives der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. zur Stelle, die den Raubgesellen dingfest machten, ehe er noch Gelegenheit gefunden hatte, das Opfer zu plündern. Der Verhaftete gab an, John Giblin zu heißen, 22 Jahre alt zu sein und im Hause Nr. 42 Ontario Straße zu wohnen.

(Offizielle Bekanntmachung.)

Angaben über die Bestände und Verbindlichkeiten

— der —

Illinois Trust & Savings Bank

CHICAGO, ILLINOIS,

beim Geschäftsschluß am 30. Dezember 1905 wie aus dem jährlichen Bericht besagter Bank als Trust Company an den Auditor of Public Accounts des Staates Illinois hervorgeht, der nach gesetzlicher Vorschrift in der Office von besagtem Auditor of Public Accounts am 27. Jan. 1906 hinterlegt wurde.

Bestände.

Grundeigenthum		$99,406.82
Darlehen auf Grundeigenthums-Sicherheiten	$ 942,099.42	
Darlehen auf andere Sicherheiten...	67,223,169.60	
(Marktwerth von solchen Sicherheiten, $88,633,776.00.)		
Darlehen auf persönliche Sicherheiten	646,217.67	68,811,486.69
Bonds und Aktien		18,926,007.35
(Marktwerth derselben, $20,159,390.15.)		
Baar in Händen von Agenten und in Transmission	$ 1,037,651.18	
Baar an Hand und fällig von Banken	20,380,168.57	
		21,417,819.75
Gesammt-Bestände		**$109,254,720.61**

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktienkapital	$4,000,000.00	
Ueberschuß - Fond	5,000,000.00	
Unvertheilte Gewinne	1,650,155.40	
		10,650,155.40
Unbezahlte Dividenden		120,000.00
Depositen		98,484,565.21
Gesammt-Verbindlichkeiten		**$109,254,720.61**

Staat Illinois, } ss.
Cook County,

Wir, B. M. Chattell, Kassirer, und Frederick T. Haskell und Chauncey Keep, Direktoren der Illinois Trust & Savings Bank, schwören feierlich, daß wir die Bestände oben genannter Bank zu dem Zwecke untersucht haben, einen Bericht an den Auditor of Public Accounts des Staates Illinois zu liefern über den Stand besagter Bank, und wir glauben, der vorstehende Bericht ist eine korrekte und wahre Angabe über den Stand der Illinois Trust & Savings Bank beim Geschäftsschluß am 30. Dezember A. D. 1905.

B. M. CHATTELL, Kassirer.
FREDERICK T. HASKELL, } Direktoren.
CHAUNCEY KEEP,

Unterschrieben und beschworen vor mir diesen fünfundzwanzigsten Tag im Januar A. D. 1906.
(Siegel.) Henry B. Kilgour, öffentlicher Notar.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Otto Luhr jun.

im Alter von 19 Jahren und 5 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 840 W. Division Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Luhr sen., und Anna Luhr, Eltern.
Henry Luhr, Bruder. mdi

Gestorben: Christian Ruboldt, Montag, 26. Febr., 2.30 Morgens, im Alter von 84 Jahren. Vater von Frau Peter Schmidt und Christian Ruboldt. Großvater von Conrad Schmidt. Beerdigung Mittwoch, den 28. Februar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 760 W. North Ave., nach Concordia Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter am Sonntag, den 25. Februar, Morgens 6 Uhr, im Alter von 69 Jahren und 10 Monaten sanft entschlafen ist. Die Trauerfeierlichkeiten finden statt im Trauerhause, 193 N. Curtis Str., Dienstag, den 27. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Claus Tank, Gatte.
Ida Peterson, Bertha Pederson, Frank Tank, Kinder.
Chr. Peterson, J. Pederson, Schwiegersöhne, nebst Großkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Johann Lewin

im Alter von 63 Jahren und 10 Monaten am 23. Februar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Februar, vom Trauerhause, 878 W. 20. Str., nach Concordia, um 11 Uhr Vorm. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Sablich, Wilhelm Lewin, Johann Lewin, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Frank Amman

im Alter von 34 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1289 W. 22. Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Amman, Gattin.
Mary Amman, Mutter.
Elisabeth, Frau Barbara Horst, John Amman, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Augusta Frauen-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Tank

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Februar 1906, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 193 N. Curtis Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hedwig Band, Präsidentin.
Emma Stamm, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Edward Stauben

im Alter von 77 Jahren und 1 Monat gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 27. Februar, 12.30 Nachm., vom Trauerhause, 1110 Lincoln Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Emilie Stauben, Gattin; Theodor Stauben, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Frank Berndt

am Samstag, den 24. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Februar, Mittags 12 Uhr, von Olsens Leichenbestattungsgeschäft, 3025 Wentworth Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Berndt, Gattin.
Margarethe Hahn, Schwiegermutter.

Gestorben: Hulda Johnson, geb. Bogda, geliebte Gattin von C. T. Johnson und Mutter von Irbing und Elsie, Schwester von Paul, Bertha, Louis, Ida und Emil Bogda, im Alter von 29 Jahren und 3 Monaten, am 23. Febr. Beerdigung Dienstag, 27. Febr., Nachm. 12.30 Uhr, von 927 West 18. Str. nach Concordia. fasonr

Todes-Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna E. Tank

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Februar 1906, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 193 Curtis Str., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

E. Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin, 732 W. Madison Str.

Gestorben: Frau John D. Sutter, am 24. Februar 1906, im Alter von 60 Jahren. Leichenfeier im Trauerhause, 745 Evanston Ave., Dienstag, den 27. Februar, 2 Uhr Nachm. Beerdigung privat, in Rosehill.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter und Schwester

Amanda Stoermer,

die heute vor einem Jahre, am 26. Februar 1905, gestorben ist.

In der Blüthe Deine Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Ruhst Du schon ein Jahr im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
O, wie warst Du so geliebt
Von Allen, die Dich kannten,
Und Deine Lieben halten fest
An diesen Liebesbanden.
Viel zu früh von uns gerissen
Eiltest Du dem Grabe zu,
Nahmst als letztes Sterbekissen
Bittere Thränen mit zur Ruh.

Gewidmet von der trauernden Mutter und Bruder.

Zur Erinnerung.

In liebevoller Erinnerung an unsere liebe Tochter

Lillian Abroth,

gestorben am 26. Februar 1905.

Ruhe sanft nach kurzen Leiden,
Die Du trugst geduldig hier,
Du ruhest nun in Gottes Frieden,
O, wie gönnen wir ihn Dir.
Recht viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er macht mit Dir was ihm gefällt.
Wenn Liebe konnte Wunder wirken
Und könnte die Todten wecken,
So thät' die fühle Erde
Dich heute nicht mehr bedecken.

Von Deinen Dich nicht vergessenden Papa und Mama.

Nachruf

Zur Erinnerung an Caroline Kaiser, geliebte Gattin von Geo. Kaiser, welche vor einem Jahre, am 26. Februar 1905, gestorben ist.

Ein Jahr ist's her, seit Du von uns geschieden,
Ein langes Jahr voll Traurigkeit und Schmerz,
Doch wirst Du nie vergessen sein hienieden,
Wir denken stets an Dich, geliebtes Mutterherz!

Von ihren Kindern.

☞ Wie mache ich einen kranken Hund gesund? Winke und Rathschläge von P. Puttkammer. 73 Seiten. 60c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft. 100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9fpX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE, Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23feb,8mX

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. X

WATRY **N. WATRY & CO.** 99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fpX

Lokalbericht.

Ein Kreuzzug.

Wird von protestantischen Sekten gegen das Verbrechen gepredigt.

Sonntagszwang als Heilmittel.

Auch die Gebetskur wird versucht. — Eines früheren Richters schlechtes Gedächtniß.— Möchte die Polizei unter Staatskontrole stellen.—Logik schwach.

In etwa fünfzig protestantischen Sektenkirchen ist hier gestern über den Mangel an öffentlicher Sicherheit gepredigt und zu den schärfsten Maßregeln zur Unterdrückung des Verbrecherthums aufgefordert worden. Man verquickte diese Fragen in der altbekannten Weise mit Jeremiaden über den „offenen Sonntag" und befürwortete als erste Maßnahme, die gegen das Verbrecherthum zu treffen sei — Einführung der Hochlizens für Schanklokale und Sonntagszwang.

Auf der Nordseite fanden an zwei verschiedenen Plätzen, in Buena Park (Kirche der North Shore Congregational-Gemeinde) und an der Ecke von Belden Ave. und Halsted Str. (Kirche der Covenant Presbyter-Gemeinde) gemeinschaftliche Massenversammlungen der Mitglieder von je vier Gemeinden statt. In beiden Versammlungen wurde in langen Reden der Entrüstung über die öffentliche Unsicherheit Ausdruck gegeben.

Die Versammlung in Buena Park beschloß, einen Hunderter-Ausschuß zum Mayor und zum Stadtrath zu entsenden und von diesen energische Maßregeln zur Ausrottung des Strolchenthumes und des Verbrecher-Elementes zu fordern; die andere Versammlung will es zur Erreichung des gleichen Zweckes mit der Gebetskur versuchen. In beiden Versammlungen wurde angekündigt, daß Schritte zur Gründung einer großen „Anti-Crime"-Liga für die Nordseite eingeleitet seien. Mit der Organisirung dieses Verbandes — für den man beiläufig die „Law and Order League" von Englewood zum Vorbild nehmen will, die ihre Hauptaufgabe in der Drangsalirung von Wirthen sieht, die sie durch Spitzel überwachen läßt — soll gewartet werden, bis die Hochlizens durchgedrückt sein wird, was man jetzt doch erreichen zu können hofft.

Einerseits — andererseits.

Als Hauptredner der Versammlung in Buena Park, deren unmittelbare Veranlassung übrigens der Raubangriff auf Frau J. F. Loomis gewesen ist, trat Herr Sears auf, ein früheres Mitglied des Richterkollegiums von Cook County. Herr Sears ging in seiner Rede von der ganz unbegründeten Annahme aus, daß bis zum Jahre 1893 oder gar bis 1897 hin Chicago in Bezug auf die öffentliche Sicherheit nicht das mindeste zu wünschen übrig gelassen habe; daß erst infolge der „Zwanglosigkeit" der letzten zehn Jahre die Zustände eingerissen seien, welche jetzt so allgemeines Mißfallen erregen.

Herr Sears maß einen großen Theil der Mitschuld an diesen Zuständen der Geschäftswelt zu, die es nicht für vortheilhaft erachte, daß die Stadtverwaltung auf Sittenstrenge sehe. Der jetzige Mayor sei auf einer „Platform der Zwanglosigkeit" gewählt worden; auf einer ähnlichen Platform hätte aber auch der republikanische Gegenkandidat des Herrn Dunne gestanden. Jetzt, da das Strolchenthum — durch lange Duldung groß und stark und frech gemacht — mit roher Faust auch an die Thüren der Villen und Paläste in den Vororten poche, fange man dort an, einzusehen, welchen Fehler man gemacht.

Redner ging dann auf die Polizeiverwaltung über und vertrat den Standpunkt, daß die Mitglieder der Sicherheitsmannschaft ihrer großen Mehrheit nach brave, ehrliche und vor allem tapfere und pflichteifrige Leute seien, daß sie aber in der Erfüllung ihrer Pflichten von oben herab behindert würden durch parteipolitische Einflüsse. Herr Sears schlägt nun zur Abhilfe vor, daß die Polizeiverwaltung dem Mayor aus den Händen genommen und — der Staatsregierung anvertraut werden möge, von der er — ein „praktischer" Politiker von langjähriger Erfahrung — merkwürdiger Weise zu glauben scheint, daß sie keine parteipolitischen Rücksichten kennt.

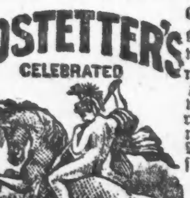
Zum Schluß stellte Herr Sears dem Mayor das Zeugniß aus, er wäre ein ehrlicher und aufrichtiger Mann. „Der Mayor glaubt, daß seine Stellung in der Sonntags- und Schankfrage mit den Wünschen der Volksmehrheit im Einklang steht. Ich halte das für irrig. Den Mayor umzustimmen, wird uns indessen nicht durch Beschlüsse und Versammlungen gelingen, sondern nur dann, wann wir uns zu Tausenden die Zeit nehmen, ihm persönlich auf die „Bude zu rücken." — Redner erklärte, daß er mit des Mayors Verstadtlichungs-Programm nicht übereinstimme, daß er sich aber verpflichten wollte, für die Wiedererwählung des Herrn Dunne zu stimmen, sofern dieser entschieden und wirksam Front mache gegen das Verbrecherthum und Alles, was damit zusammenhängt.

Merkwürdige Logik.

In der Versammlung an der Halsted Straße war der Hauptredner jener Pastor Hall von der Wesley Methodisten-Kirche, der seit dem an Frau Bessie Hollister begangenen Lustmorde die schon früher von ihm eifrigst betriebene Agitation für den Sonntagszwang in fast fanatischer Weise fortsetzt und sich unter dem Eindrucke zu befinden scheint, daß zwischen Sittlichkeitsverbrechen und Sonntagsfreiheit ein ganz unmittelbarer Zusammenhang bestehe, der Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung. Pastor Hall erzählte seinen Hörern zum so und so vielten Male, daß er Ende November beim Mayor gewesen sei und die Einführung des Sonntagszwangs befürwortet habe.

„Der Mayor wies mich ab, und zwei Monate später wurde das schauderhafte Verbrechen an Frau Hollister begangen." — Redner hat nicht hinzugefügt, daß der junge Unhold, welcher sich dieses Verbrechens schuldig bekannt hat, Jahre lang ein Zögling der Sonntagsschule seiner (Halls) eigenen Gemeinde gewesen ist. — Nachdem noch andere Geistliche gesprochen, wurde für die Besserung der Stadt, bezw. ihrer Verbrecherelemente, inbrünstig gebetet, und das soll nun regelmäßig, um nicht zu sagen systematisch, fortgesetzt werden.

Für heute Abend ist nach dem Grand Pacific-Hotel eine Versammlung der allgemeinen „Anti-Crime"-Liga einberufen. Bei dieser Gelegenheit sollen Beamte für den Verband gewählt werden.



Ein schlechter Magen wird schnell wieder auf seinen normalen Zustand zurückgeführt, wenn das Bitters regelmäßig genommen wird. Versucht es und seht. Es heilt

Schlechter Appetit, Blähungen, Kopfweh, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Erkältungen, Grippe.

Bloße Formsache.

Den Nominations-Konventen ihr Verhalten meist vorgeschrieben.

Sucht nach Bundesgenossen.

„County Democracy" möchte die organisirte Arbeiterschaft für sich gewinnen. — Die nächste Herbstwahl. — Ald. Harkins Vorschlag zur Güte.

Wie die Primärwahlen, so müssen nach dem neuen Gesetz auch die Nominationskonvente der Parteien am gleichen Tage stattfinden. Die Konvente für die Aufstellung von Stadtraths-Kandidaten sind nun von der Wahlbehörde auf morgen, Dienstag, anberaumt.

Das Ergebniß dieser Konventionen ist durch den Ausfall der Primärwahlen in den meisten Fällen schon im voraus festgestellt. In Bezug auf die Auswahl des Kandidaten steht der Nominations-Konvention nur dort ein freies Bestimmungsrecht zu, wo sich entweder überhaupt kein Bewerber gemeldet hatte, oder von den Urwählern nicht eine Mehrheit der Konventions-Mitglieder auf einen der Bewerber verpflichtet ist.

In der 29. Ward ist auf republikanischer Seite die Primärwahl unentschieden geblieben, in der 5. und in der 31. Ward auf demokratischer Seite. In sechs Wards, die für überwiegend demokratisch gelten, haben sich keine republikanischen Bewerber gemeldet, und zwar war das in der 4., der 16., der 19., der 23., der 24. und der 30. Ward der Fall. Auf demokratischer Seite hatte sich nur in der 15. Ward kein Anwärter gemeldet, und es heißt, daß auch kein Versuch gemacht werden würde, die Wiedererwählung des republikanischen Ald. Beilfuß zu verhindern. Ald. Beilfuß ist ein Befürworter der Straßenbahn-Verstadtlichung und genießt deshalb das Wohlwollen des Mayors Dunne, und die demokratische Parteiorganisation der 15. Ward steht unter der Leitung des städtischen Aichmeisters Grein, der zum Mayor hält und sich nach dessen Wünschen richtet.

In der 5. Ward sind je 13 von den 26 Delegaten zum demokratischen Nominations-Konvent auf Ald. J. J. McCormick, bezw. Pat. J. Carroll verpflichtet. Da drei von den auf Carroll verpflichteten Delegaten persönlich zur Gefolgschaft McCormicks gehören, so ist anzunehmen, daß sie bei der ersten Gelegenheit abschwenken und diesem die Wiedernomination sichern werden. Von den 25 Delegaten zum demokratischen Konvent der 31. Ward sind 8 auf Edward Carroll verpflichtet, 6 auf C. P. Girten und 7 auf Moran; von den vier Delegaten des 4. Wahlbezirks sollen zwei für Carroll stimmen und zwei für Girten. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Mehrheit der Delegaten sich schließlich für Girten oder Moran, nicht aber für Carroll entscheiden wird. — In der 29. Ward sind von den 34 Delegaten zum republikanischen Konvent 12 auf John Golombiewski verpflichtet, 10 auf Louis A. Rabig und je 6 auf John Klug und M. J. Murphy. Die besten Aussichten, schließlich nominirt zu werden, hat angeblich Rabig.

Auf republikanischer Seite sind bei den Primärwahlen im ganzen etwa 21,000 Stimmen abgegeben worden, auf demokratischer rund 29,000.

Zeit und Ort.

Für die Abhaltung der Nominations-Konvente sind von der Wahlbehörde Zeit und Ort, wie folgt, bestimmt werden:

Republikaner:

Ward.
1—76 5. Ave., 8 Abends.
2—Arlington Halle, Indiana Ave. und 31. Str., 10 Vorm.
3—Prima Halle, 291 35. Str., 8 Abends.
4—Kaisers Halle, 2990 Archer Ave., 8 Ab.
6—Cottage Grove Ave. und 47. Straße, 8 Abends.
7—282 63. Str., 8 Abends.
8—9233 Houston Ave., 8 Abends.
9—133 Canalport Ave., 8 Abends.
10—624 Center Ave., 8 Abends.
11—Ashland Ave. und 13. Str., 8 Abds.
12—1105 Ogden Ave., 8 Abends.
13—Colorado und Kedzie Ave., 8 Abends.
14—835 W. Lake Str., 8 Abends.
15—California Ave. und W. Division Str., 8 Abends.
16—Milwaukee und Ashland Ave., 8 Abds.
17—241 W. Chicago Ave., 8 Abends.
18—Exchange Hall, Sangamon und Monroe Str., 8 Abends.
19—266 Halsted Str., 8 Abends.
20—756 W. Madison Str., 8 Abends.
21—Nordseite Turnhalle, 257 N. Clark Str., 8 Abends.
22—Phoenix Halle, Sedgwick Str., 8 Abds.
23—122 Lincoln Ave., 10 Vorm.
24—347 Fullerton Ave., 8 Abends.
25—Lincoln Turnhalle, 8 Abends.
26—Ashland Ave. und Addison Str., 8 Ab.
27—1088 Hayes Str., 8 Abends.
28—550 Armitage Ave., 8 Abends.
29—4650 Ashland Ave., 8 Abends.
30—Lake Halle, 315 Root Str., 8 Abds.
31—6144 Haled Str., 8 Abends.
31—6144 Halsted Str., 8 Abends.
32—319 W. 65. Str., 10 Vorm.
33—Michigan Ave. und 115. Str., 8 Abds.
35—Library Halle, Waller Ave. und Lake Str., 8 Abends.

Demokraten:

Ward.
1—440 State Str., 3 Uhr Nachmittags.
2—Metropole Halle, 31. Str. und 5. Ave., 7 Abends.
3—Douglas Halle, 35. Str. und Indiana Ave., 8 Abends.
4—2827 Wallace Str., 10 Vorm.
6—756 47. Str., 8 Abends.
7—6512 Cottage Grove Ave., 4 Nachm.
8—9233 Houston Ave., 9 Vorm.
9—225 W. 18. Str., 8 Abends.
10—Thalia Halle, W. 18. und Alport Str., 8 Abends.
11—Pulaski Halle, 800 Ashland Ave., 8 Ab.
12—Simas Halle, W. 22. Str. und Kedzie Ave., 8 Abends.
13—Picks Halle, Kedzie und Colorado Ave., 8 Abends.
14—Conways Halle, W. Lake Str. und Western Ave., 10 Vorm.
15—Bublitz Halle, Jowa Str. und Fairfield Ave., 8 Abends.
16—Schultz Halle, Noble und W. Blackhawk Str., 8 Abends.
17—Aurora Halle, W. Huron Str. und Milwaukee Ave., 10 Vorm.
18—261 W. Madison Str., 8 Abends.
19—Horans Halle, Halsted und Harrison Str., 7 Abends.
20—Columbia Halle, Van Buren und Honore Str., 7 Abends.
21—Brands Halle, Erie und N. Clark Str., 10 Vorm.
22—Phoenix Halle, Sedgwick und Division Str., 2 Nachm.
23—Hacks Halle, 519 Larrabee Str., 11 Vm.
24—Steins Halle, Fullerton Ave. und Ward Str., 8 Abends.
25—Lincoln Turnhalle, Sheffield und Diversey, 3 Nachm.
26—Schmitz' Halle, 1213 Lincoln Ave., 8 Ab.
27—Kloproths Halle, 704 Irving Park Blvd., 8 Abends.
28—Wendels Halle, 1500 Milwaukee Ave., 10 Vorm.
29—Watita League Club, 917 W. 47. Str., 10 Vorm.
30—Corcorans Halle, W. 47. Str. und Princeton Ave., 11 Vorm.
31—Lindquists Halle, 31. und Morgan Str., 8 Abends.
32—6603 Halsted Str., 10 Vorm.
33—K. of P. Halle, Burnside, 2 Nachm.
34—Sindelar Halle, 1259 42. Ave., 8 Abds.
35—Starr Halle, 40. und Grand Ave., 8 Abends.

Townkonvente abzuhalten sehen sich nur die Republikaner veranlaßt, und auch diese nur in den nachgenannten drei Bezirken: Evanston—Town Hall, 4808 N. Clark Str., 8:00 Abends; Cicero — Auditorium Halle, Hawthorne, 8:00 Abends; Calumet — Valentines Halle, 1515 103 Str., 8:00 Abends.

Sucht Anschluß.

Die „County Democracy" hielt gestern Nachmittag ihre übliche gesellige Zusammenkunft ab. An Stelle des abwesenden Präsidenten Gallagher führte Herr Vincent H. Perkins den Vorsitz. Auf eine von dem Gewerkschaftspolitiker Moffat gegebene Anregung hin befürwortete Sekretär Burke, daß die Organisation, um sich für die wichtige Herbstwahl die Kontrole über den demokratischen County-Konvent zu sichern, mit der organisirten Arbeiterschaft Fühlung zu gewinnen trachten solle, und zwar durch ein Zusammengehen mit der „Organized Labor Municipal Ownership Union". Natürlich wurde ein entsprechender Beschluß gefaßt und der Sekretär ermächtigt, mit der „Ownership Union" zusammen einen 150 Mann starken Kampagne-Ausschuß zu organisiren. Für besonders wichtig erachtet man, und wohl mit Recht, die im Herbst zum ersten Male vorzunehmende Wahl von (27) Stadtrichtern, sowie die des Marschalls und des Sekretärs für das Stadtgericht.

Außerdem gibt es im Herbst aber auch Kongreßabgeordnete und Legislaturmitglieder, einen neuen Staats-Schatzmeister und einen Superintendenten für das Schulwesen des Staates zu wählen, und für Cook County: den Präsidenten und die Mitglieder des Countyrathes, ein Mitglied für die Steuerrevisions-, zwei Mitglieder für die Steuer-Einschätzungs-Behörde, den Sheriff, den County-Schatzmeister, den County-Schreiber und den Schul-Superintendenten für Cook County; schließlich sind auch noch drei Mitglieder für die Abwasser-Behörde neu zu wählen. — Jede Spalte des Stimmzettels wird gegen siebenzig Namen aufweisen.—

Der Stadtrath.

Besonders wichtige Geschäfte stehen auf der Tagesordnung für die heute stattfindende Sitzung des Gemeinderaths nicht. Es mag indessen sein, daß es zu einer entscheidenden Verhandlung über die Vorlage kommt, durch welche der Milwaukee-St. Paul-Bahn die Berichtigung zugestanden werden soll, auf ihrer nach Evanston führenden Zweiglinie den elektrischen Betrieb einzuführen und die Linie mit der Northwestern Hochbahn in Verbindung zu bringen. Die Erlaubniß ist an die Bedingung geknüpft, daß binnen längstens sieben Jahren die Geleise der Linie hochgelegt werden müssen. — Für wahrscheinlich hält man es, daß Mayor Dunne dem Stadtrath eine Botschaft zugehen lassen wird in Bezug auf die Veränderung, welche in den Beziehungen zwischen der Stadt und der Chicago Telephone Co. durch die kürzlich vom Staats-Obergericht abgegebene Entscheidung bedingt werden. Ferner erwartet man vom Mayor die Darleauna eines Planes für das Vorgehen, das er betreffs des Flußtunnels für rathsam erachtet. — Ald. Harkin hat angekündigt, er werde einen neuen Plan zur Regelung des Schankwesens einreichen. Er befürwortet die Erhöhung der Lizensrate auf $1000 mit der Zusatzbestimmung, daß fortan überhaupt keine Lizensen für neue Wirthschaften mehr ausgestellt werden sollen, bis die Zahl der Schanklokale in Chicago zur Zahl der Einwohner sich wie 1:500 verhält. Dieses Verhältniß soll, wenn einmal erreicht, für alle Zukunft festgehalten, oder doch nie wieder überschritten werden. Herr Harkin ist der Ansicht, daß auf Grund einer solchen Bestimmung Schanklizensen mit der Zeit sehr im Werthe steigen und die Wirthe sich sehr hüten würden, durch Verstöße gegen die Schankordnung sich der Gefahr der Lizensentziehung auszusetzen.

Historische Erinnerungen.

Aus dem Leben des Staatsraths v. Eisenhart, der dieser Tage in München gestorben ist, erzählen die „Münchener Neuesten Nachrichten":

Am 15. Juli 1870 traf die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen ein. Der König befand sich gerade auf einem Ausfluge; Eisenhart schickte von Schloß Berg aus sofort einen reitenden Boten an den König ab, der Abends 8 Uhr nach dem Schlosse zurückkehrte. Eisenhart wurde sogleich vom König im Balkonzimmer des Schlosses zum Vortrage empfangen. „Es war der denkwürdigste Vortrag, den ich bisher in meiner Dienstzeit gehalten habe," äußerte Eisenhart zu seiner Gemahlin, die uns hierüber Näheres überliefert hat. Stunden vergingen über die Auseinandersetzung der Sachlage, über die Abwägungen der Verhältnisse, und immer von Neuem kam der Monarch auf die Frage zurück: „Ist denn kein Mittel, keine Möglichkeit vorhanden, den Krieg abzuwenden?" Als der König endlich von der Unmöglichkeit überzeugt war, wurde die Frage erwogen, ob endgiltig Baiern Neutralität beobachten oder sich an Preußens Seite schlagen müsse. Eisenhart, der fühlte, „daß in dieser Stunde das Heil Baierns, vielleicht das Deutschlands entschieden werde", war durchaus der Ueberzeugung, daß eine „bewaffnete Neutralität" Baierns, wie sie von den damaligen Ultramontanen gewünscht wurde, dessen Selbstständigkeit bedrohen müßte, während ein Kampf Baierns an Seite Frankreichs gegen Preußen als eine Schmach und eine Verletzung des Bündnißvertrages empfunden werden müsse. Bis gegen den frühen Morgen dauerten die Verhandlungen. Als dann noch Graf Berchem die Aufregung in München geschildert hatte, drängte Eisenhart zu rascher Hilfe, und nach kurzem Bedenken äußerte der König: „Bis dat, qui cito dat; entwerfen Sie meinen Befehl zur Mobilmachung und machen Sie es durch die Presse bekannt!" Nach der Unterschrift des Königs gingen sofort die Befehle an die Korpskommandanten zur Mobilmachung hinaus. Kriegsminister v. Pranckh im besonderen war hocherfreut über die Entscheidung des Königs und drückte bei der nächsten Begegnung Eisenhart die Hand mit den Worten: „Aber auch Sie haben ein Stück verdienstvoller Arbeit hinter sich."

Als dann in den folgenden Monaten die verbündeten deutschen Staaten ihre Fahnen siegreich bis vor Paris getragen hatten, begannen die Verhandlungen bezüglich der Wiederaufrichtung der deutschen Kaiserwürde. Da König Ludwig trotz aller erdenklichen Mühe seines Kabinettschefs v. Eisenhart nicht zu bewegen war, weder nach Fontainebleau zum preußischen Monarchen zu reisen noch später nach Versailles, und eine diesbezügliche Begegnung mit dem badischen Minister v. Gelzer abgelehnt hatte, hatte Eisenhart alle Verhandlungen theils telegraphisch, theils brieflich mit dem Minister Grafen Bray zu führen. Da sandte am 30. November 1870 König Ludwig seinem Kabinettschef, der sich gerade im Residenztheater befand, einen eigenhändig geschriebenen Brief an den König von Preußen, worin er diesem, thatsächlich die Initiative ergreifend, die deutsche Kaiserkrone anbot. In einem beigefalteten zweiten Brief, an Eisenhart gerichtet, ermächtigte der König seinen Kabinettschef, den Brief an den Monarchen Preußens nach eigenem Ermessen abgehen zu lassen oder nicht. Eisenhart erachtete es als vornehmste Pflicht, nur im Interesse seines Königs zu handeln, wenn er den Brief nach Versailles absende, was er auch nach einer Rücksprache mit v. Lutz sofort bewerkstelligte. Hier sei bemerkt, daß Bismarck selbst von Versailles aus einen Brief an König Ludwig im oben erwähnten Sinne gerichtet hatte. Diesen Brief wollte der König zerreißen; er unterließ es jedoch und machte den Brief Eisenhart zum Geschenk; der Brief befindet sich noch im Besitz der Familie Eisenharts.

Die Enthebung Eisenharts von seinem wichtigen Posten als Kabinettschef erfolgte ebenso eigenartig wie überraschend. Am 11. Mai 1876 traf Eisenhart eben seine Vorbereitungen, um mit dem König nach Schloß Berg überzusiedeln, als ihm Hofrath Düfflipp mittheilte, daß ein Wagen für den Kabinettschef nicht bestellt sei, und sicherer Grund zur Annahme eines bevorstehenden Personalwechsels in der Stelle eines Kabinettschefs bestehe. Eisenhart betrachtete dies als seine Entlassung. Am folgenden Tage erhielt er auch thatsächlich ein königliches Handschreiben, in dem er von seiner bisherigen Funktion in Gnaden enthoben wurde unter dem Ausdruck „vollster Anerkennung der von treuer Anhänglichkeit durchdrungenen, ersprießlichen Dienste". Die plötzliche Verabschiedung des Kabinettschefs rief großes Aufsehen in allen Kreisen hervor; sie geschah unerwartet und in der ungnädigsten Weise. „Als v. Eisenhart nach seiner Enthebung," so erzählt v. Völdernorff, „noch in der Dienstag-Kaffeepartie mit dem Pagen-Hofmeister General v. Lerchenfeld und Frhrn. v. Völdernorff verkehrte, erfuhr dies der König und übertrug seine Ungnade auch auf diese Herren, indem er ihnen sagen ließ, daß es „in seinen Augen eine Mißachtung gegen ihn selbst sei, denn ein treuer Unterthan verkehrte nicht so intim mit einem, der die allerhöchste Ungnade auf sich gezogen". Die beiden Herren wurden auch nicht mehr zur Tafel geladen. v. Lerchenfeld ließ bald darauf durch den Oberhofmarschall dem König melden, daß sie zwar bedauerten, die allerhöchste Gnade verscherzt zu haben, jedoch sie hielten es für ihre Pflicht, ihren Freund, den ein so großes Unglück betroffen habe, in seinem Schmerz zu trösten. Das wurde sehr ungnädig aufgenommen, und es wurde dem Grafen eröffnet, daß er für die Bastille bestimmt sei, d. h. er mußte auf so lange Zeit verschwinden, bis der Befehl erging, daß er wieder aus der Bastille zu entlassen sei.

An eine Leiche gekettet.

Die schreckliche Strafe der Alten auf die Modernen übertragen.

Die Römer pflegten einen Mörder damit zu strafen, daß sie die Leiche seines Opfers mit ihm zusammenketteten. Wohin er ging, schleppte er die Ueberbleibsel seines Verbrechens, den faulenden Kadaver, schrecklich anzusehen das was früher ein Mensch war, hinter sich her.

Jeden Tag sieht man Leute, welche die Leiche ihrer Sünden mit sich herumtragen. Sie vermögen sich nicht loszureißen. Und manche sind so intim mit diesen Leichen, daß sie selber zu Leichen geworden sind. Das Elend der armen Unglücklichen ist chronisch bei ihnen geworden. Es paßt ihnen wie ein alter Schuh. Sie haben sich daran gewöhnt.

Und es gibt tausende Menschen, die heute die Erde bevölkern, die ihre Leiche bei sich haben — dyspeptische Magen, die sie nicht los werden können. Sie müssen so gut wie es geht mit dem Magen, den sie haben, fertig werden. Und die Eigenthümer besagter dyspeptischer Magen findet man in jeder Lebenslage, an irgend einer Art von Unverdaulichkeit leidend, der erste Vetter von Dyspepsie.

Sie haben ein elendes Aussehen, ihre Energie steht auf Null, nichts interessirt sie und sie interessiren Niemand, ihre Gesichter sind eingefallen, ihre Nerven verdorrt und ihre Schultern hängen. Seid Ihr einer von den Miltionen, die da tändeln und ihrem Gaumen auf Kosten ihres Magens fröhnen? Seid Ihr einer von denen, die ihren Verstand durchgehen lassen, zu viel essen, zu viel trinken, zur unrichtigen Zeit essen, das Halbgekochte, Sonderbare und Unmögliche essen?

Seid Ihr aufgedunsen nach dem Essen und denkt, daß Eure Speise Euch auffüllt? Habt Ihr Uebelkeit, wenn Ihr dies oder jenes seht, wenn Euch etwas anwidert und doch einen Hunger dafür habt? Und habt Ihr noch vieles Andere, an was Euer Magen leidet, was Ihr wißt, aber kein anderer, und es nicht erklären könnt? Wenn dies der Fall ist, leidet Ihr an Dyspepsie, wirklicher Dyspepsie. Und es ist die Möglichkeit, daß Ihr schon lange daran gelitten habt.

Euer Magen ist überarbeitet, mißhandelt, erschlafft. Die Magen- und Verdauungssäfte sind schwach. Die Muskeln des Magens sind schlaff und alles braucht neues Leben. Es ist etwas nöthig, was auf die Speise einwirkt, wie sie in den Magen gelangt und sie verdaut und Eurem Magen Ruhe gewährt.

Stuarts Dyspepsia Tablets bewirken dies. Sie enthalten einen äußerst wirksamen Bestandtheil, welcher dem Magen in dem Verdauungsprozeß hilft, Dyspepsie, sauren Magen, Unverdaulichkeit, Sodbrennen, Aufstoßen, Versauern oder Gährung heilt. Sie kräftigen den Magen, vermehren die Magensäfte und verrichten zwei Drittel der Arbeit, die der Magen ohne dieselben zu verrichten hätte. Dadurch bekommt der Magen etwas Ruhe und Gelegenheit, kräftig zu werden.

Ihr merkt den Wechsel zuerst in Eurem Herz und Gemüth und dann über Euren ganzen Körper. Ihr seid heiter und froh. Das ist ihr Zweck. Ihr könnt diese wirksamen kleinen Tablets beinahe überall in der Welt für 50c das Packet erhalten.

Stuart's Dyspepsia Tablets ist der Name.

Zieht aus Euren Ausgaben Dividenden

Laden offen Dienstag bis 9 Uhr. Bestes Cafe an Milwaukee Ave.

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.
CO-OP DEPT STORE
MILWAUKEE AVE CO-OPERATIVE STORE.
WHERE EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS

Alles zum Essen und Tragen. Beste Waaren. Niedr. Preise. Phone Monroe 400.

Zieht aus Euren Ausgaben Dividenden

Groceries.

Pillsbury's, Ceresota od. Gold Medal Patentmehl, ½ Brl. 2.30, ¼-Brl. 1.15, 24½-Pf. Sack.. 58c
Fischballs, große Büchse... 19c
Rother Alaska Lachs, große Büchse, regul. 12c........ 9c
Fancy Santos Peaberry Kaffee, per Pfd........ 16c
Crispo Crackers, 3 Packete. 10c
Zuckerkorn, Büchse.......... 6½c

Fleisch.

Fancy Beef Pot Roast, Pf... 6c
Frisch gehacktes Fleisch, Pfd...... 6c
Vorderviertel fein. Lamb, Pf... 6c
Veal Stew, spez., Pfd....... 6c
Sand's Majestic Schinken, Pfd......... 11½c
Swift's mag. Streifen-Speck (durchschnittl. 5 Pfd. schwer), Pf.... 11½c

Wir sind nicht Profithungrig

aber wir halten dafür, einen mäßigen Profit zu machen, an allem was wir verkaufen — „das ist Geschäft." Unser Co-Operativ-Plan bestimmt jedoch eine ehrliche Theilung dieses Profites mit Denjenigen, die ihn bezahlen. Laßt es uns Euch zeigen.

Dienstag-Bargains.

Flanellette-Unterzeug.

$1.00 Gowns, Verkaufspreis, 49c
$1.25 Gowns, Verkaufspreis, 59c

Hier ist eine große Spar-Gelegenheit. Kommt, ehe alles verkauft ist.

65c Muslin Skirts........39c
35c Kinder-Röcke..........15c

Kleiderstoffe.

44-zöll. Melrose Cloth, farbig u. schwarz, prachtvoller Werth, gekauft um zu 50c per Yard verkauft zu werden. Nur eine Kleidlänge an jeden Kunden, spez., per Yard........... 25c
36-zöll. Henrietta Cloth, alle Farben und rahmfarb., Dienstag, speziell, Yard....... 15c
30-zöll. rahmfarb. und weiße Waistings, in allen neuesten Geweben, per Yard 25c, 19c, 15c und.......... 10c
27-zöll. feine weiße Dimities und gestreifter Lawn—in Restern von 1 bis 6 Yards, werth bis zu 19c.......... 6¼c
Everett Classic Zephyr Ginghams, feine Muster und Farben, anderswo zu 7½c verkauft, Co-Op. Preis, per Yard.......... 5c
Lonsdale Cambric, yardbreit, in guter Resterlängen bis zu 6 Yards, per Yard.......... 5½c

Spitzen u. Handschuhe

Allover Spitzen-Yoking, weiß, schwarz und Butterfarbe, sehr speziell, Dienstag, per Yard, 15c, 12c und.................. 10c
Schöne Spitzen-Applique, für Kinder-Mäntel und Kleider, Verkaufspreis, per Yard........ 5c
7c baumwollene Torchon-Spitzen, mit dazu passenden Bändern, Dienstag, per Yard.......... 3c
Glatte weiße oder fancy farbige Kindertaschentücher, 5c-Sorte, nur bei diesem Verkauf, Stück... 2½c

Herren-Ausstattungen.

Dreßhemden f. Männer, gebroch. Partie, 75c und $1.00 Werthe, spez. zu............ 39c
Dreßhemden f. Knaben, mit oder ohne Kragen, 50c Sorte, für diesen Verkauf........ 29c
F'cy Cashmere Männerstrümpfe, alle Größen, anderswo zu 25c verkauft. Unser Preis für dies. Verk., Paar.. 12½c

Möbel-Abtheilung

Hübsches 3 Stück Parlor Suit, in grünem Velour gepolstert, mit fein polirtem Mahagoni Holzwerk, gut $20 werth. Uns. Verkaufspreis... $11.48
Solid Oak Damenschaukelstühle, Rohrsitz, 1.50 Werth, für.... 99c
Eßzimmerstühle, Patentleder Sitz, hohe, fancy geschnitzte Lehne, Golden Oak Finish, anderswo zu $1.98 verkauft, Verk.-Preis.... 98c

Sympathie und Antipathie im Pflanzenreich.

Maiblumen und Rosen soll man nicht zusammen in ein Wasserglas stellen, und Reseda soll man auf kein Rosenbeet aussäen, denn diese Blumen „vertragen sich nicht miteinander", das ist weit verbreiteter Volksglauben. Dieser Glaube ist alt, er stammt aus der Zeit, da man den Pflanzen eine Seele zuschrieb. Dann kennt der Volksglaube auch Pflanzen, die einander auch günstig beeinflussen. So soll ein welkender Rosenstrauch durch einen frischgepflanzten Lauch wieder zu neuem Leben erweckt werden. Andere Pflanzen sollen einen Einfluß auf die Gestalt ausüben, so muß der Epheu unregelmäßige Blätter hervorbringen, wenn er mit einem Schiefblatt (Begonie) in einen Topf gesetzt wird.

Nicht allein der Volksglaube hat sich mit Sympathie und Antipathie im Pflanzenreich beschäftigt, auch der Gelehrte machte diese Erscheinung zum Gegenstand seiner Untersuchungen. Manches, was der Volksglaube predigte, fand eine gewisse Bestätigung; manche fanden die Erklärung darin, daß den Pflanzen eine Seele zugesprochen wurde, und als eigentlicher Mittler für die Sympathie und Antipathie wurde die Duftentwickelung und die Fähigkeit, ätherische Geruchsstoffe aufzunehmen, hingestellt. Neuerdings wird das Thema eines Seelenlebens, oder, wie es heute treffender genannt wird, eines Sinneslebens im Pflanzenreich wieder zeitgemäß, und da dürfte wohl der eine oder andere Forscher da wieder einsetzen, wo die alten stehen geblieben sind und das Kapitel der Sympathie und Antipathie wieder aufschlagen.

Daß so etwas Aehnliches in der Pflanzenwelt existirt, ist unstreitig, nur passen die Bezeichnungen „Sympathie" und „Antipathie" schlecht, wenn wir diese Begriffe wie in der Anwendung im Menschenleben auffassen. So hat der Schweizer Botaniker Nägeli auf eine Anzahl von Pflanzengattungen aufmerksam gemacht, deren Arten da, wo sie allein vorkommen, keine Bodenart verschmähen; treten aber zwei Arten zu gleicher Zeit auf, so bekämpfen sie sich gegenseitig — um in der Sprache des Volksglaubens zu reden — bis eine unterliegt und auswandert. Jede Art kommt dann für die Folge nur auf einer bestimmten, aber anderen Bodenart vor. Solche Fälle sind bei der Schafgarbe, bei Enzianen, Alpenrosen und anderen Pflanzen beobachtet worden. Eine unbedingt zutreffende Erklärung hat man für das sonderbare Verhalten dieser Pflanzen noch nicht gefunden.

Bei anderen Fällen einer Sympathie oder Antipathie konnte als Ursache der Erscheinung die Nothwendigkeit einer Fremdbestäubung durch Insekten festgestellt werden. Wenn Pflanzen mit für Insekten auffallenden Blüthen und solche mit minder auffälligen Blüthen durcheinander stehen und gleichzeitig blühen, so ist es erklärlich, daß die Mehrzahl der unscheinbar blühenden Pflanzen unbestäubt bleibt, weil die Insekten zunächst die auffallend blühenden Pflanzen besuchen und für deren Begattung in erster Linie sorgen. Nach und nach müssen die unscheinbar blühenden aussterben, weil sie weniger von den Insekten besucht und somit auch weniger bestäubt werden.

Andererseits ist folgender Fall scheinbarer Sympathie denkbar. Unter vielen Pflanzen mit unansehnlichen Blumen blühen gleichzeitig vereinzelt andere Pflanzen mit recht auffallenden Blumen, welche Insekten anlocken, die, weil ihnen die auffallenden Blumen nicht genug Nahrung bieten, dann auch die unscheinbaren Blüthen besuchen. Oder aber die Pflanzen mit unscheinbaren Blumen entfalten ihren Flor erst dann, wenn die auffallenden Blumen mit dem Blühen nachlassen. Die Insekten sind an den Besuch der betreffenden Stelle gewöhnt worden und besuchen dieselbe auch noch, wenn auch nur die weniger auffälligen Blumen blühen. Jedesmal haben aber die Pflanzen letzter Art einen Vortheil durch die Anwesenheit der andern Pflanzen. Die Auffälligkeit der Blumen kann sowohl in der Farbe wie in dem Duft liegen.

Ein anderes Beispiel scheinbarer Sympathie. In einer Quedlinburger Handelsgärtnerei wurde beobachtet, daß zwei Schlingpflanzen zur Blüthezeit Wespen und Hornissen in großer Zahl herbeilockten, und zwar derart, daß Weinpflanzen, die 160—500 Meter von den Schlingern entfernt standen und die sonst sehr unter Wespenfraß zu leiden hatten, jetzt verschont blieben.

Die Lebensgeschichte der wirthswechselnden Schmarotzerpilze ist heute bekannt; was lag aber vor Erkenntniß derselben näher, als Antipathie anzunehmen, wenn man sah, daß das Getreide in der Nähe der Berberitzen erkrankte, daß weiter Birnbäume unter der Anwesenheit von Sadebäumen, Erbsen bei solcher von Wolfsmilch zu leiden hatten.

Wenn von zwei Pflanzen gleicher Art, die nebeneinanderstehen, die eine eingeht, so ist es keine Seltenheit, daß die Ueberlebende sich so sehr über den Tod des Genossen „grämt", daß sie keine Frucht mehr ansetzt. Der Volksglaube macht flugs Sympathie daraus. Die Wissenschaft erklärt das Ausbleiben der Frucht durch das Fehlen eines für die Bestäubung nothwendigen anderen Individuums derselben Art.

So sehen wir die mystischen Fälle sympathischen oder antisympathischen Pflanzenlebens sich auf einfache Weise aufklären; und da, wo Erklärungen einstweilen noch fehlen, dürfen wir solche von der Zukunft erwarten.

Schilda in Argentinien.

Ein Schildbürgerstreich der Regierung und Volksvertretung der argentinischen Provinz Buenos Aires wird im letzten Hefte der „Zeitschrift für Gewässerkunde" (Dresden) erzählt.

Im Jahre 1904 hatten die gesetzgebenden Körperschaften der Provinz Buenos Aires beschlossen, zum Vortheil des Getreidehandels einen Schiffahrtskanal von Mar Chiquita bis Baradero zu bauen. Mit langen Vorarbeiten und Nachprüfungen hielt man sich nicht auf. Am 12. Oktober 1905 begannen die Erdarbeiten unter amtlicher Leitung des Ingenieurs Emilis Candiani, der die einzelnen Kanalabschnitte an große Unternehmer, auch europäische, abließ. Der Bau wurde für südamerikanische Verhältnisse ganz ungewöhnlich kräftig gefördert, so daß jetzt schon 40 Kilometer „gebrauchsfähig" aufgeschüttet sind, und selbst ein 100 Meter langer und 20 Meter breiter „Hafen" an der Stadt Junion fertiggestellt worden ist. Selbstverständlich bemächtigte sich die Grundstückspekulation sofort der Gelände an dieser neuen Verkehrsader, die den sehr theueren Eisenbahnen zweckmäßigen Wettbewerb machen sollte. Soweit wäre alles in bester Ordnung gewesen!

Aber da fiel es einem am Kanalbau thätigen europäischen Ingenieur ein, der Frage näherzutreten, von wo eigentlich der „nervus rerum" des Kanals, das Wasser, kommen sollte. Und siehe da! In den Vorstudien fand sich darüber nichts! Der Oberingenieur hatte auf die „Wasserfülle" gewisser Lagunen und Bächlein gerechnet, die den größten Theil des Jahres fast ganz trocken daliegen. Diese verblüffende Entdeckung schmetterte die Staatsvertreter der Provinz Buenos Aires ein wenig nieder. Man rieth hin und her, wie man sich aus dieser üblen und kostspieligen Geschichte ziehen könnte. Und da schlug nun der weise Oberingenieur Candiani vor, es einmal mit einer Tieferlegung des Kanals um 1½ Meter zu versuchen. Das dann zutage tretende Grundwasser müßte genügen, um jährlich den Kanal mit einer Wassermenge von 2,6 Millionen Raummeter auf den Kilometer speisen zu können. Obwohl sehr zuständige Wasserbauingenieure diesen Vorschlag als thöricht bezeichnet haben, ist man jetzt mit kostspieligen Vorstudien für den Vorschlag des Ingenieurs Candiani beschäftigt, um wenigstens vom Kanalbau noch so viel herauszuschlagen, wie nur irgend geht.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift Chas. H. Fletcher

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — Ben Greet und Truppe in Shakespeare-Repertoire.
Illinois. — „The Pearl and the Pumpkin."
Garrick. — „You never can tell."
Grand Opera House. — Robert Mantell in Shakespeare-Repertoire.
Chicago Opera House. — „Coming Thro' the Rye."
International. — Vaudeville.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field's Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lord Masham.

Aus London wird der Tod des Erfinders Lord Masham gemeldet, der im Alter von 91 Jahren gestorben ist. Er hat sich um die Wollindustrie der Kulturwelt die größten Verdienste erworben. Als der vierte Sohn eines Gutsbesitzers, Cunliffe-Lister, geboren, trat er mit 21 Jahren in eine Wollspinnerei ein und begann damit eine Laufbahn, die an romantischen Wechselfällen und ungeahnten Erfolgen reich sein sollte. Der junge Lister war ein erfindungsreicher Kopf, der voller Einfälle steckte und stets über Verbesserungen des Betriebes nachdachte. Mit 27 Jahren hatte er ein besonders schwieriges Problem der Wollindustrie in Angriff genommen: er arbeitete an einer Maschine, die das Kämmen der Wolle ausführen sollte. Er kaufte dazu eine bereits vorhandene Erfindung eines Mr. Donnisthorpe an, vervollkommnete diese Maschine und konnte im Jahre 1843 in seiner Fabrik in Manningham zum erstenmale gekämmte Wolle auf maschinellem Wege herstellen. Das Resultat war überraschend günstig; die Kosten des Wollkämmens wurden gegenüber dem Kämmen mit der Hand von 56 Cents auf 6 Cents reduzirt. Lister konnte sich für sein Patentrecht allein von jeder Maschine $5000 zahlen lassen.

Doch sein rastloser Geist ruhte auch nach diesem großen Erfolge nicht; er vervollkommnete seine Maschine im Jahre 1848 von neuem und erfand in demselben Jahre die Luftdruckbremse, die später noch im Eisenbahnbetriebe eine so große Bedeutung erlangen sollte.

In genialer Weise bewährte sich seine erfinderische Kraft bei seinen großartigen Versuchen, aus Seidenabfällen neue Gewebe herzustellen. Eines Tages sah er in dem Speicher eines Londoner Kaufhauses einen Haufen von Seidenabfällen liegen, der als völlig werthlos dort hingebracht worden war. „Was thun Sie damit?" fragte er. — „Wollen Sie kaufen? Sie bekommen es als Kehricht; es ist zu nichts mehr nütze," war die Antwort. Lister kaufte die ganzen Massen, zehn Pfund zu einem Cent. Man lachte allgemein über seinen närrischen Einfall, aber er ließ den Abfall ruhig nach Manningham schaffen. Nun hörte man fast 10 Jahre nichts von diesem seinem Plan. Dann aber stellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß es ihm gelungen war, den nutzlosen Abfall zu schönen neuen Seidenfabrikaten zu verarbeiten. Seine Versuche hatten ihn über $1,750,000 gekostet, bevor es ihm geglückt war, eine Maschine herzustellen, aber die Gewinnste, die er damit erzielte, beliefen sich auf Millionen. Durch seine Vervollkommnung der Sammtweberei krönte Lord Masham seine so erfolgreiche Thätigkeit. 50 Jahre lang hatten sich schon Erfinder den Kopf darüber zerbrochen, wie es möglich wäre, die rauhen Webflächen einander gegenüber zu weben und durch Abschneiden mit einem Messer die beiden Oberflächen glatt und gleichförmig herzustellen. „Die Hauptschwierigkeit war, so erzählt Lord Masham selbst, das Messer immer so scharf zu halten, daß es die ungleichmäßigen Fäden regelmäßig und fortwährend abschneidet. Die Methode, wie dies am Besten geschehen konnte, wurde mir durch einen merkwürdigen Zufall klar. Ich sah eines Tages aus dem Fenster meines Arbeitszimmers und bemerkte einen Scherenschleifer auf der Straße, der sein kleines, die Messer schärfendes Rad mit großer Geschwindigkeit herum schnurren ließ. Da kam mir der Gedanke, daß man das Messer am Webestuhl leicht schleifen könnte und es immer scharf erhalten würde, wenn man ein solches Schleifrad noch kleiner machte und es an einem Ende des Webstuhls anbrächte.

Das Experiment wurde gemacht und erwies sich als höchst glücklich. Von diesem Tage an wurde für England eine neue Industrie geboren und dem Lord Masham ein neuer großer Gewinn eröffnet. Masham war ein Erfinder in dem eigentlichen Sinne des Wortes, und Erfinden war sein Lebenselement. „Es ist wie bei einem Wettrennen in Derby," pflegte er zu sagen, „und der Preis ist, wenn man gewinnt, wenigstens eine viertel Million das Jahr." Er hinterläßt ein Vermögen von vielen Millionen Lstr. und einen ausgedehnten Grundbesitz von 33,000 Acres in dem schönsten Theil von Yorkshire.

Eine abenteuerliche Reise.

Indische Zeitungen geben einige Details über die höchst abenteuerliche Reise von China nach Indien über Tibet, die der Graf von Lesdain mit seiner Gattin zurückgelegt hat. Die kühnen Reisenden betraten die Gobi-Wüste vom eigentlichen China aus, umzogen den Koko Nor und gelangten zu den Salzsümpfen von Tsaidam. Dann besuchten sie die Quellen des Yangtse und kamen bei diesem Theil ihrer Expedition in absolut menschenverlassene Regionen. Während fünfzig Tagen trafen sie auf nicht ein einziges menschliches Wesen. Während der Fortsetzung ihrer Reise gelangten sie in einer Höhe von 20,000 Fuß über ein Sumpfplateau, wobei sie ihre gesammten Tragthiere bis auf sechs einbüßten. Es folgte eine Reihe von Seen, bis sie den Tengri Nor erreichten. Endlich kamen sie an den Sanchu-Fluß, dessen Thal sie bis zu einem Punkte nahe bei Shigatse verfolgten, ohne daß sie aber Shigatse selbst besuchten. Ueber Ghantse und das Chumbi-Thal schlugen sie den Weg nach Indien ein. Von den Tibetanern wurden die Reisenden durchaus freundlich aufgenommen, was sie der guten Wirkung der Younghusband-Expedition zuschreiben.

— Das Schreckenskind. — Vater (mit Besuch im Korridor): „War in meiner Abwesenheit Jemand da?" — Fritzchen: „Ein falscher Soldat, der wollte was an die Möbel pappen — ich hab' ihm aber gesagt, er sollte wiederkommen, wenn Du da wärst!"

— Erfüllter Wunsch. — „Es ist schrecklich, wie empfindlich Du bist, Erna — ich muß Dich behandeln wie ein rohes Ei!" — „Als ich noch Braut war, sagtest Du ja immer: „Ach, wenn Du nur erst mein Ei-gen wärst!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenters für Innen-Arbeit. Angabe des Alters, Erfahrung und wo zuletzt beschäftigt. Adr.: H. 529 Abendpost. modi

Verlangt: Guter Junge für Juwelen-Laden, muß auf der Nordseite wohnen. Adr.: S. B. 94 Abdpost.

Verlangt: Ein guter Bäcker an Brot als Vormann. 1748 35. Str.

Verlangt: Guter Porter der Bar tenden kann. 1169 West North Avenue. modi

Verlangt: Junge, welcher die Cakebäckerei erlernen will. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrener Vormann an trockenen Yeast. Neue Fabrik. S. B. 116 Abendpost.

Verlangt: Guter Cakebäcker, selbstständig zu arbeiten. Ledig. 409 E. Division Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Cakebäcker. 933 N. Clark Str. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr Abends.

Verlangt: Junger Mann als Porter für Restaurantarbeit. 151 E. Clark Str., erster Stock.

Verlangt: Junger Mann, auf Wagen zu helfen, der mit Pferden umzugehen versteht und in der Stadt Bescheid weiß. Kost und Lohn. Vorzusprechen Dienstag Morgen. 654 W. North Ave.

Verlangt: Fuhrleute. 291 Newberry Avenue.

Verlangt: Porter in Saloon. 78 Crosby Str., Ecke Hobbie. modi

Verlangt: Ein Junge, aus der Schule, auf Laundrywagen zu helfen. 99 N. Wood Str., hinten, oben.

Verlangt: Alter lediger Mann für leichte Arbeit, etwas Lohn, gutes Heim. 99 N. Wood Str., hinten, oben.

Verlangt: Guter Mann in Maschinenshop und Schmiedehelfer. Jos. Kiesler, Pratt und Sangamon Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in Bäckerei zu helfen. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes, mit Erfahrung. 1162 W. 13. Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes und Biscuits. Einer mit Erfahrung. Tagarbeit. 986 W. 22. Str.

Verlangt: Porter, sofort. 65—67 W. Van Buren Str.

Verlangt: Jungens, um das Polster-Geschäft zu erlernen. 338 N. Wood Straße. 26fb,1w

Verlangt: Ein guter erster Klasse Kuchenbäcker. 1547 W. 12. Str., Erney.

Verlangt: Guter Junge, der schon in einer Bäckerei an Cakes gearbeitet hat. 738 N. Paulina Str.

Verlangt: 3 bis 4 gute Polsterer. Arbeit das ganze Jahr. Verheirathete Männer vorgezogen. — Adr.: H. 516 Abendpost.

Verlangt: Ein junger lediger Deutscher im Blumenhaus zu arbeiten, muß etwas englisch sprechen. Greenhouse, 4801 S. Robey Str.

Verlangt: Guter Schneider für alle Arbeit, muß guter Bügler sein. 842 Evanston Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung im Grocerystore. 130 Süd Halsted Str. Hebler. modi

Verlangt: Presser an Skirts. 384 W. Division Straße.

Verlangt: Ein erster Klasse Steam Presser an Mäntel. 550 N. Ashland Ave. Kohn.

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Lappen-Färber. 400 Center Str. Dehmlow. modi

Verlangt: Ein Porter für Saloon und Restaurant. 863 N. Clark Straße.

Verlangt: Porter, am Tisch aufzuwarten, muß englisch sprechen. 312 State Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes zu helfen. 1734 Lincoln Avenue.

Verlangt: Junger dritte Hand Bäcker. 2907 Archer Avenue.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $5 die Woche. — 1454 W. 35. Straße.

Verlangt: Junger Mann, erfahren im Bartenden und Porterarbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Porter, junger Mann. 458 S. Clark Straße.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung in Meat-Market, einer der etwas polnisch spricht, bevorzugt. 363 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung im Barbershop, Geschäft fertig zu erlernen. 2263 Nord Clark Straße.

Verlangt: Schneider bei der Woche, muß guter Rockmacher sein. Mittlacher, 752 Belmont Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Porter für Saloon. 497 Fifth Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Junger sauberer Porter, muß etwas bartenden und aufwarten können. Referenzen verlangt. The Famous, Ecke Southport und Belmont Avenue.

Verlangt: Anständige Agenten für Prämienbuchgeschäft, verdienen bis zu $18 die Woche. Junge Leute. Anfänger werden instruirt. Auch Ausleger verlangt. 434 Wells Str., nahe Division Str. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten. — 135 West Randolph Str.

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue böhmische, polnische, italienische, deutsche und englische Prämienbücher etc. Für Chicago und auswärts. Besonders günstige Bedingungen. Mai, 146 Wells Straße. 24fb,1w

Verlangt: Carpenters, Fabrikarbeiter, Maschinisten, Porters, Fuhrleute. Zim. 3, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Guter Porter für Saloon und Kegelbahn. F. Drugy, 2494 Lincoln Ave., Bowmanville. somo

Verlangt: Ein Mann, ein Pferd zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 1067 Blue Island Ave. fasomo

Verlangt: Rohrflechter. Nachzufragen bei der American Metal Wheel & Toy Co., Toledo, Ohio. Kein Streik. fasomo

Verlangt: 50 Eisenbahnarbeiter für Wyoming. Lohn $2.25; 2 Jahre Arbeit, billige Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 24feb,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tabakstripper (Junge oder Mädchen), erfahren oder zum erlernen. 611 N. Lincoln Str. modi

Verlangt: Eine kleine Familie für Janitor-Arbeit, Wohnung und Heizung frei. Die Frau kann die Arbeit während des Tages thun. Adr.: Andrew Spohrer, 493 Ost Division Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger junger Mann, ist gut-stadtbekannt, sucht Stellung zum fahren, hat gute Empfehlung. Butcherwagen vorgezogen, spricht gut englisch. 64 Montana Straße.

Gesucht: Deutscher Barbier, frisch eingewandert, 18 Jahre alt, sucht Stelle. 124 Orchard Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. 259 Vine Str.

Gesucht: Tüchtiger Bartender mit 10-jähriger Erfahrung in New York sucht Stelle. Wagner, 10 Orchard Straße.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 18 Jahre, sucht Arbeit in einer Firnißfabrik als Varnisher. 87 Ost North Avenue.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 18 Jahre, sucht Stelle als Porter in Saloon oder irgendwelche Arbeit. 87 Ost North Avenue.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 28 Jahre alt, sucht irgendwelche Stelle. 124 Orchard Str.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr.: W. 937 Abendpost. modimi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle für allgemeine Arbeit. Mr. Schnell, 36 Caß Str.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle. Lang, 221 E. Ohio Str.

Gesucht: Deutscher, 28 Jahre, mit Kaufmannskenntnissen, bewandert in schwedisch, deutsch und englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. M. Bubach, 143 Belmont Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schneider sucht Arbeit in einem Schneidershop. 79 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Tüchtiger Tinsmith sucht Arbeit. Zu erfragen 652 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Starker Junge, 17 Jahre alt, sucht Stelle als Porter oder irgend etwas. 45 Meyer Ct.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter. Hat Erfahrung. 584 N. Halsted Str., Streitmeier.

Gesucht: Deutscher erfahrener Brotbäcker sucht dauernde Stelle. 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Junger Koch sucht Stellung. Nachzufragen 189 E. Indiana Str., 3. Floor. modi

Gesucht: Bartender, besorgt Porterarbeit, sucht stetige Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr. H. 539 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit auf einer Farm. 372 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Junger erfahrener Mann, 30 Jahre, sucht Stellung als Lunchmann oder Porter, kann auch am Tisch aufwarten. Adr.: A. 269 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann von 19 wünscht ein Handwerk oder Geschäft zu erlernen. Adr.: A. 278 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Deutscher, 1 Jahr im Lande, sucht Stelle als Porter, oder irgendwelche Beschäftigung. Nachzufragen 121 West Lake Str.

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann Bar tenden. Adr.: H. 542 Abendpost. modimido

Gesucht: Aelterer zuverlässiger Arbeiter sucht Beschäftigung, kann auch Pferde und Furnace besorgen. Adolph Ludwig, 238 W. Madison Str.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, sucht Stelle. J. Andrei, 671 W. 19. Str. modimi

Gesucht: Deutscher Setzer sucht Arbeit. Adr.: A. 264 Abendpost. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Schneider sucht stetige Arbeit. Tiefenbach, 2938 Emerald Ave. mdi

Gesucht: Aelterer lediger Mann sucht Arbeit für Haus, Garten, oder andere Beschäftigung. Rob. Buddensieg, 61—63 W. Madison Str., Zimmer 104. modimi

Gesucht: Junger Butcher, einige Monate im Lande, sucht Stelle, versteht Wurstmachen und mit Pferden umzugehen. Adr.: J. B., 663 S. Halsted Straße.

Gesucht: Gute zweite Hand Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Vogel, 1385 Filmore Str. somo

Gesucht: Junger Deutscher sucht Stellung als Porter. Metzler, 548 Taylor Str. somo

Gesucht: Oesterreicher, Chemiker, Analytiker für Nahrung und Genußmittel, sowie für organische und anorganische Analysen vollkommen befähigt, sucht Stellung. S. O., 435 George Str. fasomo

Gesucht: Aelterer alleinstehender Mann, nüchtern und zuverlässig, momentan in harter Bedrängniß, bittet wohlwollende Leute, ihm ein Unterkommen zu geben, wo er sich, bei bescheidenen Ansprüchen, als Verwalter, Wächter oder dergleichen dauernd nützlich machen kann. Adr.: L. 515 Abendpost. 23fb,1wX

Gesucht: Weichenmacher, Mann mittleren Alters, sucht Stelle. Spricht slawisch und ziemlich englisch. Charles Bagsenik, 9524 Avenue N, South Chicago. frsasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Alteration Hands" (weiblich) an Coats und Skirts. Anzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor, um 8:30 Morgens,

Rothschild & Company,

State und Van Buren Str.

26fb,X*

Verlangt: Eine erfahrene Näherin und zwei fleißige Mädchen zum lernen und finishen. Kleidermacherin, 300 N. State Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Grocery-Department. Loehr's, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt: Verkäufer für Drygoodsstore, muß Erfahrung haben und englisch sprechen. Adr.: H. L. 160 Abendpost.

Verlangt: Deutsche Verkäuferin für Drygoodsstore. 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Verkäuferin im Bäckerladen, und ein Mädchen für Geschirr zu waschen im Restaurant. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen mit Bäckerei-Erfahrung, um kleines Cafe zu führen. 247 E. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Skirts und Jackets. 514 N. Paulina Str., 3. Floor.

Verlangt: Pocket-Tacker und Rückenmacher an Westen. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Boulevard. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen an Taschen und Futter. 773 Girard Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen in Drygoods und Mädchen von 16 Jahren um das Geschäft zu lernen. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Preßmädchen für stetige Arbeit in Färberei, sowie Mädchen oder Frau zur Aushilfe für zwei oder drei Tage die Woche 400 W. Madison Straße, hinten.

Verlangt: Junge Mädchen, um Papier Spezialitäten machen zu erlernen, leichte Arbeit; guter Lohn. 237 Lincoln Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. 384 W. Division Straße.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 92 Canalport Ave.

Verlangt: 90 Mädchen für Papierblumen, Erfahrung nicht nöthig, dauernde Arbeit, guter Lohn; müssen 16 und mehr Jahre sein. Sofort anzufragen 1307 Milwaukee Ave. Schack.

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Stepparbeiten. 804 N. Winchester Avenue. modi

Verlangt: Verkäuferin für Bäckerei. 90 N. Clark Straße.

Verlangt: 10 Mädchen, um Basting zu erlernen. $4 die Woche zu Beginn; guter Lohn wenn eingeübt. 231 S. Canal Str., 2. Floor.

Verlangt: Frauen, Häkelarbeit zu Hause zu thun. Nachzufragen Dienstag oder Freitag. Zimmer 718 Medinah Building, Jackson Blvd und 5. Ave. feb5,8,12,15,19,22,26

Verlangt: Junge Frau zum Arbeiten und als Aufseherin in einem neuen Medizingeschäft auf der Nordseite, muß Erfahrung in Zirkular-Arbeit u. Paden haben. Hottinger Drug Store, Ecke Milwaukee und Chicago Ave. samo

Verlangt: Maschinenmädchen, Erfahrung nicht nöthig, guter Lohn. 411 Wabansia Ave., zwischen Milwaukee Ave. und Robey Str. samo

Verlangt: Trimmer, Makers, Preparers und eine Verkäuferin, Deutsche bevorzugt; nur erfahrene brauchen vorzusprechen, 297 Ost North Ave. somo

Verlangt: 25 Mädchen für Fancy Millinery Federn, sowie Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit, dauernde Beschäftigung. 69 Ost 31. Straße. somodimido

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kleidermachen erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave., Masken-Laden. 24fb,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Damen-Wrappers, sowie Sample Näherinnen. Schram & Greenebaum, 233 Market Str. 22fb,1wX

Verlangt: Zwei erfahrene Preß-Mädchen im Dye-House; dauernd und guter Lohn. 397 Ost 63. Str. sasomo

Verlangt: Dreißig Shirtwaist-Näherinnen und Finishers. Lohn bei der Woche. Union Shirt Waist Co., 127—129 Market Str. 22fb,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 1856 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 209 Clybourn Ave., Store. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. 445 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit im Saloon. Guter Lohn. 686 N. Halsted Straße.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen, eines als Köchin und Wäscherin und eins für zweite Arbeit, müssen tüchtig sein und Referenzen haben. Privat-Familie. Highland Park, Ill. Nachzufragen 701 First National Bank Bldg. 26fbl,wX

Verlangt: 50 Mädchen für einige Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Gutes Mädchen. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 4722 Ashland Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 435 E. Division Str., nahe LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 328 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Kommt Morgens. Hant, 1035 W. North Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 4852 N. Clark Str., Rogers Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2482 N. Paulina Str., Ravenswood.

Verlangt: Gutes Mädchen. Muß kochen können. 52 Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: 25 Mädchen, $5 bis $6 die Woche, für Restaurants und Privatfamilie sowie für Fabriken, gleich zur Arbeit. Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. mdmidosa

Verlangt: Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen, in Flat an Sheridan Road, nahe Evanston Ave. Muß Abends nach Hause gehen. Adr. H. 538 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 die Woche. Anzufragen 7712 S. Peoria Straße.

Verlangt: Küchenmädchen im Restaurant. Lohn $6. 1458 Ogden Ave. nahe Trumbull Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1603 N. Robey Str.

Verlangt: Eine Pflegerin für kranken Mann. Nachzufragen 3826 Rhodes Ave., Flat 12.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit zu helfen in kleiner Familie. 4623 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in Familie von dreien. Lohn $6. Nachzufragen 307 Ost 45. Str., Flat 2. modi

Verlangt: Ein junges Kindermädchen zur Stütze der Hausfrau. 1550 Dunning Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Hausarbeit; keine Kinder; keine Wäsche; guter Platz und guter Lohn. Nachzufragen im Store. 1842 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 Lohn die Woche. 1530 Oakdale Ave. nahe Halsted.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. 1530 Bradley Place nahe Nord Halsted Str., 2. Flat. modimido

Verlangt: Ein starkes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 4415 Ellis Ave.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen für zweite Arbeit. H. Ehlers, 74 Fifth Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, kleine Familie. Lamm, 217 N. Mozart Str., 2. Flat, nahe Division Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 652 Wells Str., zweites Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. 266 W. 14. Str., oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Guter Lohn. 607 W. 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 6455 Marshfield Ave.

Verlangt: Gutes kräftiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 642 W. 21. Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit, Schruppen und Bettenmachen. Außerhalb schlafen. Muß Empfehlungen haben und englisch sprechen. 122 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen Restaurant, 162 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3114 Vernon Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 6513 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 684 S. Ashland Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 428 S. Troy Str. modimi

Verlangt: Junges Mädchen, am Tisch aufzuwarten im Restaurant. Muß im Hause schlafen. Zu erfragen 102 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 745 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Mädchen im Saloon. Gleine, 912 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in Store zu helfen. Guter Lohn. Bäckerei 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß englisch sprechen. 258 Fremont Straße, 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2533 Wabash Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen. — 59 Ost North Avenue.

Verlangt: Gute Haushälterin bei Wittwer mit zwei Kindern. Anzufragen bei C. Trusvinski, Lombard, Illinois.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1936 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Eine gute zweite Köchin. 130 Süd Halsted Str. Hebler. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein starkes Mädchen, welches im Stande ist für 30 Mann Business-Lunch zu kochen. Zu erfragen: 1155 Roscoe Str., Nordseite.

Verlangt: Junge Frau zur Führung eines kleinen Haushaltes. Adr.: H. 505 Abendpost. mdimi

Verlangt: Starkes zweites Mädchen, daß waschen und bügeln versteht, muß nett und sauber sein; guter Lohn, 3402 Calumet Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit im Saloon. 59 West North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. 23 Canalport Ave., Ecke 18. Straße.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 741 W. Wrightwood Ave., Logan Square. modi

Verlangt: Gute Business-Lunchköchin, keine Sonntagarbeit. 59 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1919 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Kinder. Nachzufragen in Bäckerei, 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 485 N. Lincoln Str., Ecke Thomas.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Remy's Café, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau in kleinem Kosthaus für allgemeine Hausarbeit. 1608 Indiana Ave.

Verlangt: 2 Mädchen, am Tisch aufzuwarten im Restaurant. Nordwestecke Madison und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 475 Süd Halsted Straße. modi

Verlangt: Ein alleinstehendes Ehepaar sucht eine ältere Person für allgemeine Hausarbeit. 1863 N. Halsted Straße, 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Arbeit suchen in Hotels, Restaurants, Instituten, Kosthäusern, Privatfamilien oder in Fabriken, sollten heute vorsprechen; wir haben Plätze zu guten Löhnen. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str., oben. 19fb,momifr,1mo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Avenue. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen 687 W. Superior Str., 2. Flat. 25feb,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Schönes christliches Heim und guter Lohn Sofort zu erfragen bei Mrs. L. A. Lewis, 228 Süd Homan Ave., 3. Flat. somo

Verlangt: Eine gute Köchin in einem kleinen Hotel in Indiana Harbor, Ind. Kaufmann. ssomo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv,*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Arbeit in Privatfamilie. Bitte vorzusprechen 34 Grand Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Köchin, geht auch für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 50 Fremont Str., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Haus- und Küchenarbeit. Bitte selber vorzusprechen. 186 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau, 40 Jahre alt, sucht Stelle als Wirthschafterin bei katholischem Pfarrer, wo einfache deutsche Küche geführt wird, geht auch außerhalb. 329 N. Albany Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle bei alleinstehendem Mann, sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Vorzusprechen bis Mittwoch Abend. 329 N. Albany Ave.

Gesucht: Erster Klasse österreichisch-ungarische Köchin sucht Platz in Restaurant, Sonntag frei. Adr.: A. 287 Abendpost. modi

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Gesellschafterin bei jüdischer Dame, gutes Heim. Sprecht vor oder schreibt. 690 Milwaukee Ave. Miller.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 311 Sedgwick Str., Krimer.

Gesucht: Deutsches österreich-ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Bitte selbst vorzusprechen. 678 W. 19. Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin und Haushälterin suchen Stellung. 76 LaSalle Str., Zimmer 3.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 365 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in Saloon oder Küche zu helfen. Bitte persönlich vorzusprechen, 42 Gardner Str.

Gesucht: Eine Frau wünscht stetigen Platz von 7 bis 3 in Restaurant, oder als Business-Lunchköchin. Nachzufragen: Frida Hoffmann, 579 W. 14. Str., hintere Cottage.

Gesucht: Gebildete Dame mittleren Alters, Berlinerin, sucht Stellung als Repräsentantin in nur vornehmen Hause. In allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren. Gute musikalische Kenntnisse in Gesang und Pianospiel. Kann deutsche Stunden geben. Adr. A. 263 Abendpost.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Nordseite vorgezogen. Bitte persönlich vorzusprechen. 28 St. Michaels Court, vorne, unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Waschen und Reinmachen. Ist mit dieser Arbeit vertraut. Bitte persönlich vorzusprechen. 139 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Hausarbeit. 4831 Marshfield Ave.

Gesucht: Eingewanderte Frau sucht Stelle. Wiener Köchin. Bitte selbst vorzusprechen. 5125 Laflin Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Küchenarbeit tagsüber. 383 Southport Ave., hinten, oben.

Gesucht: Aeltere Frau Stellung, älterem Herrn den Haushalt zu führen. Mrs. K. 584 Larrabee Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, das Land vorgezogen. 30 Diversey Court.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht allgemeine Hausarbeit oder bei Kindern. Bitte selber vorzusprechen. Borusch, 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen und reinmachen. Klein, 112 High Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsches 15-jähriges Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. Zu erfragen jederzeit 463 Southport Ave. mdimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, nicht unter $5.00. Näheres 1161 N. 41. Court.

Gesucht: Polnische Frau sucht Hausarbeit. 76 Ruble Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 bis 16 Jahre, sucht Stelle, Hausarbeit. 1097 N. Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 220 24. Place.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Wegzugs, verschiedene Frauenkleidungsstücke, auch Kinderwagen. 182 E. Ohio Str., Basement.

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Bäckerei-Einrichtung, Middleby Backofen, zum fortnehmen, sowie alle Sorten Store-Einrichtungen. 1102 West 63. Straße.

Zu verkaufen, spottbillig: Vollständige Butcher-Einrichtung, beinahe neu, zum Fortnehmen, sowie Counters, Grocery-Bins, Shelves, Schaukästen, Kaffeemühle, Oeltank, Compounding Waagen usw. Verkaufe einzeln. 626 Larrabee Str. samo

——Auktions-Verkauf——

Einrichtung eines Saloons, Restaurant und Logen-Möbel.

106 Ost Randolph Straße,
Dienstag, den 27. Februar, 10 Uhr Morgens.
Bar Counter und großer Spiegel, Cash-Register, Tische, Wiener Stühle, Eis-Boxes, Oefen. Logen-Möbel, Piano, Orgel, Bureaustühle, Pulte, Stühle, Gas-Kandelabras, großer Koch-Range, Steingut, Glaswaare etc.
D. Long, Auktionator,
92 La Salle Str., Zimmer 35.
jasomo

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somom:*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
1fb,6moX

Zu verkaufen: Schöne Michigan Kartoffeln zu 55 Cents per Bushel auf dem Schiff an der Chicago Ave.-Brücke, Ostseite vom Fluß. 24fblwX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zu Schleuderpreisen, Bett, Morris-Stuhl, Sofa, Gasofen, Vorhänge, Betten, Tische, Bilder. 135 E. Huron Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Kochofen und Turntable-Wagen, billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Ofen. 695 Lincoln Ave.

Umständehalber sind wir gezwungen, den neuen, hochelleganten Hausstand unserer 3-stöckigen Privatresidenz sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, stückweise oder zusammen. Hochelegantes Mahagony Parlor Set, schwere große Schaukelstühle, Morrisstuhl, Ledercouch, Parlor-, Bibliothek- und Ausziehtisch, Quarter-sawed Sideboard, prachtvolle importirte und hiesige 9 bei 12 Rugs, Messingbetten mit Box Spring und Haarmatratze, Chiffoniers und Dressers in Mahagony und Eichen, Parlor Cabinet, Piedestale, importirte Portieren u. Gardinen, Bilder, Spiegel, werthvolle Nippessachen, Wandschirme, prachtvolles echtes Mahagony Upright Piano, Musik-Cabinet usw. Alles erst wenige Monate benutzt. Kommt sofort. Tag oder Abend. — 390 Oak Str., zwischen Rush und Lincoln Park Boulevard. 21feb,1w

Zu verkaufen: Die ganze Einrichtung meines prächtigen 12 Zimmer Heims von der allerneuesten Sorte, alles was zu einem schönen Heim gehört vollständig, einschließend hübsches Upright Standard Mahagoni Piano. Verkauf irgend ein Stück einzeln. Muß gesehen werden, um die Pracht zu würdigen. Vorzusprechen Sonntag und die ganze Woche, 3521 Ellis Avenue. 25fb,&

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

In Schuld genommen. Verkaufe gutes Pferd billig, 1100 Pfd. schwer. Futterstore, 1606 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Mehrere Kanarienvögel, Heckbauer. 227 Clybourn Ave.

$110 kaufen 1450 Pfd. junges braunes Pferd, werth $175. 950 Grand Ave.

Hartzer Sänger, Andreasberger Roller, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Dompfaffen, Stamm- und Zuchtweibchen zu herabgesetzten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 115 Fifth Ave. 30dz,sasomomi*

Thiel & Ehrhardt, 14 Jahre Fabrikanten und Händler aller Sorten Wagen; daß sie ihre Kunden befriedigen zeigt die verbreitende Kundschaft. Wagen gebaut auf Bestellung. 395 Wabash Avenue. 10feb,1mtX

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, bloß $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor Str.

75 Nähmaschinen aller Arten, von $1.50 aufwärts, werden für Lagergebühren verkauft. Peoples Storage, 281 W. Madison Str. 20feb,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen-Store für $125, guter Platz für den richtigen Mann, feine Nachbarschaft. 803 W. 63. Str., nahe Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Billig, gute Bäckerei. Nordwestseite, gute Lage. Adr.: O. T. 135 Abendpost. momifr

Zu verkaufen: Bäckerei. 912 Clifton Ave. nahe Roscoe. 26fb,1w

Zu verkaufen: Butcher-Store, Pferd, Wagen. Wöchentliche Einnahme $300; beste Lage der Nordseite. Fragt Morgens 10 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore mit Restaurant, gute Nachbarschaft, bei großen Fabriken, billige Miethe. Fragt Morgens 10, 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd, Wagen, Ecke, beste Lage der Nordseite, für die Hälfte des Werthes zu haben. Fragt Morgens 10. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Pferd, Wagen. Wöchentliche Einnahme $300. Fragt 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in Hammond, Indiana, billige Miethe und Lease, beste Lage. Anzufragen 116 Plummer Ave.

Zu verkaufen: Meat-Market, neben Grocerystore. 3603 Union Ave. samodi

Zu verkaufen: Ein guter Saloon in der Nähe einer großen Fabrik, preiswerth, krankheitshalber. Adr.: P. 785 Abendpost. frsamomi

Zu verkaufen: Butcher-Shop, zwischen zwei Grocerystores; gute Nachbarschaft. 406 W. 43. Str. somo

Zu verkaufen: Die altbekannte Strickerei Wirth Knitting Works, 380 East North Ave. Auskunft ertheilt im Store. frsasonmo

Zu verkaufen: Ein guter Tinshop mit Pferd und Wagen, auf der Nordseite, wegen Abreise. Adr.: A. 267 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. — 163 Webster Avenue. 24fb,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Laden für Bäckerei oder Kleidergeschäft. 4039 State Str. modimi

Zu vermiethen: 4 helle Zimmer, Gas, 2. Floor, hinten. 200 Gault Court, nahe E. Division Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neu möblirte Schlafzimmer, einfache und doppelte Zimmer, sowie Zimmer für leichte Haushaltung. 304 E. North Ave.

Verlangt: Anständige Boarders, privat. 486 W. Chicago Ave.

Gesucht: Deutsche Leute suchen zwei anständige Leute in Board. 64 Perry Str., hinten.

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison. Zimmer für gute Leute, ruhig, anständig, heimisch. $1.75 per Woche, Frühstück frei, gute Küche. Zimmer beim Tag 50c aufwärts. Fragt oben. 24fblw

Zu vermiethen: Frontzimmer, 525 S. Albany Ave., nahe 12. Str., Top Flat; keine Kinder. Nahe Sears und Roebuck. somodi

Zu vermiethen: Schöne Zimmer für anständige junge Herren, Bad. 137 W. Van Buren Str., Flat C. somo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Handwerker sucht Bettzimmer bei Deutschen oder Ungarn, zwischen Halsted Str. und North Ave. 300 Larrabee Str., oben.

Zu miethen gesucht: Aelterer Herr sucht Zimmer und Board, nahe North und Western Ave. Zimmer muß warm sein. Bezahle $5 per Woche. Adr. S. T. 379 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer auf der Nordseite. S. B. 74 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein gutsituirter Mann sucht Zimmer mit oder ohne Board, bei einer alleinstehenden Frau mittleren Alters, keine anderen Boarders. Ein gutes Heim gegen gute Bezahlung gewünscht. Bitte Näheres schriftlich. Adr.: W. 908 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 Zimmer auf der Westseite, nicht höher wie $5 oder $6 den Monat. E. G., 267 Milwaukee Avenue.

Zu miethen gesucht: Arbeiter, ledig, sucht Zimmer und Board bei Wittwe oder alleinstehender Frau. Nähe von North Ave. und Larrabee Str. Offerten unter W. 922 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap,X*

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Das Frühjahr kommt mit seinen starken Regenschauern und rauhem Wetter. Schützt Euer Haus, indem Ihr Euer Dach ausbessert. Patent Roofing über Schindeln eine Spezialität, sowie Gravel Roofing. Alle Arbeit garantirt. Allerbeste Referenzen. Sehr mäßige Bedingungen. Baar oder monatliche Abzahlungen. Sendet Postkarte für Kostenvoranschläge. E. S. Brouty, 818—820 North Western Ave. Tel. Humboldt 1387. 13fb,1mX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington D. C. 20jan,X*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch in 4 Monaten.
Perfekt sprechen, schreiben, lesen, bei diplomirtem Lehrer, der durch seine ganz besondere Lehrfähigkeit und jahrelange Erfahrung Jedermann befriedigenden Erfolg garantirt. Anfang 5. März. $3.00 monatlich. Adr.: L. 549 Abendpost. 18fb—3mz,X

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb,1moX

Violin-Unterricht ertheilt von jungem Mann zu mäßigem Preis. Adr.: W. 953 Abendpost. 24fb1wX

Schmidt Tanzschule, Freitags für Anfänger 526 N. Clark Str. Mittwochs 617 N. Clark Str. 17ja,2moX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $600 Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. modi

$15 kaufen schönes Square Piano. Aug. Groß, 590—594 Wells Str., nahe North Ave. 26fb,1w

Nur $110 für schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str. 26fb,1w

Zu verkaufen: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Brauche Geld. Adr. F. 331 Abendpost. 23fb,1w

Wegen Abreise sind wir gezwungen, unser prachtvolles Upright Mahogany Piano sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern. 390 Oak Str., östlich von Rush Str. 21feb,1w

7 Upright und 3 Square Pianos werden verkauft für Lagergebühren. Peoples Storage Co., 283 W. Madison Str., nahe Morgan Str. 20feb,1w

Elegantes Upright Piano, fast neu, muß billig verkaufen. 71 Laflin Str., nahe Jackson Blvd. 20feb1w

—Pianos.— Keine Anzahlung. —Pianos.—
—Square Pianos, $10, $15, $25 und aufwärts.—
Gute Square Pianos unsere Spezialität. Es ist eine bedeutend bessere Geldanlage ein gutes Square Piano zu kaufen als ein billiges Upright. Bedingungen: $2, $3 und $4 monatlich. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Avenue. 23fb,X*

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz,*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Zwei gute Farmen von 160 und 80 Acker, gute Lage. Eigenthümer Hugo Dahn, Denham, Indiana. modi

Farmländereien in Florida und Alabama zu günstigen Bedingungen. Exkursion am 6. März. American Farmland Company, 555 Dearborn Str., Zimmer 508. 20feb,1wX

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz,X*

Nordseite.

Sofort zu kaufen gesucht vom Eigenthümer: 3-stöckiges Brickgebäude, Nordseite. Josetti, 220 Ost North Avenue. 26fb,1w

—— Muß verkaufen! ——
Wegen Abreise sehr billig: Hübsches zweistöckiges Frame-Gebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Bad, heißes Wasser; Miethe $420 jährlich. Nahe Lincoln Ave.-Hochbahnstation; nur $3600, oder macht Offerte.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——
midofrsasomo

Nordwestseite.

Logan Square Bargain: 3-stöckiges Store- und Wohngebäude, 5 Wohnungen, bringt $106 Miethe den Monat. $10,000. Regelin, Jenson & Co., Logan Square, 1426 Humboldt Blvd.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 31ja,misamo,1m

Bargain: Ein 1½-stöckiges Haus zu verkaufen, zwei Flats. $1900. 2465 Eberly Ave. nahe Irving Park Blvd. somo

Verschiedenes.

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, sichere Anlage, Zinsen halbjährlich zahlbar.
$200, in 2 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
500, in 3 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
700, in 3 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
1000, in 3 Jahren zahlbar, 5½ Proz. Zinsen.
1000, in 5 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
1200, in 5 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
1400, in 3 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
1400, in 5 Jahren zahlbar, 6 Proz. Zinsen.
und andere von verschiedenen Summen. Wenn Ihr Geld sicher anlegen wollt, wendet Euch an
Arthur C. Lueder, 108 Dearborn Str.

Zu verleihen: Privatgeld auf erste Hypotheken. Adr.: A. 259 Abendpost. 23fb,1w

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22fp,X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,X,1j

Zu leihen gesucht: Privatgeld auf erste Hypotheken. Adr.: H. 500 Abendpost. 23fb,1w

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum, auch zum Bauen, 4—5%. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb,1m

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleben von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
—— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. ——
—— Sprecht vor oder schreibt mir. ——
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein kleines Baby wird zu adoptiren gesucht. Ad. W. 947 Abendpost.

Vollständige Lösungen zum „Examiner's Street-Contest" 25 Cts. portofrei. M. H. Lowell, 5405 Indiana Str., Austin.

Wenn Ihr Bricklaying oder Schornsteine zu bauen habt, schreibt an J. Koehler, 442 Thomas Str. 3feb,samodo,1m

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 14fb,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Fenster-Rouleaux' gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shades and Mat Works, 563 Wells Str. Tel. North 1637. 2fb,momifrso,1m

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Mann in den dreißiger Jahren (Brickleger) mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath zu machen. Etwas Vermögen erwünscht, aber nicht erforderlich. Adr.: H. 530, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb,*X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb,1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18fb,1mX

Dampfer - Linien.

Canadian Pacific Railway Atlantic Steamship Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence Pier und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.

C. E. Benjamin, General-Agent.
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago.
fb4—28,X

Finanzielles.

Arthur O. Slaughter, Jr.
Frank W. Thomas.
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20mj,eomon*

Ein einziger sicherer Weg, Geld zu besitzen:
Spart es. Blos ein Weg, es zu sparen — vertraut es einer verantwortlichen Bank an.
Völlige Sicherheit ist das Motto der
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Samstag Abend offen bis 8 Uhr.
jamomi*

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

Begründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modidofa*

Schiffskarten!
Extra billig für Februar, März, April:
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre-Paris, London, Berlin, Wien, Budapest, Odenberg, Basel, Luxemburg, Triest-Fiume und allen Welttheilen via New York, Boston, Baltimore, Montreal usw. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. — Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, kann bei uns Geld sparen.
I., II. und III. Klasse.
$8 Ozeanfahrt für Männer, die einige Stunden Schiffsdienste leisten wollen.
Union Ticket Office
ANTON BOENERT, General-Paff.-Agent.
205 S. CLARK STR.,
nahe Adams Str. 22feb,dofamomi,1m

Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
zu billigsten Preisen über alle Linien.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Erbschaften
Vollmachten
K. W. KEMPF
84 La Salle Str.
Sonntags offen 9—12.
jan22,momidofafon*

Kohlen $3.25
Hocking Lump........$5.25
Indiana Lump and Egg........$3.75
Indiana Nut........$3.50
Kohal Nut........$3.25
Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2665.
E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Straße.
8sep,evendates,6moX

Hermann Heinze, C. E.,
Vermesser und feiner Zeichner. 639 Unity Bldg.
10fb1mX

Lokalbericht.

Hehre Kaiserfeier.

Der Zentralverband der Deutschen Militärvereine veranstaltete sie.

Eine Glückwunschdepesche.

Sie wurde von der großen Festversammlung nach Berlin gesandt. — Die Ansprachen von Konsul Wever und Prof. v. Klenze. —Feier des deutschen Militär-Vereins.

Die anläßlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares vom Zentralverbande der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend gestern in Brands Halle veranstaltete Feier verlief in einer der Gelegenheit durchaus würdigen und den Veranstaltern zur höchsten Ehre gereichenden Weise. Die vorerwähnten Vereine waren fast vollzählig zur Stelle. Dazu gesellten sich die Angehörigen der Mitglieder und viele, keinen Militärvereinen angehörige Deutsche, die sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen wollten, ihre Anhänglichkeit an das alte Vaterland und das angestammte Herrscherhaus zu bezeugen. Die Halle war daher gepfropft voll. Schon um halb fünf Uhr Nachmittags war kein Stuhl mehr zu haben, und in den Gängen und auf der Gallerie schoben und drängten sich „Standespersonen".

Und über Allem schwebte der Hauch deutscher Gemüthlichkeit. Man konnte sich ins alte Vaterland zurückversetzt glauben. Nur deutsche Laute schlugen an das Ohr, deutsche Weisen spielte das Orchester, deutsche, zündende, patriotische Reden wurden gehalten und deutsche Lieder, zum Theil von der ganzen Versammlung, gesungen.

Auf der Bühne standen die Fahnen der zum Zentralverein gehörigen Vereine, auf mit Grün und Fahnentuch umwundenen Sockeln die Büsten der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und auf einer Staffelei das mit dem Silberkranz geschmückte Bild der Familie Kaiser Wilhelms II.

Die eigentliche Feier wurde durch den von Charles Klugels Orchester prächtig wiedergegebenen Kaiser-Marsch von Karl eingeleitet. Ihm folgte die Jubel-Ouverture von Weber, worauf der unter der Leitung des Herrn Jos. Memmesheimer stehende Gesangverein Calumet das stimmungsvolle „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer tadellos wiedergab. Er erntete stürmischen, wohlverdienten Beifall. Nachdem dann Kamerad Martin Gaß, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Militärvereine, in herzlichen Worten die Anwesenden willkommen geheißen hatte, stellte er als Redner den deutschen Konsul Dr. W. Wever vor.

Ansprache des deutschen Konsuls.

Die Ansprache des deutschen Konsuls lautete wie folgt: „Meine Damen und Herren! Die Feier der silbernen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares ist ein Familienfest. Wenn trotzdem an ihr das Volk theilnimmt, so ist das ein Beweis der Zusammengehörigkeit, der Dankbarkeit und Verehrung. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit brauche ich Ihnen, den alten Soldaten, gegenüber nicht zu betonen; es lebt so fest im deutschen Volke trotz aller Agitation und trotz aller sozialdemokratischen Stimmen — denn da handelt es sich um den Kampf um wirthschaftliche Güter; und die Liebe für den angestammten König und seinHaus mag wohl in den Köpfen mancher Führer verschwunden sein — das ganze Volk steht noch immer in altgermanischer Treue und deckt mit seinen Leibern seinen König.

„Dankbarkeit und Verehrung aber kommt gerade an diesem Familienfest zum Ausdruck, denn für Nichts ist das deutsche Volk mehr empfänglich, wie für die idealen Seiten des Lebens, und zu den idealen Seiten des Lebens und zu den idealen Seiten des deutschen Volkes gehört das Familienleben. Und das Familienleben des Kaisers ist ideal zu nennen. Je höher aber die Person steht und je bedeutender die Persönlichkeit ist, um so mehr betrachtet man die Persönlichkeit als Typus ihrer Rasse, ihres Volkes; es gelten ihre Tugenden und Vorzüge als die unsern — und dafür sind wir tief dankbar. Denn so gelten wir, die Söhne deutscher Erde im Ausland, als Besitzer eines Schatzes, an dem man gern einen Theil mitbesitzen möchte. Aber trotzdem man unser Familienleben in der ganzen Welt und auch hier schätzt, so steht man doch hier vielen unserer Eigenheiten ganz verständnißlos gegenüber. Ein Fest wie hier — an dem Sie vereint mit den Ihrigen am heiligen Sonntag zusammensitzen und sogar Bier trinken, erscheint in diesem Lande Vielen wie eine Profanation. Aber ich hoffe, daß auch hier die gute deutsche Sitte nicht einschlafen wird, daß der Sonntag Nachmittag von Mann, Frau und Kindern gemeinsam verlebt wird nach harter Arbeit in der Woche durch Ausruhen und Fröhlichkeit— gemeinsame Freud', doppelte Freud'. In der Pflege der Zusammengehörigkeit der Familie liegt der Keim für alle guten Bestrebungen. Nur dadurch sind wir in der Lage, mit unseren Kindern völlig mitzuleben und ihnen das Beste mitzugeben auf ihrem Lebenswege. Wenn Sie diese Eigenschaften hochhalten, muß ein Geschlecht heranwachsen, das diesem Lande von Nutzen sein wird. Und das ist Ihr Wunsch und das ist mein Wunsch als Vertreter der alten Heimath, daß das deutsche Element, das in diesem Lande aufwächst, zu dem Besten zu rechnen ist, was dieses Land sein Eigen nennt, nicht in äußerlichen Dingen, sondern in tiefer Herzensbildung — und um diese zu erreichen, ist ein gutes Vorbild der Eltern nothwendig und eine Pflege des Idealen. Das gute Vorbild muß jeder Vater und jede Mutter allein geben, aber zur Pflege der Ideale müssen wir zusammenhalten. Viel ist in den letzten Jahrzehnten und Jahren gethan, aber noch viel mehr ist zu thun. Und das wollen wir uns immer und immer wieder sagen. Den Dank unseren Vorvätern für den Charakter, den wir haben, und den Dank diesem Lande für seine offenen Arme, die es uns entgegenstreckte, können wir dadurch bethätigen, daß wir uns der Aufgabe stets bewußt bleiben. Wir müssen diesem Lande das Beste geben, was wir haben, so daß dieses Land einen tiefen Eindruck vom deutschen Wesen erhält. Dann wird dieses Land nicht nur gedeihen, sondern auch glücklich sein. In dieser Hoffnung bitte ich Sie, mit mir zu rufen: Die Vereinigten Staaten, hoch, hoch, hoch!"

Stimmten begeistert ein.

Die Anwesenden stimmten begeistert in das Hoch ein. Dann durchbrauste donnernder Beifall den Saal. Nachdem dieser sich gelegt hatte, erfolgte durch Herrn Martin Gaß die Uebergabe der von Kaiser Wilhelm II. gestifteten Fahne, die zuletzt dem Südseite Soldatenverein anvertraut gewesen war, an den Verein deutscher Veteranen von Chicago. Nachdem dann die ganze Versammlung enthusiastisch mit Orchesterbegleitung „Heil dir im Siegerkranz" gesungen, der Arion-Männerchor der Südseite, Dirigent C. von Wolfskeel, ein Lied vorgetragen und Frl. Elisabeth Regneri den Anwesenden mit dem Vortrag zweier Sopran-Soli einen köstlichen Ohrenschmaus bereitet hatte und durch Ueberreichung eines prachtvollen Blumenstraußes geehrt worden war, hielt Dr. Camillo von Klenze, Professor an der Universität Chicago, eine Festrede.

Rede des Dr. C. v. Klenze.

Herr Dr. Camillo von Klenze führte in beredter Weise aus, daß das leuchtende Vorbild, welches das deutsche Kaiserpaar in jeder Beziehung seinem Volke gebe, die höchste Anerkennung verdiene. Die über das ganze Erdenrund verstreuten Deutschen wüßten kaum, was Alles sie dem Herrscher verdankten. Daß sie jetzt in fast allen Ländern der Erde eine geachtete Stellung einnehmen, hätten sie zumeist dem Ansehen, das der Kaiser genießt, seinen leuchtenden Tugenden, seiner Einsicht und seiner Regierungskunst zu danken. In Asien und Afrika habe Deutschland festen Fuß gefaßt, aus Indien verdränge der Deutsche sogar den Engländer. In Amerika sei das Deutschthum eine führende Macht geworden, die auf das geistige und politische Leben mächtig einwirke. Amerika wäre nicht das, was es ist, wenn Deutsche nicht auf seinen Schlachtfeldern ihr Blut verspritzt und geholfen hätten, die Union zu Stande zu bringen; wenn Deutsche nicht als Pioniere der Kultur gewirkt hätten. Der deutsche Kaiser habe aber mehr als jeder andere dazu beigetragen, das Selbstgefühl des im Ausland lebenden Deutschen zu kräftigen. Er habe es, allem Neid und allen Anfechtungen zum Trotz, zuwege gebracht, daß dieFreundschaft zwischen Deutschland und den Ver. Staaten aufrecht erhalten und auch hier endlich die Verdienste der Deutschen um das Adoptivvaterland gebührend gewürdigt würden. Den ehemaligen Soldaten der deutschen Armee sei der Kaiser aber ganz besonders ans Herz gewachsen, weil er das Ideal eines deutschen Offiziers sei, der es sich angelegen sein lasse, mit Humanität und zugleich eiserner Strenge den Wehrstand heranzubilden und das Heer zu einem unüberwindlichen zu machen.

Redner ging dann näher auf das Familienleben des Kaisers ein, schilderte, wie beide Majestäten der Welt ein glänzendes Beispiel gegeben hätten. Stolz könne jeder Deutsche darauf sein, daß Deutschland einen Herrscher besitze, der das deutsche Element auf dem ganzen Erdball zusammenhalte. Redner schloß mit einem Hoch auf das Jubelpaar, in das die ganze Versammlung kräftigst einstimmte.

Deutschland, Deutschland über Alles.

Dann sangen alle Anwesenden mit Orchesterbegleitung das patriotische Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles". Mit brausendem Jubel wurden mit in deutschen Farben gehaltenen Schärpen geschmückte Damen begrüßt, die, durch den Saal marschirend, die Fahne des Frauenvereins der ehemaligen Soldaten der deutschen Armee nach der Bühne brachten. Sie gaben Herrn Gaß Gelegenheit, ein Hoch auf die Frauen auszubringen, in das natürlich alle Anwesenden freudig einstimmten. Der Gesangverein Edelweiß, Dirigent C. von Wolfskeel, und der Gesangverein Calumet gaben noch mehrere ihrer schönsten Lieder zum Besten, die Herren Hans Wagner und Ed. Plath, sowie Frl. Regneri trugen mehrere zugkräftige Soli vor, und auch das Orchester wurde nicht müde, volksthümliche Potpourris und beliebte Ouverturen zu spielen. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der prächtigen Feier, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Um das Gelingen des Festes hat sich das aus denHerrensMartin Gaß, Präsident, August Esch, Vize-Präsident, Hans Borg, Sekretär, Henry Uhlhorn, Schatzmeister, Ed. Plath, Jos. Milde, Joh. Krieter, R. Scheubemann und E. Pechmann bestehende Arrangements-Komite verdient gemacht.

Folgende Depesche wurde abgesandt: „Kaiser Wilhelm, Berlin. Ehrerbietigsten Glückwunsch senden die zur Jubelfeier der silbernen Hochzeit Eurer Majestäten zahlreich versammelten ehemaligen deutschen Soldaten und Bürger deutscher Abkunft. Im Auftrage: Martin Gaß, Vorsitzer."

Deutscher Militär-Verein.

In der Arbeiter-Halle an der West 12. Straße hielt gestern Nachmittag und Abend der deutsche Militär-Verein, ebenfalls zur Feier der silbernen Hochzeit des deutschen Kaisers, eine Festlichkeit ab, welche sich eines recht guten Besuchs erfreute. Präsident Fritz Teigert hielt eine schwungvolle Rede, in welcher er des thatenreichen Lebens des deutschen Kaisers gedachte und auch an die ruhmreiche Geschichte des deutsch-französischen Krieges erinnerte. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Kaiser und Präsident Roosevelt aus, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten, und dann spielte die Musik die Wacht am Rhein. Es bedurfte keiner weiteren Aufforderung zum Mitsingen. Darauf trat der Tanz wieder in seine Rechte. Die Anordnungen des in jeder Beziehung schön verlaufenen Festes waren von denHerren Fritz Teigert, Emil Buboltz, Otto Josefsky, Geo. Dietrich, John Pagels, John Burkhardt und Gottfried Rosengart getroffen worden.

Wicker Park Männerchor.

Der Wicker Park-Männerchor gab gestern Abend in der Wicker Park-Halle eine seiner so beliebten Abendunterhaltungen, diesmal eine humoristische, und die stattliche Schaar der Freunde dieses angesehenen Gesangvereins drängte sich Kopf an Kopf in dem großen Saale. Für die Unterhaltung war, wie gewöhnlich, in ganz prächtiger Weise gesorgt worden, so daß von der ersten Nummer, einem Orchester-Vortrag, bis zur letzten, einer komischen Szene, „Ein Abend im Gesangverein zu Bummelsdorf", die von den Herren R. Holzner, R. Bornhofen, R. Krueger, Chr. Krueger und L. Brueck und dem Wicker Park-Männerchor mit köstlichem Humor gegeben wurde,das Publikum nicht aufhörte, Beifall zu spenden. Durch sehr gut vorgetragene humoristische Sachen trugen ferner die Herren L. Brueck, Rud. Krueger und Theo. Borke zur Unterhaltung bei, die Herren R. Holzmer und R. Rauen brachten ein Duett sehr flott zu Gehör, und die Herren L. Coning, O. Heinrich und R. Bornhofen ein Terzett. Der Wicker Park-Männerchor sang zwei hübsche Lieder, und Herr Emil Neuhaus erfreute die Hörer durch den Vortrag von Melodien aus „Martha" auf der Konzertina. Dem Konzert folgte ein Ball, der die Theilnehmer noch einige Stunden in bester Stimmung vereinte. Die Vorbereitungen und die Leitung des Abends besorgten die Herren John Wirth, Präsident; Emil Neuhaus, Sekretär; S. Rauwolf, Schatzmeister; Theo. Borke, Kirchhoff und Altenhofen in bester Weise.

Deutsch-amer. Nationalbund.

Hält heute Abend seine erste Jahresversammlung ab.

Heute Abend 8 Uhr findet im Schiller-Gebäude, Zimmer 301, die erste Jahresversammlung des kürzlich hier gegründetenZweig-Verbandes des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes statt. Jeder Verein ist zu einem Delegaten für die ersten 25 Mitglieder und zu einem weiteren Delegaten für jedes folgende volle Hundert Mitglieder berechtigt.

Doch haben die Delegaten nur dann Sitz und Stimme, wenn der erste Jahresbeitrag von 5 Cents für jedes Mitglied bis dahin an Sekretär Emil Mannhardt, 401 Schiller-Gebäude, entrichtet ist (am besten in Checks an G. F. Hummel, Schatzmeister). Das Gleiche gilt für die Einzelmitglieder, welche den gleichen Jahresbeitrag wie ein Verein von 25 Mitgliedern, d. h. $1.25, zu zahlen haben.

Nicht einseitig sein!

Die Einseitigkeit in unserem geistigen Schaffen rügt Professor Dr. Konrad W. Jurisch von der technischen Hochschule zu Charlottenburg in der Deutschen Monatsschrift, eine Betrachtung von allgemeinem Interesse. Wir heben daraus nur das Folgende hervor:

„Die Beschäftigung mit Dingen außerhalb des eigenen Fachs ist für jeden gebildeten Menschen ein glückliches Bedürfniß. Sie wirkt erfrischend und anregend nach allen Richtungen hin. Es kommt häufig vor, daß nur der Außenstehende die Mängel erkennt, die in einem Fach zur gewohnheitsmäßigen Herrschaft gelangt sind. Gerade die Vielseitigkeit des Einzelnen, das heißt die allgemeine Bildung, ist das wichtigste Merkmal eines hohen kulturellen Entwicklungszustandes und politischer Reife. Was würde eine Volksvertretung bedeuten, wenn jedes Mitglied darin nur ein Banause wäre? Die Verfassung würde dann bloß dem Namen nach bestehen. Um die Verfassung zu verwirklichen, ist es Pflicht jedes Staatsbürgers, sich um die Dinge außerhalb seines Faches zu bekümmern, namentlich theilzunehmen an allen Fragen, die das öffentliche Wohl betreffen. Jedermann soll in seinem Fache tüchtig sein, aber jeder sollte zu allen Fragen des öffentlichen Wohls Stellung nehmen und sich in jeder Beziehung als nützliches Mitglied der Volksgemeinschaft nach Kräften bethätigen."

— Ausweg. — A.: „Nicht, meine Herren, nach dem Vortrag des Herrn H. über Alkohol im Bier und seine Wirkung möchte man gar kein Bier mehr trinken?" — B.: „Nee, mein Gutester, bei uns wirkt der nicht, denn wir trinken noch en Schnaps dazu, der schlägt nieder."

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Baaske, Christian, 54 J.; 1319 Montana Str.
Ribich, Frank, 3 Mo.; 471 W. Str.
Riske, Werna, 21 Tage; 1768 N. Western Ave.
Ruge, Ida, 8 J.; 522 Otto Str.
Schorick, Bacie, 19 J.; 21 Mendell Str.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Marktbericht.

Chicago, den 26. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2 roth, 84¼—85¼c; Nr. 3 roth, 82¼—84c; Nr. 2, hart, 80—82½c; Nr. 3, hart, 77—81c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 82—84c; Nr. 2, Northern, 81—83c; Nr. 3, Spring, 78—83c.

Mais, Nr. 2, 39¼—39½c; Nr. 2, weiß, 40c; Nr. 2, gelb, 40—40½c; Nr. 3, 38½—39c; Nr. 3, weiß, 39—39½c; Nr. 3, gelb, 38½—39¼c; Nr. 4, 36½—37c.

Hafer, Nr. 2, 30c; Nr. 2, weiß, 32c; Nr. 3, 29½—29¾c; Nr. 3, weiß, 29¾—30c; Standard, 31—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60—$4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.00—$11.50; Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $7.50—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 82¼ 82⅝c; Juli, 81½—81⅝c; September, 81c.

Mais, Februar, 40c; Mai, 43¼—43⅜c; Juli, 43⅞—44c; September, 44½c.

Hafer, Mai, 30⅜—30½c; Juli, 29¾c; September, 28⅜—28½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.75; Juli, $7.77½—$7.80; September, $7.95.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $15.42½; Juli, $15.07½.

Rippchen, Mai, $8.15; Juli, $8.17½.

Oel.

Prima, weiß, 150........$	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175........	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits........	0.11
Gasolin (Ofen)........	0.13½
do., 72........	0.14½
do., 76........	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß........	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß........	0.40
Terpentin	0.76

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.60—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.35—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.07½—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare,$6.25—$6.32½; gewöhnl. bis schwere Schlachthauswaare, $6.05—$6.20; schwere gemischte Waare, $6.10—$6.25; leichte ausgesuchte, $6.10—$6.25.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.85; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.50—$7.10.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund....$		0.28½
Nr. 1, per Pfund........	0.22	—0.25
Nr. 2, per Pfund........	0.17	—0.19
„Cooleys", per Pfund		0.24½
Nr. 1, per Pfund		0.20
Packwaare, frisch, per Pfund....	0.15	—0.15½
Kühlspeicher-Waare	0.21	—0.21½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund..	0.11¾	—0.12
„Daisies", per Pfund........		0.13
„Young America", das Pfund....		0.13
Schweizer, Drum, das Pfund....		0.13¼
Limburger, per Pfund........	0.11	—0.11½
Brick, per Pfund........	0.12	—0.12½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.12
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)..		0.13
Prima, 60 Prozent frisch........		0.14
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.16
Kühlspeicher-Waare........		0.08½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund........		0.12
„Springs", das Pfund........		0.12
Truthühner, per Pfund........	0.13	—0.14
Gänse, das Dutzend........	6.00	—9.00
Enten, das Pfund........	0.13	—0.13½
Geflügel (hergerichtet)—		
Hühner, das Pfund........	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund........		0.12
Truthühner, das Pfund........	0.17	—0.18
Enten, das Pfund........	0.13	—0.14
Gänse, das Pfund........	0.11	—0.12½
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½	—0.10
Kaninchen, per Dutzend........	0.50	—0.60
do., große weiße, das Dutzend........	2.00	—2.50
Bärenziemer, das Pfund........	0.12	—0.12½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund....		0.16
Schwarzer Barsch, per Pfund....		0.18
Weißer Barsch, per Pfund........		0.10
Pickerel, per Pfund........		0.10
Hechte, per Pfund........		0.16
Karpfen, per Pfund........	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund....		0.08
Lachs, per Pfund........		0.11
Schellfisch, per Pfund........		0.06¼
Halibut, per Pfund........		0.09
Flundern, per Pfund........		0.07
Aale, per Pfund........		0.11
Hering, per Pfund........		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund........		0.11
Mackerel, per Pfund........		0.22
Hummer (gekocht), per Pfund....		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Lederäpfel, per Faß........	$4.50	—6.00
Aepfel, Greenings, per Faß........	4.25	—5.50
Zitronen, California, per Kiste........	2.50	—3.00
Orangen, California, per Kiste........	2.60	—3.00
Erdbeeren, Florida, per Quart........	0.30	—0.50
Kraut, per Faß	1.60	—1.85
Blattsalat, hiesiger, per Kiste........	0.35	—0.37½
Kopfsalat, per Faß........	4.00	—9.00
Tomaten, per Kiste........	6.00	—8.00
Rothe Rüben, per Sack........	0.75	—0.85
Mohrrüben, hiesige, per Sack........	0.45	—0.50
Sellerie, per Bündel	0.10	—0.30
Rüben, per Sack........	0.80	—0.85
Rettige, Treibhaus, per Dutzend....	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel........	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.35	—1.75
Blumenkohl, per Kiste		2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.40
Spinat, per Kiste........	0.25	—0.60
Spargeln, Treibhaus, Dtzd. Bündel..	2.00	—8.00
Rosenkohl, kalifornischer, per Quart..	0.12	—0.12½
Brunnenkresse, Virginia, per Dutzend		0.30
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste..	3.00	—6.00
Trockene Bohnen, auserlesen........	1.47	—1.48
do., minderwerthige Sorte........	1.37	—1.42
Rothe Nierenbohnen........	2.10	—2.25
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel..	0.43	—0.52
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß........	1.00	—2.00

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary gegen Fred Henze, Ehebruch; Olive gegen Richard Richtsteig, Ehebruch; Sadie gegen Le Roy H. Griswold, Verlassen.

Wir heilen Krankheiten eigen den
Männern!
Unsere beste Garantie ist
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden vor der Heilung.

Nervenschwäche Wenn Sie an Absonderungen, schlechten Träumen, verlorener Manneskraft oder Lebenskraft den Folgen früherer Indiskretionen oder aus irgend einer anderen Ursache leiden, befassen Sie sich mit Ihrem Fall sofort. Wenn Sie sich schwach, trübe, niedergeschlagen fühlen, ein schlechtes Gedächtniß haben, Mangel an Ehrgeiz und fühlen, daß eine allmählich zunehmende Schwäche Ihrer Nerven und Ihres Körpers vorhanden ist, kommen Sie zu uns und lassen Sie sich durch unsere Behandlung Gesundheit und Kraft wiedergeben. Dieselbe gibt frische Jugendkraft und bringt neue Nervenkraft, fördert eine freie Zirkulation zu den Organen und stellt geistige und körperliche Kräfte wieder vollständig her. Wir haben Tausende von Männern geheilt und sie sozusagen vor geistigem und körperlichem Schiffbruch gerettet. Zögern Sie nicht, uns kostenfrei zu konsultiren.

Blutvergiftung Wenn Sie Geschwüre im Mund oder im Halse oder auf der Zunge haben, wenn Ihnen die Haare ausfallen, die Glieder wehthun oder Sie Ausschlag auf irgend einem Theile des Körpers bekommen, wird unsere Behandlung jede Spur von Gift aus Ihrem Körper ausmerzen und Sie dauernd heilen. Kein mit dieser Krankheit behafteter Mann kann es wagen, erst damit zu experimentiren. Selbst der ungläubigste oder vorurtheilsvollste Mensch muß zugeben, daß Jahre der Erfahrung in der Behandlung von Tausenden von Fällen und unsere Kenntnisse jeder bekannten Behandlungsmethode dieser Krankheit genügender Beweis dafür ist, daß sein Fall in unseren Händen absolut sicher ist. Wir geben Ihnen eine geschriebene Garantie, Sie zu heilen oder Ihnen Ihr Geld wiederzugeben.

Varicocele in der möglichst kürzesten Zeit geheilt.
Varicocele ist eine unnatürliche Vergrößerung der Venen und kommt fast unveränderlich auf der linken Seite vor. Haben Sie schleppende oder neuralgische Schmerzen im Kreuz und den Lenden, die bei längerem Stehen stärker werden? Varicocele verursacht Abzehrung oder Schwund und Schwäche. Sie können durch unsere sichere und schmerzlose garantirte Methode geheilt werden.

Wasserbruch, Beschwerden, Nieren-, Blasen und alle den Urin betreffenden Krankheiten dauernd geheilt.
Wenn Sie an Rückenschwäche leiden, an vergrößertenDrüsen, bestimmten zugezogenen Krankheiten, katarrhalischen oder unnatürlichenAbsonderungen, stechenden oder brennenden Schmerzen, Entzündung der Harnröhre, Geschwüren oder wunden Stellen, experimentiren Sie nicht und nehmen Sie diese Symptome nicht leicht, da Hunderte, die hätten geheilt werden können, in ein vorzeitiges Grab gegangen sind dadurch, daß sie die Abfallprodukte der Gifte in ihr Blut aufnahmen, gefolgt von Harnvergiftung und Tod.

Konsultation und Rath frei.
Wenn Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie. Tausende von Männern sind durch unsere Behandlung geheilt worden.
Wir wenden korrekte medizinische Methoden für die absolute Heilung obengenannter Krankheiten an. Unsere Jahre lange praktische Erfahrung sind eine Garantie für Sie, daß bei der Behandlung Ihres Falles nicht experimentirt oder gerathen wird. Ein wirklicher Spezialist, der seine ganze Zeit einigen wenigen Leiden widmet, wird heilen, wo andere erfolglos sind. Wenn Ihr Fall unheilbar ist, werden wir Ihnen dies frei und offen sagen. Die Konsultation kostet nichts, da wir jedem leidenden Manne eine Gelegenheit geben wollen, unsere Methode zu untersuchen und sich von unserer Fähigkeit, ihn zu heilen, zu überzeugen.
Stunden 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Abends; Sonntags und Feiertags nur von 10—12 Uhr Vormittags.
Medizinen frei, bis Heilung erfolgt.
CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

Freie Zahnarbeit!
Für eine kurze Zeit berechnen wir nur für das Material.
Wenn Eure Platte nicht richtig paßt, oder [illegible]
$3 — Volles Gebiß Zähne — $3
UNION DENTAL CO.
Es wird deutsch gesprochen.

Bruchleidende
[illegible]
Dr. Robert Wolfertz,
[illegible]

Dr. J. YOUNG,
[illegible]

Damen: $500 Belohnung [illegible]
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,
Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
[illegible]

Wichtig für Männer.
[illegible]

DR. SCHROEDER,
[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren und LaSalle. Ticket-Offices 111 Adams Str. u. Auditorium Annex Phone Central 2057. Alle Züge tägl. Abf. Ank.
New York und Boston Expreß...10.35 Vm 9.15 Nm
[illegible]

West Shore Eisenbahn.
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.
[illegible]

Chicago & Alton „Der einzige Weg."
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Mennens Talcum Pulver, 9c. DeLacy's Haar Tonic, $1.00 Größe (3. Floor) 57c

Moos' Special Zigarren, 9 für 25c: Cremo Zigarren (dritter Floor), 10 für 25c

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

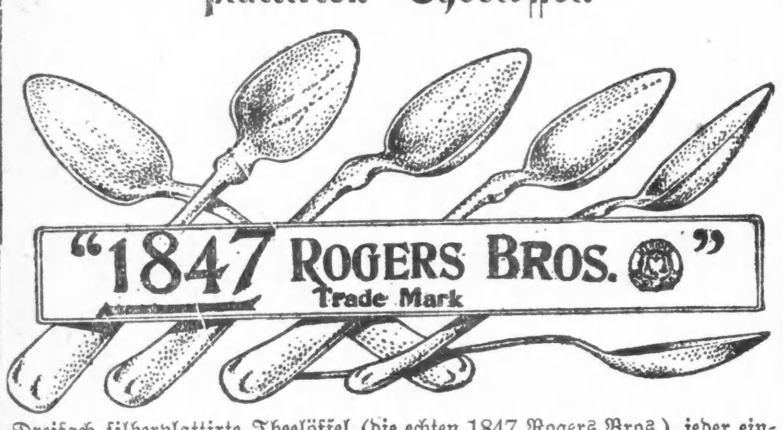
Spezielle Dienstag von 8 bis 11 Vorm., per Yard 1½c

Boxfold Gardinen Scrim, 36 Zoll breit, 6c Qualität, von 8 bis 10 Vorm., Yard 1½c

Speziell am Dienstag auf dem vierten Floor.

(Benutzt die beweglichen Treppen.)

750 Prämien Sets der echten 1847 Rogers Bros. dreifach silberplattirten Theelöffel.



Dreifach silberplattirte Theelöffel (die echten 1847 Rogers Bros.), jeder einzelne mit der obigen Fabrik-Marke gestempelt. Sucht darnach — es ist eine Garantie für ihre Echtheit. Beinahe jeder kennt den „Trust"-Preis, der überall sonstwo verlangt wird. Dienstag um 2 Uhr Nachm., auf dem vierten Floor, per Set von 6 Löffeln, wie oben illustrirt, nur 85c

Willow Whisky oder Hunter Whisky, speziell Dienstag (3. Floor), Flasche 79c

Einfache Seidenmulls, in allen Farben und schwarz u. weiß, Dienstag, Yard 7½c

Dienstag ist Spitzen-Tag.

Wir nennen nur einige der prächtigen Items, welche die Bargain-Sucher am Dienstag hier finden—in einigen Fällen wird die Hälfte gespart.

Fabrikanten Muster-Streifen von Spitzen, einschließl. Venise, orientalische und Seide Appliques, Allovers, Bands, Galloons und Medallions, Längen von ¼ bis ½ Yard, werth aufwärts bis zu 50c die Yard; — Dienstag, Auswahl, das Stück zu 1c, 3c, 5c und 10c

Weiße Cambric Unterröcke, mit Lawn Flounce, ein unvergleichlicher Werth zu 15c

Große Fancy Oeltuch Bibs, nur für Dienstag (2. Floor), zu 1c

Der Aufstand in Wladiwostok.

Ueber die Vorgänge in Wladiwostok sind dem liberalen russischen Blatte „Ruß" folgende Einzelheiten entnommen:

Noch vor der Ankunft des Generalkommandanten Seliwanoff begann die konservative Partei und die Zeitung „Dalny Wostok" („Der ferne Osten") die öffentliche Meinung gegen die Intelligenz zu schüren. Diese Zeitung prophezeite blutige Ueberfälle auf die Aufständischen; auf den Straßen begannen die Kosaken ungestraft Gewaltakte an Matrosen und Soldaten zu verüben. Darauf wandten sich die Offiziere nochmals an den Kommandanten mit der Bitte, eine Soldatenversammlung zu gestatten. Doch der Kommandant empfing die Deputation auch dieses Mal nicht. Die Garnisonsvereine der Offiziere lösten sich auf. Die Offiziere nahmen Urlaub und fuhren nach Hause oder reichten ihren Abschied ein. Die Bitte des „Vereins der Vereine" um Erlaubniß der Einberufung einer Versammlung wurde auch abschlägig beschieden. Man veranstaltete nun ein Volksmeeting, auf welchem man die Frage berieth, welche Maßregeln zu treffen seien, um die wachsende Bewegung unter den Truppen zu beruhigen.

Auf dem „Meeting" erschienen auch Matrosen und Soldaten. Dieselben beschlossen, am 2./15. Januar sich wieder zu versammeln und Delegirte von den Kosaken einzuladen. Die Untermilitärs gaben den Einwohnern die Versicherung, daß sie ganz unbesorgt um ihr Hab und Gut sein könnten: alles werde unversehrt bleiben. Die nächste Versammlung, welche am 2./15. Januar stattfand, entsandte eine Deputation zum Festungskommandanten, mit einem Kosakenoffizier an der Spitze, mit der Bitte, 400 Artilleristen aus Port Arthur aus der Haft zu entlassen, da die Untersuchung im Laufe eines ganzen Monats den Mörder des Offiziers auf dem Kap Tschurin nicht hatte feststellen können. Der Kommandant empfing die Deputation zum erstenmal und befahl, die Artilleristen sofort aus der Haft zu befreien. Dieselbe Versammlung der Soldatendeputirten beschloß auch, im Falle weitere Versammlungen verboten werden würden, den friedlichen Ausstand zu erklären. Die Stimmung in der Stadt wurde nun bedeutend ruhiger, als plötzlich der Oberarzt der Ussuri-Militäreisenbahn, der Staatsrath Mlankowsky, verhaftet wurde, weil er den Chef der Eisenbahn, den Oberst Krämer, der mit einer Abtheilung Kosaken die Eisenbahnstrecke abfuhr, um den längst beendeten Streik zu unterdrücken, für geisteskrank erklärt hatte.

Die Volksversammlung vom 1. Januar hatte sich an den Kommandanten mit der Bitte gewandt, den verhafteten Oberarzt zu befreien, doch der Kommandant empfing die Deputation nicht. Am 8./21. Januar wurde ein Soldat — der Vorsitzende einer der Soldatenversammlungen — arretirt. Am 9./22. Januar erging der Befehl, den Matrosen die Flinten abzunehmen, doch die Matrosen weigerten sich, dieselben herauszugeben und entnahmen sogar alle übrigen Waffen aus dem Zeughause.

Am 10./23. Januar fand ein Meeting statt, an dem Offiziere und das bessere Publikum theilnahmen.

Nach zwei Stunden rückten zum Schutze der im Zirkus stattfindenden Versammlung tausend bewaffnete Soldaten und Matrosen an und die Versammlung entsandte eine Deputation zum Militärgouverneur, General Flug, mit der Bitte, er möge sich beim Festungskommandanten für die Befreiung des verhafteten Vorsitzenden der Soldatenversammlungen sowie des Oberarztes Mlankowsky verwenden. Der Militärgouverneur begab sich mit der Deputation zum Kommandanten, doch dieser empfing ihn nicht. Daraufhin kehrte die Deputation in den Zirkus zurück, wo die Versammlung der Soldatendeputirten weitertagte. Die ganze Versammlung beschloß nun, mit derselben Bitte zum Kommandanten zu gehen. Kaum hatte die Menge in die Straße, in welcher sich das Haus des Festungskommandanten befindet, eingebogen, da wurde schon aus Maschinengewehren die erste Salve abgegeben. Als die ersten Reihen zu Boden stürzten, stob die Menge auseinander. Das Schießen aus den Maschinengewehren (sog. Kugelspritzen) dauerte fort. Man zählte 200 Verwundete und 40 Todte. Die verhältnißmäßig geringe Zahl der Getödteten erklärt sich dadurch, daß viele sich auf die Erde warfen, viele sich hinter den Häusern versteckten und schließlich noch dadurch, daß die Soldaten, welche die Kugelspritzen bedienten, die Salven über die Köpfe der Menge hinweg in die Luft richteten. Als die Offiziere dies bemerkten, richteten sie selbst die Kugelspritzen; doch die Menge hatte schon Zeit gewonnen, sich zu zerstreuen. Die bewaffneten Soldaten und Matrosen begaben sich auf einen der umliegenden Hügel und feuerten von dort auf die aus den Kugelspritzen schießenden Offiziere. Zwei Offiziere wurden getödtet, einer verwundet. Im Laufe von zwei Stunden wurde ununterbrochen aus den Kugelspritzen auf diejenigen geschossen, welche die Verwundeten hinwegschaffen oder retten wollten. Mit Anbruch der Dunkelheit hörte das Schießen aus den Kugelspritzen auf und die Kosaken begannen die Hetzjagd auf die Soldaten und Matrosen. Die Kosaken beschossen sogar die Krankenwagen; die Einwohner hingegen feuerten auf die Kosaken. Die ganze Nacht durch ertönte das Flintengeknatter. Am nächsten Tage konnten die Matrosen sich nicht entschließen, die Kasernen zu verlassen, da die Hetzjagd der Kosaken noch fortdauerte und stets neue Verwundete dem Marinehospital zugeführt wurden.

Die Festungsbehörde stellte eine lange Liste der Personen auf, die verhaftet werden sollten und versandte an die Presse folgenden „Ukas": „Falls die Presse in der Beurtheilung über die Vorgänge in Wladiwostok der Militärbehörde nur den geringsten Tadel aussprechen wird, so erfolgt sofortige Suspension der Zeitung, die Konfiskation der erschienenen Nummern und die Ausweisung des Redakteurs aus dem Bereiche der Festung." Bloß die Zeitung „Wladiwostok" druckte diesen „Ukas" ab und ließ eine Nummer mit der Beschreibung der blutigen Vorgänge erscheinen.

Den Matrosen nahm man die Flinten ab, doch gegen Mittag gab eine in der Amur-Bucht aufgestellte Batterie eine blinde Salve ab, und nachdem die Bedienungsmannschaft von dem Oberoffizier die Kellerschlüssel abgenommen hatte, sandte sie ihn zu dem Festungskommandanten Sekiwanoff. Letzterer erschien mit seiner Suite. Die Soldaten ersuchten den Kommandanten, die Verhafteten zu befreien. Der Festungskommandant lehnte es ab. Darauf hin gaben die Soldaten eine blinde Salve ab, baten den Kommandanten und seine Suite zur Seite zu treten und feuerten alsdann eine scharfe Salve auf den Kommandanten ab.

General Sekiwanoff fiel zu Boden. Man legte ihn auf eine Tragbahre und trug ihn ins nächste Hospital. Es erwies sich, daß er von drei Kugeln in den Rücken und am Halse getroffen war. Gleich darauf erschien vor der Hauptwache ein Schützenregiment und forderte die Befreiung der Verhafteten. Der Stadtkommandant, Oberst Furmanoff, widersetzte sich der Befreiung der Verhafteten und wurde tödtlich verwundet. Dem Range nach übernahm nun General Model das Oberkommando über die Festung. In der Stadt begann nun eine Jagd auf die Kosaken. — Er versammelte sich der „Verein der Vereine" und schlug dem neuen Kommandanten vor, alle diejenigen zu befreien, die am Vorabend verhaftet worden waren und außerdem, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, die Kosaken aus der Stadt zu entfernen. Der Kommandant ging auf diesen Vorschlag ein. Am Morgen des 12./25. Januar war die Ordnung in der Stadt wieder hergestellt; man hörte nur noch vereinzelte Schüsse auf Kosaken, die die Stadt noch nicht verlassen hatten. Es fand nun eine Versammlung der Delegirten der Untermilitärs statt, auf welcher beschlossen wurde, dem neuen Festungs-Kommandanten das Vertrauensvotum auszusprechen und allen seinen gesetzlichen Forderungen, die dem Manifest vom 17. Oktober nicht widersprechen, Folge zu leisten; ungesetzliche Befehle aber, z. B. das Schießen auf friedliche Versammlungen nicht auszuführen. Die Läden wurden wieder eröffnet und in der Stadt stellte sich vollständige Ruhe ein. Mit den Kosaken zugleich verließ die Stadt auch die ganze Redaktion des „Dalny Wostok", die in der letzten Zeit von Kosaken bewacht werden mußte.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

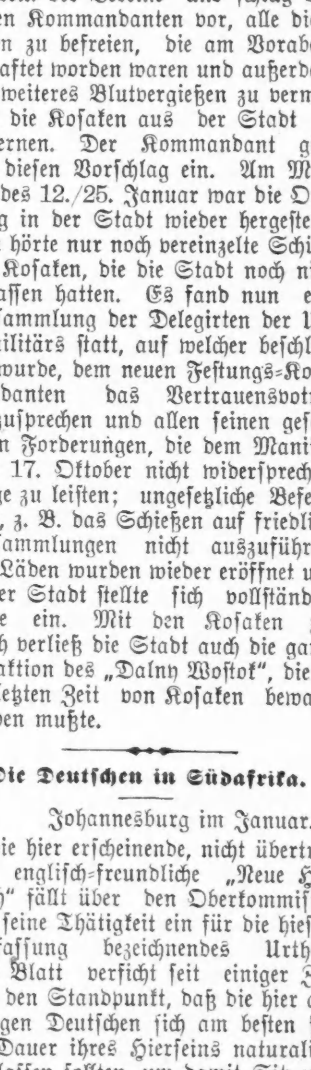
Die Deutschen in Südafrika.

Johannesburg im Januar.

Die hier erscheinende, nicht übertrieben englisch-freundliche „Neue Heimath" fällt über den Oberkommissär und seine Thätigkeit ein für die hiesige Auffassung bezeichnendes Urtheil. Das Blatt verficht seit einiger Zeit auch den Standpunkt, daß die hier ansässigen Deutschen sich am besten für die Dauer ihres Hierseins naturalisiren lassen sollten, um damit Sitz und Stimme in der Verwaltung des Landes zu erlangen. Angesichts der Zahl und Wichtigkeit der durch Deutsche hier vertretenen Interessen ist dieses Verlangen ganz gerechtfertigt, und der gegenwärtige rechtlose Zustand der Deutschen oder überhaupt der Ausländer, die einen bedeutenden Grundbesitz vertreten und dabei nicht einmal ein Wahlrecht für den Stadtrath haben, muß auf die Dauer unerträglich werden. Anderseits könnten die Deutschen, wenn sie das städtische und politische Wahlrecht erhalten und ausüben, hier eine sehr bedeutende Rolle spielen und ihrem alten Vaterlande bedeutend größere Dienste leisten, als sie es in ihrem jetzigen rechtlosen Zustande vermögen. Eigenthümlicherweise gibt es trotzdem hier eine gewisse Anzahl urtheilsloser „Patrioten", die sich zusammengethan haben, um die Naturalisirung als eine undeutsche und unpatriotische Handlung zu kennzeichnen. Die Naturalisirung in einer britischen Kolonie schließt keinen Verlust oder sogar die Abschwörung der bisherigen Nationalität ein; der „Naturalisirte" wird nur britischer Unterthan während der Dauer seines Aufenthaltes in der betreffenden Kolonie, nicht aber in andern Kolonien oder im Königreich selbst und sowie er in sein Heimathland, im vorliegenden Falle also nach Deutschland zurückkehrt, tritt er in seine Rechte als deutscher Staatsbürger zurück, falls er sie nicht aus andern Gründen verloren hat. Die deutsche Staatsangehörigkeit kann man indessen bekanntlich nur durch zwei Gründe verlieren: erstens durch freiwilliges Aufgeben (Verlangen von Auswanderungs-Papieren); zweitens durch Unterlassen der Eintragung bei einer deutschen Behörde oder einem deutschen Konsulat während zehn Jahren.

Wer letzteres genau beachtet, kann seine deutsche Staatsangehörigkeit auch dann nicht verlieren, wenn er sich hier zeitweilig naturalisiren läßt. Die deutschen Konsularbehörden würden kurzsichtig handeln, wenn sie sich gegenüber dem natürlichen Wunsche der hiesigen Deutschen nach Erlangung politischer Rechte feindselig zeigten. Denn die Bewegung entspringt den patriotischsten Gründen und wird von den bewährtesten Patrioten unterstützt. Nur minderwerthige Element lassen sich heimlich naturalisiren und gehen dann gewöhnlich dem Deutschthum verloren; eine offene und allgemeine Bewegung dagegen kann das Deutschthum nur stärken. Die hier ansässigen Deutschen, die das Wahlrecht erwerben, sind reichlich so gute Deutsche, wie die Schreier, die sich nur in patriotischsten Phrasen gefallen können und damit dem Vaterlande viel häufiger geschadet als genutzt haben. Es ist zwar nicht wahrscheinlich, daß die zukünftige Partei der Deutsch-Afrikaner — wie sie sich nennen wollen — hier dieselbe Rolle zu spielen berufen ist wie die Deutsch-Amerikaner in den Vereinigten Staaten, aber ausgeschlossen ist es darum durchaus nicht.

Was die Deutschen in Südafrika zusammenhalten wird, ist nicht die Staatsangehörigkeit, sondern die Sprache und die Erziehung, die sie ihren Kindern angedeihen lassen, und hier kommt die Pflicht und das wohlverstandene Interesse des Reiches zur Sprache. Wenn unsere Reichsboten die Zeichen der Zeit zu lesen verstehen, werden sie unbedenklich für die geringfügigen Zuschüsse für deutsche Schulen im Auslande stimmen und letztern, anstatt sie auf Betteln und Sammeln anzuweisen, die vornehme Stellung sichern, die ihnen durch ihre geistige Bedeutung gebührt. Die paar tausend Mark, mit denen hierbei das deutsche Budget jährlich belastet wird, werden sich unmittelbar in den Handelsbilanzen ausdrücken, denn der Deutsch-Sprechende liest auch deutsche Bücher und kauft deutsche Waaren, was sofort aufhört, wenn er im Angel-Sachsenthum untergetaucht ist, wozu wir hier im Lande durchaus keine Neigung verspüren. Aber unterstützt sollte dieser deutsche Geist hier werden und deshalb ist die deutsche Schule in Johannesburg, die sich in durchaus nicht glänzenden Verhältnissen befindet, heute, wo das neue Südafrika sich aufbaut, einer der wichtigsten Angelpunkte des Deutschthums in diesem Erdraum, in der Welt überhaupt. Vor etwa drei Jahrzehnten fand die italienische Regierung, daß die italienische Sprache, die Jahrhunderte lang die ausschließliche Handels- und Verkehrssprache im ganzen Orient gewesen war, im fortwährenden Rückgange sei und mehr und mehr durch die französische Sprache verdrängt werde. Kurz entschlossen wandte sie sich an das Parlament und forderte Kredite zur Errichtung von italienischen Staatsschulen in der ganzen Levante. Die verlangten anderthalb Millionen Lire jährlich wurden anstandslos bewilligt, und heute sieht man eine italienische Schule selbst in der kleinsten Hafenstadt der Levante. Der Unterricht wird auf Verlangen gratis ertheilt; die Hauptsache bleibt, daß möglichst viele Schüler herangezogen werden. Das Ergebniß ist, daß heute die italienische Sprache nicht nur ihre frühere Bedeutung wiedererlangt hat, sondern sich noch größerer Verbreitung erfreut. Und was das kleine und verhältnißmäßig arme Italien konnte, sollte das große mächtige Deutsche Reich nicht können? In den Zeitungen lesen wir von deutschen Banken, die in ganz Ostasien, neuerdings auch in Japan entstehen. Wie kommt es auch, daß wir hier noch immer kein deutsches Bankinstitut haben? Zum Schluß sei bemerkt, daß eine Stärkung und ein Zusammenschluß des Deutschthums in Südafrika den anständigen britischen Elementen nur willkommen sein kann, wenn sie sich der Anerkennung erinnern, die dem Deutsch-Amerikanerthum wiederholt von den berufensten Vertretern der amerikanischen Nation, nicht zum mindesten vom Präsidenten Roosevelt, zutheil geworden ist und sich nicht durch Hetzblätter irre machen lassen, die in jeder deutschen Regung einen britenfeindlichen Zug entdecken wollen. Die Deutschen, die sich in Transvaal naturalisiren lassen, werden stets neben den Interessen der alten Heimath diejenigen des Landes im Auge haben, das ihnen vorübergehend Gastfreundschaft bietet. Darauf verweist sie schon der eigene Vortheil.



Derjenige

paßt auf sein Geschäft welcher sofort zu Werke geht

Verletzungen, Verrenkungen, Quetschungen,

durch den Gebrauch von

St. Jakobs Oel

zu kuriren; er erspart Zeit, Geld und wird rasch von seinem Elend befreit.

Preis 25 und 50c.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VANBUREN STREETS

Select Musicale mit Spezialprogramm von talentirten Künstlern. Mittwoch, 2 Uhr Nachmittags, in der Recital Hall, vierter Floor. Das Publikum ist freundlichst eingeladen.

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag.

Zwei „S. & H." Grüne Stamps für jede 10c die Ihr ausgebt

Spezieller Verkauf von hübschem österreichischem Porzellan

Morgen beginnt der große Verkauf von 200 Kisten von feinem österreichischen Porzellan, zu einem Verschleuderungspreis gekauft von einem der größten New Yorker Importeure. Viele Preise zur Hälfte und darunter.

Zuckerdose u. Creamer, wie Bild, hübsche Facon und dekorirt, seltener Bargain zu 15c

Salat-Bowlen, große Sorte, feine Dekoration und Facon, werth 35c, spez. Dienstag, für nur 15c

Tassen u. Untertassen, sehr dünn, feine Waare, hübsch dekorirt und schöne Facons, leicht verkäuflich für 15c, speziell markirt in diesem Verkauf zu 10c

Saucen-Schüssel, dünnes österr. Porzellan, hübsche Blumen-Dekoration, wth. 10c, Stück nur 5c

Oatmeal-Bowlen, feines dünnes österr. Porzellan, schön dekorirt, wth. 15c das Stück, nur 7c

Beeren- od. Salat-Sets, gr. Bowle u. 6 Teller dazu passend, dünnes österr. Porzellan, dekorirt in Blumenknospen u. Blumen-Entwürfen, werth 95c, per Set 45c

Drei-Pint Jugs, dekorirt und Tinted, ein prächtiger 50c-Werth zu 35c

Dünne Porzellan Kuchen-Teller, Rosenknospen-Entwürfe, 35c Werth 15c

100 Stücke Dinner-Sets, dünnes österr. Porzellan, schönes rosa Borten-Muster, wth. $14.95, morgen zu $10

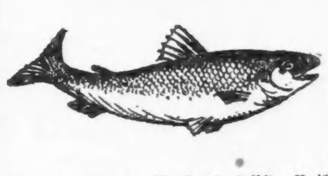
Dünne österr. Porzellan Frühstück-Sets, 4 Stücke, wie Bild, bedeckte Butterschüssel, Zucker-Bowle, Creamer und Löffelhalter, werth 95c, zu 50c

Oesterreich. Porzellan Cream- u. Lunch-Teller, hübsch dekorirt, regulärer Werth 15c, das Stück 7c

Behälter, niedrige Facons, hübsch dekorirt, werth 10c, zu 5c

Hübsch dekorirt. dünner Porzellan Sirup-Behälter und Teller, positiv werth 29c, sehr speziell zu 15c

Nahrungsmittel für die Fastenzeit



Frisch geräuch. Finnan Haddies, Pfd. 6¾c

Fische in Büchsen und See-Fische etc.

Süße Navel Orangen, d. Dutzend 18c

Weine und Liköre

John Gibsons & Son berühmter Old Rye Whisky, für Invaliden, regul. Preis $1.50, Dienst., Gall. 2.69

Riesiger Einkauf von Tapeten

35c am Dollar ist, was wir für das Bankerott-Lager der Central Supply Company, Columbus, Ohio, bezahlt haben. Jetzt bieten wir das prachtvolle Lager von neuen Tapeten, welche wir zu nur wenig mehr als ein Drittel des gewöhnlichen Preises offeriren. Dritter Floor, südlich.

10 Rollen Tapeten, werth 5c die Rolle, 18 Yards Border, werth 3c die Yard, Diese Zimmerpartie vollständig für nur 39c

6c, 7c, 8c und 9c Tapeten, grün, roth und braun, zu 4c.
10c, 12½c und 14c Tapeten, Gold, Mica und embossed, zu 7c.
15c, 17c und 20c Tapeten, bestes „varnished" Gold, für Parlor, 11c.

Wir tapeziren für 11c die Rolle, „One-Edge" Arbeit.

Zigarren u. Tabak

Cremo Zigarren, 10 für 33c, Kiste von 50 zu 1.59
Owl Zigarren, 10 für 35c; 50 .. 1.69
Slater Stogies, per 100 nur 1.00
Thos. Jefferson, Kiste von 25 für .. 95c
Castilians, Havana Seconds, 50 .. 1.25
General Jackson, per 100 nur 3.00
Key West Havanas, Kiste von 50 .. 71c
Durham Tabak, per Pfund 52c
Star Tabak, per Pfund 40c

Die Schlager von Berlin.

Jede Großstadt braucht ihre Melodien, die zündend auf die Massen wirken, die, von jedermann gesungen, gepfiffen, gespielt, sich auf einmal unter zwei bis drei Millionen Menschen wie eine Epidemie verbreiten, um dann ebenso rasch und ebenso unmotivirt wieder zu verschwinden. Man nennt sie mit dem kräftigen modernen Ausdruck Schlager. Der Sänger ist eben mit der Zeit fortgeschritten; früher gefiel, entzückte, begeisterte uns sein Werk, heute „erschlägt" es uns direkt. Wir sind weg vor Bewunderung, vom Blitz getroffen; der Schlager verträgt keine Kritik, er wirkt elementar wie eine Naturmacht. Der Herden-Instinkt der Großstadtmassen hat in ihm eine Ableitung für die latenten Poesiebedürfnisse gefunden, die man trotz alles Skeptizismus, trotz aller Geschäftshaft doch hat. Natürlich äußert sich dieses Bedürfniß in höchst barocken Formen; die Schlager sind oft absoluter Blödsinn, weder in Form noch in Inhalt irgendwie bemerkenswerth. Und doch sehen wir die gescheitesten Leute sie drei Monate lang unaufhörlich wiederholen, sie in Gesellschaften verbreiten, sie vor sich hinträllern, wenn sie mit der Aktenmappe in's Bureau gehen. Die Jugend nun gar singt sie laut auf der Straße, brüllt sie im Chorus in den Nachtkafes und kritzelt sie auf das Schreibheft oder in's Kopirbuch, wenn Lehrer und Prinzipal nicht aufpassen.

In Berlin, der Stadt des rasch fertigen Witzes und der nichts respektirenden Schnoddrigkeit, wurde die Erzeugung von Schlagern von jeher besonders schwunghaft betrieben. Und wie die Dinge liegen, sind diese Kouplets und Strophen die einzige wirkliche Volkspoesie, die es in einer Stadt wie Berlin geben kann. Alle von Literaten gemachte Volkskunst konnte gegen die Popularität des „Kleinen Kohn" nicht aufkommen. Was ist einfacher, verständlicher, in seinem elegischen Schmerz ergreifender, als der im Straßengedränge verloren gegangene kleine Kohn? „Die Maid ist trostlos, ganz verzagt, Und geht zum Schutzmann hin und fragt: Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehn? Sah'n Sie ihn denn nicht vorübergehn?" Vorher war lange Zeit, „Margarine, das Mädchen ohne gleichen" populär; sie hat aber nicht im entferntesten die Schlagkraft des Kleinen Kohn erreicht. Alma, das Mädchen, das von dem Kürassier poussirt wird und darüber den Anschluß an der Hausthür verpaßt, entzückte vor zwölf Jahren die Gemüther; sie ward von der kleinen Fischerin abgelöst, dann kam die Gigerlkönigin und Karline, die durchaus ihren Wohnsitz nach Pankow verlegen sollte. Die Liste dieser idealen Mädchen könnte fortgesetzt werden; wenn sie auch für den Psychologen nicht sehr ergiebig sein dürfte, so gibt sie doch über Volksideale hier einen sicherern Aufschluß als Goethes Wahlverwandtschaften. In frühern Zeiten lieferten oft die Operetten die volksthümlichen Schlager, das hat jetzt aufgehört; die Operetten sind heute nur selten ergiebig. Die Stätte, von der jetzt meist die volksthümlichen Melodien dieser Art ausgehen, ist in Berlin das Thaliatheater in der Dresdener Straße (hier wurde auch der Kleine Kohn geboren), das Theater der volksthümlichen Possen und Schwänke.

Der Komponist, der den Nerv der Massen am besten trifft, ist Paul Lincke, dessen Melodien eine große Volksthümlichkeit in Berlin genießen. Von ihm stammen das Glühwürmchen-Lied, die berühmte Josephine von der Heilsarmee und die Sänger von Finsterwalde. Das Neueste im Thaliatheater ist jetzt der Schwank „Bis früh um Fünfe" von Kren und Lippschitz, mit Gesangstexten von Schönfeld, zu denen wiederum Paul Lincke die prickelnde Musik geschrieben hat. In diesem Schwank befinden sich die Schlager, die seit drei bis vier Monaten das sangeslustige Berlin begeistern, das Lied vom „Pickel auf der Nase", „Nimm mich mit", die Gavotte „Heimlich, still und leise" und das Kouplet „Bis früh um Fünfe". Um diese Kouplets herum, die jeden Abend lärmenden Beifall finden, ist eine Handlung geschrieben, die man mit Schonung ansieht, nämlich die Abenteuer des Zollinspektors Benno Klingmann (von dem sehr volksthümlichen Komiker Guido Thielscher gespielt), der, von der Grenze direkt in das Sündennest Berlin versetzt, dort bedenkliche Seitensprünge macht. Es ist immer wieder das alte Thema von dem über die Schnur hauenden Provinzialen, ohne den die Berliner Posse nicht leben kann. Das Stück würde weitere Kreise kaum interessiren. Um so populärer ist aber der Komiker und seine Melodien. Und wenn in den Nachtcafes, wie Cafe Scandinavia oder Kerkau, die Musikkapelle Morgens um vier Uhr zum letzten Geigenstrich ansetzt, dann singt gewiß ein Theil des Stammpublikums mit:

Bis früh um Fünfe, süße Maus,
Da geh'n wir sicher nicht nach Haus!
Wenn auch der Hahn schon kräht,
Die Sonn' am Himmel steht,
Da machen wir uns gar nichts draus!

—Zarter Wink. — Pantoffelheld (zu seiner Frau): „Kollege Bauer hat mir erzählt, daß es bei ihm in der Familie auch jeden Abend Thee gibt; er bekommt aber regelmäßig Kognak zum Thee; siehst Du, liebe Bertha, das sind geordnete Zustände!"

— Merkwürdig. — Kommerzienrath (die Arzneiflasche betrachtend): „Merkwürdig, wie schnell die Flasche leer wird; wenn das Gesöff nicht gar so widerlich schmeckte, hätte ich wahrhaftig den Friedrich im Verdacht, daß er mir auch darüber kommt!"